

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 607.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Samstag, den 30. Dezember.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zum Bezug des Wiesbadener Tagblatts

Für das erste Vierteljahr 1906 haben wir hierdurch ergebenst ein und weisen besonders darauf hin, daß über die Verhandlungen des Reichstags und des preussischen Landtags vom vorhergehenden Tag bereits in der Morgen-Ausgabe ganz oder teilweise berichtet wird.

Der Bezugspreis des Wiesbadener Tagblatts beträgt 50 Pfg. für den Monat (außer Zustellungsgebühr).

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Wochenschau.

Im Vergleich zu den vorhergegangenen ereignisreichen 51 Wochen dieses Jahres ist die letzte 52. Woche alles in allem etwas ruhiger verlaufen, da in den meisten Ländern das Weihnachtsgeschehen eine weiche und nur kleine Anheftung, gleichsam einen kurzen Waffentillstand, gebracht hat. Aber freilich, der Verheißung des Weihnachtsgeschehens, die Friede auf Erden kündigt, ist zu weit nur eine sehr beschränkte Dauer beschieden, und wie im Jahre 1905, so wird auch im Jahre 1906 sich an uns die alte Erfahrung bewähren: Mensch sein, heißt kämpfen sein.

Diese Erfahrung haben wir leider auch in unseren Kolonien gemacht, wo nicht einmal während der Feiertage „die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen“, und wo wir von dem „Friede auf Erden“ noch immer weit entfernt sind, wenn auch die neuesten Nachrichten vom südwestafrikanischen und vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz der Hoffnung Raum geben, daß die Widerstandskraft der Eingeborenen ihrem Ende entgegengeht. Die Rechnung über unsere schlimmen Erfahrungen in der Kolonialpolitik ist jetzt dem Reichstage abermals in Gestalt eines vierten Nachtragsetats präsentiert worden, der ein Stimmchen von mehr als 80 Millionen Mark fordert.

Nehmen in dem Sorgenpäckchen, das wir vom Jahre 1905 in das Jahr 1906 hinübertragen, die kolonialen Sorgen ein recht umfangreiches Plätzchen ein, so kommt auch die Marokkofrage dabei nicht zu kurz. Mit der Langsamkeit einer Sekundärbahn, die auf hügeligem Terrain ihres Weges zieht, widert sich die Erledigung der Marokkofrage ab. Wie langwierige diplomatische Verhandlungen haben sich nicht erst jetzt wieder um den Tagungsort der Marokko-Konferenz entpinnen. Die durchsichtige Taktik der spanischen Regierung, welche Algeciras offenbar nur deshalb zuerst in Vorschlag gebracht hatte, um dann in allmählicher Steige-

rung die Hauptstadt Spaniens als Tagungsort der Konferenz unterzumogeln, ist aber mißglückt, und so wird denn die Marokkofrage „fern von Madrid“ in Algeciras gelöst oder — nicht gelöst werden.

Vorausichtlich dürfte allerdings das erstere der Fall sein, da jetzt nicht nur von England, wo das liberale Kabinett Campbell Bannerman der Politik der Intrigen entlagt hat und anscheinend aufrichtig beflissen ist, die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen ernsthaft zu betreiben, sondern auch von Frankreich her, wo man eingesehen hat, daß eine Verständigung über die Marokkofrage noch weit mehr im französischen Interesse als in dem Deutschlands ist, welches sich dieser Frage gegenüber auf den Standpunkt stellen würde: Ich kann warten! Dazu kommt, daß das französische Kabinett allzu sehr durch den Kampf um die bevorstehende Präsidentschaftswahl in Anspruch genommen ist, als daß es Neigung verspüren könnte, die erbitterte Fehde, die sich unter dem Schlagschlag „Die Fallières! Die Doumer!“ abspielt, durch neue Schwierigkeiten in der auswärtigen Politik noch verwickelter zu gestalten.

Während somit der Beginn des kommenden Jahres für das Kabinett Rouvier kritische Tage erster Ordnung bringen wird, hat das italienische Kabinett Fortis seine neueste Krise glücklich überwunden. Das Kabinett Fortis II bedeutet zwar einen neuen Frieden, aber die alte Nummer; insbesondere bietet die Ernennung des Marquis de San Giuliano zum Minister des Äußeren eine Gewähr dafür, daß in der dreibundtreuen Politik des Kabinetts eine Änderung nicht eintreten wird. Daß auch in Portugal wieder eine Kabinettskrise eingetreten ist, gehört zu den alltäglichen Erscheinungen, über die der gebildete Mitteleuropäer sich ebenso wenig aufregt, wie darüber, daß es in der wilden Republik San Domingo wieder ein Revolutionchen gegeben hat.

Weit bedeutender ist dagegen die Frage, ob es dem anscheinend auf sehr wackligen Füßen stehenden Kabinett Ribot zum Schluß doch noch gelingen wird, einmal der Revolution, die hier laun unterdrückt, dort wieder ihr Haupt erhebt, Herr zu werden und zweitens über jene Ratgeber zu triumphieren, die dem hilflos hin- und herschaukelnden Jaren einzureden suchen, daß er nicht durch eine Politik weitherziger Zugeständnisse, sondern durch eine Politik der Bajonette der revolutionären Erhebung Herr zu werden vermag. Angesichts dieses Kampfes aller gegen alle, dieser Zustände, Aufstände, Meutereien und blutigen Straßenschlachten, die fast ebensoviel Opfer fordern wie der ungeheuer verlustreiche Krieg gegen Japan, muß es auch dem durchaus nicht voringenommenen Beurteiler immer zweifelhafter werden, ob sich aus diesem Chaos in absehbarer Zeit halbwegs geordnete oder auch nur erträgliche Zustände entwickeln können.

Diskontpolitik.

Eine ganz ungewöhnliche Erscheinung hat sich anlässlich der letzten Erhöhung des Reichsbankdiskonts gezeigt, eine Erscheinung, die nicht nur in Finanz- und Wirtschaftskreisen im engeren Sinne interessiert, die vielmehr auch ein stärkeres politisches Interesse beanspruchen kann. Die Erhöhung des Diskonts ist nämlich nur unter dem stärksten Widerspruch des Zentral-Ausschusses der Reichsbank erfolgt, einer Organisation, die über solche Maßregeln nicht abzustimmen hat, die aber, obwohl sie nur eine beratende Stimme hat, in der Regel berücksichtigt zu werden pflegt. Trotz ihres Einspruchs also hat die Reichsbankleitung den Diskont erhöht. Was bedeutet nun der Einspruch? Und was bedeutet die Diskonterhöhung selbst? Schon aus dem Vorhandensein eines nicht überbrückten Gegenjages geht hervor, daß hier Interessen sich gegenüberstanden, die über das Gebiet der engeren Sachfragen hinausreichen. Die Mitglieder des Zentral-Ausschusses, die die Diskonterhöhung bekämpften, sind hierbei der Meinung gewesen, daß das im Aufschwung begriffene einheimische Wirtschaftsleben durch eine Zinsverteuerung unnötigerweise und vor allem ungerechterweise beschränkt werde. Der Reichsbankpräsident auf der anderen Seite vertritt die Ansicht, daß die starke Quantitätszunahme des Zinsfußes, die zum Teil gerade auf dem Aufschwung unseres industriellen Lebens beruht, ein Haushalten mit den vorhandenen Mitteln gebietet. Nun kann man diese Differenz schließlich doch den sachmännischen Kreisen, zwischen denen sie obwaltet, zur Erledigung oder aber zur Fortsetzung der zutage tretenden Verschiedenheiten überlassen und den Ploß sozusagen weiterflicken, nämlich fragen, ob sich nicht ein Zustand sollte herbeiführen lassen, der beiden Tendenzen gleichermaßen Rechnung trägt. Haben Industrie und gesamtes Erwerbsleben nicht nur den Anspruch auf billigen Kredit, sondern rechtfertigen sie ihn auch durch einen erfreulichen Aufschwung, hat andererseits die Reichsbank die Pflicht, ihre Bestände beisammen zu halten, vielmehr sich nicht über eine bestimmte Grenze hinaus zu verausgaben, so sollte man glauben, daß sich die Versöhnung dieser Gegensätze am besten erzielen ließe, indem die Mittel der Reichsbank verstärkt werden. Wie das zu geschehen hätte, das wäre mehr eine Frage der Ausführung als des Prinzips, wofür man sich eben über das Prinzip geeinigt hätte. Wie man weiß, geht die Reichsbankleitung mit dem Plane um, neue Banknoten im Werte von 50 und von 20 Mark auszugeben. Dies will sagen: Die neuen Abzünfte sollen gewissermaßen das Gold in die Reservoirs der Reichsbank lenken und hier tunlichst festhalten. Hier ist nicht der Platz, über die Maßregel, die bisher bekanntlich stärker bestritten als gebilligt worden ist, mit dem Anspruch auf eine irgendwie absteigende Meinung zu urteilen, und wir er-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Prost Neujahr! — Das alte und das neue Jahr. — Rückblick und Ausblick. — Große Pläne. — Auch bezüglich der Steuern. — Unterirdisch und oberirdisch. — Der Kampf zwischen Stadt und Provinz. — Berlin WW. — Vom neuen Kronprinzen-Theater. — Und von den Berliner Theatern überhaupt.

Prost Neujahr! Prost Neujahr! — Möchte der Wunsch in Erfüllung gehen, möchte das neue Jahr allen, allen Frohes, Gutes, Glückliches in reichster Fülle befeuern! Dem alten Jahre werden wir nicht nachweinen, nein, wahrhaftig nicht, hinaus mit dem Scheusal in die Volksschlucht, es hat uns manch schwere politische Sorgen gebracht und in der Weltgeschichte werden seine Bitten mit blutiger Schrift verzeichnet stehen. Auch was Deutschland anbetrifft, denn manch waderer Sohn unserer heimischen Erde fand unter der glühenden Sonne Afrikas den Soldatentod und um manch einsames Grab im fernen Lande ranken sich die tränenvollen, wehmütigen Erinnerungen der Hinterbliebenen, die nicht einmal den Trost haben, jene Stätte pflegen zu können, welche das Liebste birgt!

Im letzten Augenblick jedoch noch besann sich das scheidende Jahr und empfahl sich mit freundlicherem Grusse: in Ost- und Südwestafrika scheint ja das Schlammste überhand zu nehmen und auch die jüngsten russischen Nachrichten lauten etwas beruhigender und geben Hoffnung, daß sich die Verhältnisse dort bald zum Besseren klären werden. Schade, daß jene Mitteilungen nicht schon zum Weihnachtsgeschehen eingelaufen waren, sie hätten viel Kummer und Betrübnis gekündet und die bedrückten Gemüter zahlloser Flüchtlinge aus den russischen Disceprovinzen erheitert. Denn für sie waren jene Stunden im Schimmer des Christbaums sehr traurige und die Weihnachtsglocken bedeuteten für sie keinen Tröst-

lichen Klang. Was alles spricht aus den wenigen Zeilen eines Briefes, der mir eben zuströmt und von der gerade zum Besuch in Berlin eingetroffenen Gemahlin eines hohen Diplomaten, die übrigens auch in unserer schätzenswerten Literatur einen der beachtetsten Plätze einnimmt, stammt, in der festen, energischen Handschrift geschrieben: „Welch trübselige, niederdrückende Feiertage! Wir verlebten sie mit unseren aus Ausland geflüchteten und hier unerwartet eingetroffenen Verwandten. Die hochbetagte Seniorin der Familie, der Ruhe so sehr zu gönnen gewesen wäre, Schwägerinnen mit Kindern, eine Nichte mit drei Babies sind alle da, haben sehr viel durchgemacht und wahrscheinlich sehr viel verloren. Die Männer sind in Rußland geblieben, um zu versuchen, die Güter zu verteidigen, und die Angst ist natürlich groß, weil alle Nachrichten von ihnen fehlen!“ —

Ja, 1906, wir erwarten viel von dir, und wenn du einen nur einigermaßen anständigen Charakter hast, dann wirst du dir redliche Mühe geben, all das aufzumachen, was 1905 verschuldet. Auch für unsere Reichshauptstadt wird dein Verlauf von erheblicher Bedeutung sein, große, tiefe einschneidende Pläne haben der Verwirklichung und können nur ausgeführt werden, wenn deine ständigen Begleiter Friede und Wohlfahrt heißen. Zu jenen Plänen rechnen wir selbstverständlich nicht die sorgsam ausgeklügelten Steuerprojekte verschiedenerlei Art, mit denen uns Staat und Stadt beglücken wollen, ach, nein, darauf verzichten wir freudig, solche Liebesopfer sind nicht nach unserem Geschmack, zumal ja letzterer — in materieller wie ideeller Hinsicht — beträchtlich getroffen werden soll. Bier und Zigarren von Reichs wegen, Theater, Konzerte und ähnliche Kunstgenüsse von Magistrats wegen! Die schon mehrfach angekündigte Willetsteuer hat ja nun feste Formen angenommen und die stärksten Befürchtungen, daß nämlich ein Monstrum daraus entstehen wird, bestätigt. Alles nämlich, was im Schutze der Museen und ihrer leichteren Gefährtinnen steht, soll besteuert werden, wodurch unseren modernsten Malern weite Anregung gegeben wird, allerliebste phantastische Darstellungen zu

gestalten; nicht mehr Apoll ist's, der den olympischen Dramen in der ihm eigenen Weise den Hof macht, sondern der schwerfällige Berliner Bär hat seinen Platz eingenommen, in der einen Pfote das Rechnungsbuch, in der anderen eine Sammlung der neuen Steuermarken von zehn bis zu hundert Pfennigen, um sie den Huldinnen irgendwohin aufzukleben; aber Thalia und Terpsichore, und Erato und Euterpe und Polyhymnia lachen ihn spöttisch aus und selbst die ernste Melpomene schnippt vergnügt mit dem Finger und sieht behaglich dem lustigen Reigen ihrer Freundinnen zu, den diese um Meister Petz tanzen, der ihrer nicht habhaft werden kann, während die schweigende Alce in ihrer Chronik der Westereignisse einen ganz kurzen Satz verzeichnet, den einst ein gewisser Goethe auf die Kunstbanausen gemünzt: „Der Mensch ist nur für das Kleine geboren“, und dahinter notiert: „Vide Berliner Kunststeuerung A. D. 1906“. — Wir freilich meinen, daß, wenn sich die Berliner eine solche Verteuerung ihrer Kunstgenüsse gefallen lassen und nicht ihrer einmütigen Entrüstung darüber schärfsten Ausdruck verleihen, sie's eben nicht anders verdienen, als daß man sie tüchtig in die Tasche greifen läßt!

Unter den Plänen, die wir oben erwähnten, verstehen wir in erster Linie die gewaltigen Umänderungen, denen unser Straßenbahnverkehr unterworfen werden soll, um die Hauptstrahlen zu entlasten. So geht's nicht weiter — darin sind alle einig! Aber wie und von wem soll's gemacht werden, das ist die in diesen Tagen auf's neue und heftigste entbrannte Streitfrage. Man weiß, daß die Große Berliner Straßenbahn-Gesellschaft mit wirklich gigantischen Vorschlägen an die Öffentlichkeit trat, und daß sie ihre sämtlichen Linien der Potsdamerstraße (von der Brücke an), ferner die Leipzigerstraße mit Abzweigungen nach den Linden und dem Brandenburger Tor in unterirdische verwandeln will, ein Unternehmen, das nach vorläufigen Berechnungen 60 Millionen Mark erfordern wird, wahrscheinlich noch beträchtlich mehr. Und ebenso wahrscheinlich werden diese ungeheuren Ausgaben nicht bloß aus Rücksicht auf die Bequemlichkeit der lieben Einwohnerschaft gemacht,

wähnen den Plan auch nicht, um ihm das Wort zu reden, sondern nur, um an seiner Hand darauf hinzuweisen, daß innerhalb der Reichsbank Ermäßigungen stattfinden, die, wohin sie auch führen mögen, jedenfalls einen wichtigen gemeinsamen Ausgangspunkt haben. Dieser aber ist: Die Wahrnehmung liegt sich immer mehr fest, daß die gesteigerte Betätigung des Wirtschaftslebens eine entsprechend stärkere Ausrichtung der Reichsbank notwendig machen dürfte. Möglich freilich, daß alle diese Sorgen und Probleme recht bald wieder hinfällig werden, indem die praktische Entwicklung der Wirtschaftslage ein Nachlassen der Diskontschranke erlaubt. Aber wenn die Verhältnisse prinzipiell so geartet sind, wie es in der Reichsbank offenbar angesehen wird, dann würde sich die heutige Lage doch irgend wie erneut einstellen müssen, und das Problem wäre somit wieder da, würde in gemessenen Zwischenräumen wiederkehren und müßte doch wohl auf irgend eine Weise gelöst werden. Noch einmal: Nur hinweisen wollten wir auf diese schwierigen, aber wichtigen Verhältnisse, nicht jedoch im Streit der Meinungen Partei ergreifen. Ist es doch der Vorzug des unbeteiligten Beobachters, sich außerhalb der Ansichten von haben und drinnen stellen zu können.

Deutsches Reich.

* Der bayerische Thronfolger über das Deutsche Reich. In Sendling bei München fand dieser Tage eine Erinnerungsfeier an die Sendlinger Bauernschlacht vom Jahre 1705 statt. Bei der Grundsteinlegung eines Denkmals für die damals Gefallenen ergriff nach einer Rede des Bürgermeisters Brunner auch Prinz Ludwig von Bayern das Wort. Er sagte u. a.: „Bayerns Gebiet ist gesichert durch das Deutsche Reich, zu dessen Zustandekommen ebenso wie andere deutsche Stämme Bayern seinen wesentlichen Anteil genommen hat, als unter der glorieichen Führung des Königs von Preußen Wilhelm I. Sieg über Sieg errungen wurde, des ersten Kaisers des neuen Reiches. Das neue deutsche, mächtige Reich ist ein Reich des Friedens. In keinem Krieg wurde es mehr verwickelt, und dem jetzigen Kaiser Wilhelm II. können wir nicht Dank genug schulden für sein bisheriges, so erfolgreiches Streben, dem Deutschen Reich den Frieden zu erhalten — selbstverständlich nur einen Frieden in Ehren.“

* Von Differenzen zwischen dem Großherzog von Oldenburg und seinen Ministern weiß das „B. Tagbl.“ zu berichten, und zwar sollen in erster Linie die beiden Ratspräsidenten, der Finanzminister und der Justizminister, bekanntlich zwei Vettern, in Betracht kommen. Über die Gründe, die zu diesen Differenzen geführt haben, erzählt das Blatt, daß dabei die Industrialisierung Oldenburgs in Frage komme. Der Großherzog interessiert sich für den Seeverkehr, und seine besondere Zuneigung bringe er dem oldenburgischen Hafenstädten Norddeich entgegen. Er hege den Wunsch, diese Stadt nicht nur als Hafenplatz, sondern auch als industriellen Platz auszubilden zu sehen. Kürzlich wurde in Norddeich unter Mitwirkung von Berliner Großbanken die Seeverkehrs-Gesellschaft „Nidgard“ ins Leben gerufen. Es bestünde nun an der maßgebenden Stelle in Oldenburg der Wunsch, noch weiterhin auswärtiges Kapital für die oldenburgische Industrie und für den dortigen Seeverkehr in stärkerem Maße als bisher zu interessieren. Diese Pläne des Großherzogs seien bis zu einem gewissen Grade durchkreuzt worden, und zwar durch seine Minister. Der Finanzminister Ratspräsident L. habe kürzlich für den oldenburgischen Landtag ein Finanzsteuerprojekt ausgearbeitet, in dem vorgeschlagen wird, die Hauptsteuerlast durch die Großunternehmen aufbringen zu lassen.

* Polnische Minister hat in einer Versammlung des Vereins „Straz“ in Wągrowitz ein „Urpole“, der

Pfarrer Joch aus Schöffen, gefordert. Er meinte, die preussische Regierung besetze alle öffentlichen Ämter vom Reichsfinanzminister bis herunter zum untersten Nachtwächter nur mit Deutschen. Unter den Ministern befände sich kein einziger Pole, und doch müßte im Verhältnis der polnischen zur deutschen Bevölkerung in Preußen unter vier Ministern wenigstens einer Pole sein. Habe schon jemand einen polnischen Oberpräsidenten gesehen? Der Billigkeit würde es doch entsprechen, daß ein polnischer Statthalter in den polnischen Landesteilen regiere. Von den Landräten müßten mindestens 60 Polen sein. In derselben Versammlung ist ferner — wie die „Leipz. N. N.“ meinen: „zum ersten Male“ — von einem neuen Kampfmittel gegen die Kolonisation, d. h. Polen, die an Deutsche verkaufen, Kenntnis gegeben worden. Der Gutbesitzer v. Grabowski erklärte mit erhobener Stimme: „Eine Todsfünde gegen die katholische Kirche begeht jeder Kolonisationsator.“ Nicht „zum ersten Male“, denn wer Polen kennt, weiß es genau, daß die Polenfrage in allem mit dem Kirchenfanatismus zusammengeknüpelt wird. Die Polenfrage ist, was ja die preussische Regierung nicht anerkennen will, im Grunde eine Kirchenfrage. Daraus allein erklärt sich der zähe Fanatismus auf polnischer Seite.

* Die preussische Einkommensteuer 1905. Nach der preussischen Einkommensteuer-Statistik, die soeben im statistischen Landesamt für 1905 abgeschlossen worden ist, betrug, wie wir der „Statist. Korresp.“ entnehmen, die Gesamtzahl der Rentisten im Steuerjahr 1905 4.393.219 (im Vorjahre 4.191.530 = + 6,3 Prozent), die ein steuerpflichtiges Reineinkommen von 1.020.820.472 Mark (9.470.698.573 M. = + 5,8 Prozent) besaßen und eine Einkommensteuer von 201.768.897 M. (191.230.947 M. = + 5,5 Prozent) zu entrichten hatten. Seit der erstmaligen Veranlagung im Jahre 1892 hat sich die Rentistenzahl um etwas über vier Fünftel, das steuerpflichtige Einkommen um mehr als zwei Drittel und die Steuer um über drei Fünftel vermehrt. Gegen 1904 war die Zunahme im Berichtsjahre, namentlich bei der Steuer, noch bedeutender als von 1903 auf 1904. Die Zahl der physischen Einkommensteuer-Rentisten betrug 439.608 gegen 419.956 im Jahre 1903, d. h. 12,1 Prozent der Bevölkerung gegen 11,6. Darunter befanden sich 2.889.171 (1904 2.651.121) mit einem Einkommen von 800 bis 3000 M. und 501.437 (479.885) mit einem Einkommen von über 3000 M. Auf die erstere Gruppe entfielen 10,7 (1903 10,2), auf die letztere 1,4 (1,3) Prozent der Bevölkerung.

* Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte. Betreffs einer Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die preussischen Unterbeamten wird dem Landtage eine Vorlage eingegeben, die nach der „Ebn. Zitg.“ dem Befehlswort entspricht, der bereits an den Reichstag gelangt ist. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Zuschüsse vom 1. April 1906 ab wie folgt vor: Servisklasse I von 180 auf 270 M., Servisklasse II von 144 auf 216 M., Servisklasse III von 108 auf 162 M., Servisklasse IV von 72 auf 108 M. Die Aufbesserung wird für die Unterbeamten auch eine Erhöhung der Pension zur Folge haben, auch für solche mit Dienstwohnung. Der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses, der bei der Berechnung der Pension dem Gehalt zugesetzt wird, erhöht sich künftig von 126 auf 180 M.

* Die Prekominmission der Genossen. Die Liste der sozialdemokratischen Funktionäre von Groß-Berlin wird jetzt im „Vorwärts“ veröffentlicht. „Interessant ist“, so schreibt die „Freie Deutsche Presse“, die Zusammenfassung der Prekominmission, die, wie bekannt, zugleich mit dem Parteivorstand die Aufsicht über den „Vorwärts“ führt. Sie besteht aus 16 Personen, bei denen wir mit Hilfe des Adreßbuchs zum größten Teil den bürgerlichen Beruf ermitteln können; nur bei drei Genossen war das nicht möglich, wahrscheinlich, weil sie Schlafstelleninhaber sind. Die Prekominmission hat als Ob-

mann einen Tapezierer, außerdem gehören ihr an ein Krankentrassenbeamter, ein Gastwirt, ein Destillateur, drei Tischler, ein Buchdrucker, ein Steinbruder, ein Fabrikarbeiter, ein Schlossermeister, ein Retoucheur.“ Es muß ein zweifelhafter Genuß für die betreffenden Redakteure sein, unter einer so sachkundigen Kommissionsführung zu stehen.

Die Revolution in Rußland.

Erschütternde Bilder von den Moskauer Straßenkämpfen zeichnet in ausführlichen Telegrammen der Korrespondent des „Daily Telegraph“. Der blutige Bürgerkrieg, dessen Schauplatz Moskau mit seinen 180.000 Arbeitern ist, zeitigt erschütternde Zwischenfälle und erstaunliche Kontraste. Taten des höchsten Heldentums wechseln mit solchen niedrigster Gefinnung, die schlimmsten menschlichen Leidenschaften sind entfesselt, und vor allem herrscht eine Grausamkeit, die ihresgleichen in der Geschichte kaum hat. Dramatisch klingt auch die früher berichtete Episode in der Sytin-Druckerei, die niederbrannte und in der eine Anzahl Rebellen in ihrem Fanatismus zugrunde gegangen sein sollten. Mehrere Offiziere, die an dem Sturm auf diese Druckerei teilnahmen, erzählten mir aber, daß die aufständischen Drucker im Innern des prächtigen Gebäudes Feuer anzlegten, aus dem Fenster Bomben auf die Truppen warfen und dann in die anstößende Gasse entkamen, während die Frauen und Kinder der friedlichen Arbeiter und viele andere unbeteiligte Personen auf dem Grundstück einen schrecklichen Tod in den Flammen fanden. ... Gruben, die mit Draht verhauen versehen sind, und Hinterhalte gehören zu den Mitteln der Kriegsführung, die die Revolutionäre in der Nacht anwenden. Sie entfalten dabei die höchste Geschicklichkeit; auf ein Kommandowort scheinen improvisierte Befestigungen aus dem Erdboden hervorzuschießen. So verrieten z. B. drei Reihen Barrikaden, die über 2 Kilometer lang und mit Draht verbunden waren und die am Montag errichtet wurden, die erfahrene Hand eines militärischen Sachverständigen; das war aber nur ein Teil eines großen Systems von improvisierten Befestigungen, die die Offiziere in Erfahrung brachten; die letzteren können nicht begreifen, woher die Fanatiker ihre Energie, ihren Fleiß und ihre Beharrlichkeit nehmen. Jedesmal, wenn die Truppen vordringen, werden sie unter ein wirksames Feuer genommen, das aus gedeckten Stellungen kommt; wenn sie gerade auf den Feind feuern, überschüttet sie von einer anderen Seite aus Feuern und Säuren und von Dächern ein tödlicher Angelregen. Durch die furchtbaren Explosionen todbringender Bomben, die mitten unter sie geschleudert werden, werden zudem die Truppen demoralisiert. In derselben Art werden die Verstärkungen empfangen, höhnisches Beifallsgeschrei begleitet jeden Erfolg dieses blutigen Werkes. Werden nach tapferen Anstrengungen und unter schweren Verlusten die Barrikaden gesäubert, so sind auch die Revolutionäre verschwunden, um an einer anderen Stelle aufzutreten und ihr erfolgreiches Manöver zu wiederholen. Die Aufständischen haben vielleicht übertrieben, als sie sich rühmten, Zehntausende würden aus anderen Städten und Bezirken kommen und ihre Reihen verstärken; aber grundlos war ihre Behauptung nicht. Am Montag kam von der etwa 14 Kilometer entfernten Station Perowo ein Zug mit 300 gut bewaffneten Revolutionären an, die sich sogleich an die Spitze von 2-4000 Arbeitern stellten und Revolver und Bomben unter sie verteilten. Die Männer des „Kampfkorps“ befehligten dann die großen Schuttschuppen des Bahnhofes und eröffneten das Feuer auf die Truppen. So entspann sich eine Schlacht, die durch Artillerie gegen Gewehrfeuer und Bomben entschieden wurde. Zum Schluß zählte man 70 Tote, und die Schuppen waren völlig zerstört. ...

sondern damit die Gesellschaft den nötigen Verdienst einheimst. Das geht aber nur, wenn ihr die Stadt die Konzession auf eine Reihe von Jahren — es sind 90 gefordert — verlängert, was durchaus nicht die Absicht der Stadtväter ist, denn erstens läuft die jetzige Konzession mit dem Jahre 1919 ab und gehen dann die sämtlichen Linien der Gesellschaft in städtisches Eigentum über, zweitens will unsere Stadt selbst unterirdische Bahnen bauen und hat kürzlich die erste dieser Strecken „Süd-Nord“ bewilligt. Und so streiten sich die Leute herum, den Schaden hat das Publikum! Denn in seinem höchsten Interesse liegt es, daß die Sache bald und gründlich in Angriff genommen wird, von wem, kann ihm zunächst, wie man hier sagt, tutto schiuppo sein! Wird erst prozessiert, ach Herrje, dann können wir lange nach den ersehnten Verbesserungen Ausschau halten und können immer wieder täglich unser Leben gefährden lassen. Vielleicht aber geht's auch ohne Prozeß ab und man findet die Wege zu einem Vergleich. In eingeweihten Kreisen heißt's nämlich, daß die Straßenbahn-Gesellschaft viele Eisen im Feuer habe, mit anderen Worten, daß von sehr, sehr einflussreicher Seite ihre Forderungen warm begünstigt werden und daß man, wenn die Stadt halsstarrig bleibe, schon die Mittel bereit halte, um trotz ihres Widerspruchs das kolossale Werk bald zu verwirklichen. Und soll's recht sein, denn wir können in des Wortes besser Bedeutung nur gut dabei fahren. Das möchte nämlich, was die Stadt unternimmt, braucht die drei- und vierfache Zeit, als wenn es von privater Seite in Angriff genommen wird.

Wir sehen's ja an den großen städtischen Bauten, beispielsweise dem Märkischen Museum, an welchem seit Jahren herumgemuddelt wird, ohne daß ein Ende abzusehen ist. Da greifen unsere anderen Baumeister die Sache fester und geschickter an, ihnen ist's zu danken, wenn sich das bauliche Bild Berlins fortgesetzt in reichstem Maße vergrößert und in dieser Beziehung die Residenz an der Spitze die übrigen Weltstädte ganz gehörig geschlagen hat. Das erkennen übrigens die fremden Besucher offen, wenn auch nicht neidlos an. Man wandere einmal durch die Prachtstraßen von Berlin W. W., einer völlig neuen, glänzenden Stadt

für sich, die sich auf Charlottenburger, Wilmersdorfer und Schöneberger Boden erhoben, und zwar innerhalb kürzester Frist. Palastartig sind diese Miets Häuser gebaut mit einer vornehmen Eleganz und einem erlesenen Geschmack, nirgends Einförmigkeit und Platitude, auch nicht in der Anlage der Straßen, die man nach altem Muster nicht mehr in ihrer langweiligen Geradheit absteht, sondern in malerischen Windungen auf freie, schöne Plätze mit Springbrunnen und Säulenhallen münden läßt.

Ein besonderer Schmuck und damit zugleich eine besondere Anziehungskraft sieht jenem jüngsten, aparten und reizvollen Berlin noch bevor. Ein stattlicher Teil des von regem Leben überfluteten und von der Hochbahn durchschnittenen Kollendörp-Platzes lag bisher wüst und öd da, bald zeigten wandernde Zirkusleute dort ihre fraglichen Akte, bald wurden mit Tautamuschil Kinematographische Vorstellungen angepriesen. Das ist nun glücklicherweise für immer vorbei. Ein adreiter, heller Zaun umgibt den Platz und mit großer Schrift leuchtet's uns entgegen: „Neubau des Kronprinz- und Theaters“, vor einer breiten und tiefen Rische aber drängen sich die Vorübergehenden, dort ist hinter einer Glaswand das in Stud ausgeführte, weiße Modell des Theaters aufgestellt. Ein merkwürdig interessanter und anziehender Bau, das Äußere in klassischen Formen gehalten und viel vom Schinkelschen Geist zeigend, nichts Prunkendes und Überladenes, was Einfache dafür würdig und wirkungsvoll. Mit den Ausschachtungen wird eben begonnen, und im Herbst soll der Bau schon fix und fertig da stehen, sein Inneres für 1200 Personen berechnet. Und wir dürfen überzeugt sein, daß dies Kunststück geleistet und gelingen wird, birgt doch dafür der Name des Erbauers und zugleich des eigentlichen spiritus rector des Ganzen, Hermann Knauer (Chef der großen Architekten- und Baufirma Bosman und Knauer), dessen rassistischer Tätigkeit Berlin schon viele stolze Bauten verdankt. Zum Direktor des Theaters ist Alfred Galm erschienen, der in den Vorjahren feinsinnig und erfolgreich das Berliner Theater geleitet und dessen Absicht ist, die neue Bühne zu einer der ersten Berlins zu

gestalten. Ihre Lage an sich ist schon vorzüglich, weisen doch die benachbarten Stadtteile des Berlin W. W. fast nur wohlhabende Bewohner auf, die selbst mit der Elektrischen ziemlich eine Stunde gebrauchen, um ein besseres Theater zu erreichen. Aber auch in anderer Hinsicht darf ein frisch und fesselnd geführtes neues Theater auf rege Beachtung rechnen, denn so zahlreich auch unsere theatralischen Kunststätten sind, die Qualität entspricht nicht der Quantität!

Nein, in keiner Weise! Berlin als Theaterstadt bietet kein erbauisches Schauspiel dar! Eine sehr bedenkliche Verflüchtigung ist in den letzten Jahren eingetreten nach so vielversprechendem frohem Glanz und forschem Kampf. Wir lassen die königlichen Bühnen beiseite, dort müssen gewisse Rücksichten genommen werden, die eben nicht zu umgehen sind. Wie steht's nun mit dem „Deutschen Theater“, von dem einst so fruchtbare Anregungen ausgegangen sind und von welchem man auch neuerdings unter der Direktion Reinhardt's so viel erwartete? Eine schwere Enttäuschung, denn der Schein regiert dort für das Sein, die Klassiker in sogenannter moderner Ausstattung, für das Wort das Bild, sehr gute Einzelleistungen, aber nichts vollendet Ganzes. Das „Festung-Theater“ mit seinen brillanten schauspielerischen Kräften ist völlig auf eine einseitige Richtung eingeschwenkt, für Brahms bestehen nur die bekannten dramatischen Hausgötter (andere sagen Götzen), ihm mag's gut erscheinen, dem Publikum schon lang nicht mehr. Das „Aleine Theater“ hebt literarische Facetten, die sehr bald den Reiz der Neuheit verloren haben werden, der Spielplan des „Residenz-Theaters“ ist bekannt und ebenso die Lächerfolge des „Berliner Theaters“, nur daß sie nicht inner, sondern außerhalb der vier Wände stattfinden; vom „Lustspielhaus“ ist auch nicht viel zu sagen und dito von den übrigen kleineren Bühnen. Bleiben noch die beiden Schillertheater, die eine rege, abwechslungsreiche Tätigkeit entfalten und damit mancher vornehmen Bühne zum Beispiel dienen könnten. — Möchte auch auf diesem Gebiet 1906 Wandlung zum Besseren schaffen!

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. Dezember.

Silvester-Feuerwerk.

Wenn sich Kinder besonders freuen, dann lärmten sie; bei den Festlichkeiten der Naturvölker spielt der Lärm ebenfalls eine sehr große Rolle, je größer das Vergnügen, desto größer der Spektakel und umgekehrt. Da aber das Kind sowohl wie der von der Kultur und ihren überverfeinerten Sitten noch unbelebte Sohn der Wildnis der Natur am nächsten stehen — so sagt man wenigstens dort, wo man nur geringes Verständnis für die feineren Bildungen einer mehr verinnerlichten, durchgeistigten Natur hat —, so darf man nicht gleich grämlich und verbrieft werden, wenn es um uns her knallt, knattert, donnert und brüllt: es ist gesunde Natur, welche sich also kraftvoll und lärmend äußert, es ist natürliche Freude, welche unverfälscht zum Ausdruck kommt und — je größer der Spektakel, desto größer das Vergnügen! Ich denke eben selbstverständlich an die Silvesternacht, die vor der Türe steht und die in einigen Gegenden unserer Stadt schon etwa acht Tage lang mit Pistolenstößen und Donnererschlägen vorgefeiert wurde. Weils ihnen zu lange dauert, bis der Neujahrsummarm endlich losgeht. Ich denke an die Silvesternacht, in der das Pulver zum Himmel stinkt, wie weiland die Sünde zu Sodom und Gomorrah, und in der mancher sich schauernd die Ohren zuhalten und schreien wird: O Herr, ist denn nicht ein Gerechter in dieser gottlosen Stadt! Das Schließen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist in der Silvesternacht polizeilich verboten, das Volk ist aber härter als die Polizei und — ich möchte mich beinahe darüber freuen. Man ist nun einmal an das Neujahrsschießen gewöhnt und wenn's nicht gar zu toll und nicht mit abschließender Belästigung des Publikums getrieben wird, dann kann man sogar trotz Nerven und Ordnungsliebe seine Freude daran haben. — Sag' mir einmal einer, wie denn die Jugend sich anders des neuen Jahres erfreuen soll als durch Lärmen? Haben wir nicht selbst, als wir jung waren, an dem „Unfug“ teilgenommen, den wir heute leicht mit philistischer Strenge als absolut polizeiwidrig verdammen? Das hat Freude gemacht damals, wo wir vor den Rasen grüesgrämlicher Gemeinderäte und Polizeidiener schwere Reiterpistolen abgeschossen und dabei „Prost Neujahr!“ schrien, daß den alten Herren völlig Sehen und Hören verging. Ob es schön und recht war, danach fragten wir nicht, die Hauptsache war uns, daß es krachte. Und nun sollen wir uns ausblähen und nach der Polizei schreien, daß sie den Unfug mit der größten Energie unterdrücke? Zwar wie damals schon die alten Gemeinderäte, so wüßten auch wir etwas Besseres zur Feier der Neujahrnacht vorzuschlagen, das Bessere hat aber einen großen Fehler. Der ist: daß es sich nur für blaßierte Jungen und gereifte Männer, nicht aber für lebensprudelnde Jugend eignet. Darum wollen wir in Gottes Namen das Silvester-Feuerwerk über uns ergehen lassen, wie man erträgt, was man nicht vermeiden kann! d.

Das städtische „Häuserbuch“.

Je älter unsere Städte werden, desto ärmer werden sie an erhaltenswerten Architekturen aus der Vergangenheit. Gewiß hat unsere Zeit andere Bedürfnisse als die früheren Jahrhunderte, aber damit ist nicht gesagt, daß die Vergangenheit in allem und jedem nicht wert sei, weiter zu bestehen. Unter unseren städtischen Architekten wächst ein Geschlecht heran, das immer mehr „internationale Kunstbegriffe“ pflegt und leider nur selten Gelegenheit nimmt, auch auf der bodenständigen heimischen Kunst zu fußen, wo praktische und apart künstlerische Rücksichten dies durchaus erwünscht erscheinen lassen. Wie unendlich wäre der Verlust für die heimatische Architektur, wenn — um nur ein Beispiel herauszugreifen — der Stil des sog. bergischen Hauses aus dem bergischen Land ver-

loren ginge. Und umgekehrt: mit welcher Freude wird es von allen individuell schaffenden Architekten und kunstfertigen Bürgern empfunden, daß einzelne der bergischen Architekten anfangen, den lieben alten Hausvaterstil ihrer Städtchen nicht nur so, wie er ist, zu reizen, sondern ihn neu zu beleben, ihren Individualismus hineinzubringen und die praktischen Ansprüche der modernen Zeit ihm einzupassen. Das sind in Wahrheit neuschöpferische Kulturleistungen besser Art. Wie selten begegnen wir aber solchen? Die es wohl am meisten angehen sollte: die städtischen Bauämter und Baukommissionen, sehen mit gelassener Ruhe zu, wie das Alte niedergebrosen wird, um dem „modernen Komfort“ Raum zu machen. Es gibt Städte mit klangreichen Namen — zu diesen gehört Wiesbaden —, die kaum noch ein paar Dutzend alter individuell geprägter Außen- und Innenarchitekturen aufzuweisen haben. Mit einem fast unerklärlichen Zerstörerfanatismus hat man alte Fassaden, Erkerfen, Giebelaufbauten, Treppenhäuser, Holzbeden, Wandtäfelungen, Räumlichkeiten heruntergerissen und erschreckend nüchterne Mieskassernen und glänzend kahle Kaufhäuser „neu hergerichtet“. Die so entstandenen künstlerischen Verluste beginnt man allmählich bitter zu empfinden, und der „Tag für Denkmalspflege“ hat einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der sich die Erhaltung bzw. die Aufnahme älterer bemerkenswerter Bürgerhäuser zur Aufgabe machen soll. Es wird wohl noch recht lange dauern, ehe die Tätigkeit dieses Ausschusses in alle Städtchen dringt. Darum ist es geboten, den soeben entwickelten Gedanken zu weiterer Verbreitung zu bringen, ehe noch mehr unrettbar verloren geht. In jeder Stadt — es gibt hier keine Ausnahmen, weil überall etwas Erhaltenswertes vorhanden ist — sollte die Anlegung eines besonderen, mehr oder weniger umfangreichen städtischen „Häuserbuches“ ins Werk gesetzt werden, wie es u. a. in Konstanz i. B. der Vollendung entgegengeht. Die dortige Stadverwaltung beschloß schon vor Jahren aus Anlaß der Hundertjahrfeier ihrer Zugehörigkeit zu Baden die Herausgabe eines Häuserbuches, d. h. eines Buches, das in Wort und Bild eine genaue Darstellung der charakteristischsten Außen- und Innenarchitekturen von Konstanz gibt, also alles dessen, was in den Konstanzener Bürgerhäusern historischen, kunsthistorischen und bautechnischen Wert für die Zukunft hat, möglichst mit den zugehörigen maßstäblichen und querschnittlichen Details. Es soll nämlich nicht nur ein Buch von der Vergangenheit werden, sondern gleichzeitig auch ein Handbuch für das praktische Studium des modernen Architekten. Konstanz hat für diesen Zweck die respektable Summe von 10 000 M. bereit gestellt, ein Beweis dafür, wie hoch man die Sache dort bewertet. Nicht überall wird man über solch einen Jubiläumsbetrag verfügen, auch nicht überall solche Vorarbeiten besitzen wie in Konstanz, wo schon vor vierzig Jahren der kunstverständige Bürger J. Marmor an 900 Häuser in einem besonderen Buche inventarisiert hat. Aber gerade darum ist es anderwärts an der Zeit, in gleicher Weise vorzugehen, ehe es zu spät ist, besonders auch in den kleineren nassauischen Städtchen, wo so vieles ist, was des Erhaltens, und sei es nur im Bilde, wohl wert erscheint.

A. M.

Die Nachtlage in den Apotheken.

Über keinem Berufe liegt noch ein so geheimesvolles Dunkel wie über dem des Apothekers. Unsere soziale Gesetzgebung hat vor diesem Dunkel Halt gemacht und im Apothekerwesen alles so ziemlich beim alten gelassen. Der Apothekergehülfe, der sogenannte Provisor, nimmt keinen Anteil an den sozialen Segnungen, er nimmt nicht teil am Liebesgeseh, und er ist in keiner Krankenfasse. Wenn sich nun der Gesetzgeber so wenig um die Apothekergehülfe kümmert, so ist es sicher nicht verwunderlich, wenn sich das große Publikum von dem Dienst in der Apotheke so ganz falsche Vorstellungen macht. Jeder glaubt das selbstverständliche Recht zu haben, die Apotheke auch des Nachts in Anspruch nehmen

zu können, wenn er von irgend einem Unwohlsein befallen wird, das er vielleicht durch Cholera- und Hoffmannstropfen, Pfefferminz- oder Kamillentee leicht los werden kann. Er handelt in gutem Glauben, wenn er die Nachtlage in der Apotheke um einer Kleinigkeit willen in Bewegung setzt, weil er meint, daß der nachtdienstende Provisor eben nachts seinen Dienst versteht, und dann tagsüber ruht. Das eben ist es, worin das Publikum so vollständig irrt. Der Provisor, auch wenn er fünf- bis sechsmal oder, was gar nicht selten vorkommt, noch häufiger aus dem Bett herausgeklopft wird, genießt keine andere Nachtruhe wie jener, der tagsüber arbeitet. Denn am nächsten Morgen beginnt für ihn der schwere, verantwortungsvolle Dienst, der seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, von neuem, um ihn bis zum Abend vollständig zu fesseln. Die freien Nachmittage in der Woche — meistens sind es deren zwei — können nicht als Entgelt für die entgangene Nachtruhe aufgefahrt werden. Sie bieten ihm nur einen Ersatz für die Sonntage, an denen der Apotheker auch an seinem Beruf gefesselt ist. Von diesen Gesichtspunkten aus hat die Regierung eine Verordnung erlassen, die bereits am 1. April dieses Jahres in Kraft getreten ist, und nach der für alle Medikamente, die nach Schluß der Apotheke verlangt werden, eine Extragebühr von 50 Pf. erhoben wird. Im ersten Augenblick mag diese Belastung dem arzneibedürftigen Publikum als eine Härte erscheinen, aber wenn wir von wirklich schweren Erkrankungen absehen, bei denen wiederum, da hierbei die Kosten an sich schon große sind, die einmalige Ausgabe von 50 Pf. meist gar keine Rolle spielt, so bleiben eben nur leichtere Indispositionen übrig. Gegen diese kann sich aber jeder leicht schützen, indem er die wenigen oben erwähnten Hausmittel in der Wohnung hält, was ja auch bequemer ist, als in der Nacht zur Apotheke zu laufen. Wenn sich das Publikum mehr als bisher gewöhnen würde, nur im äußersten Notfall die Nachtlage in Anspruch zu nehmen, so tut es ein gutes Werk, indem es einem Stande, der an sich nicht auf Rosen gebettet ist, das Leben nicht unnötig schwer macht.

— Landwirtschaftliche Vortragskurse. Der vom Hessischen Landwirtschaftsrat in den Tagen vom 3. bis 6. Jan. zu veranstaltende landwirtschaftliche Vortragskurs findet in Darmstadt im Fürstensaal, Grafenstraße 18, oder bei unerwarteter großer Beteiligung im „Kaisersaal“ ebenfalls statt. Die Vorträge sind sämtlich vormittags; nachmittags folgen jeweils besondere Diskussionsstunden, welche erfahrungsgemäß zu lebhafter Erörterung über die behandelten Gegenstände bei den seitherigen Vortragskursen geführt haben. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß auch außerhessische Landwirte und Interessenten teilnehmen können. Teilnehmern werden zu 5 M., gültig für die ganze Dauer des Vortragskurses, können beim Hessischen Landwirtschaftsrat-Darmstadt, Bismarckstraße 78, oder am Eingang an der Kasse gelöst werden.

— Beim Herannahen des Neujahrsestes sei darauf aufmerksam gemacht, daß es eine weitverbreitete Auffassung ist, wonach Ansichtskarten gegen die Drucksachenzensur befördert werden können, wenn die Bezeichnung „Postkarte“ durch den Vermerk „Drucksache“ ersetzt und auf der Rückseite fünf Worte in Wünschen, Grüßen usw. handschriftlich angegeben werden. Diese nach den gemachten Wahrnehmungen sehr häufig vorkommende Zuwiderhandlung gegen die Postordnung läßt darauf schließen, daß beim Publikum die irrige Auffassung verbreitet ist, es gelte auch hinsichtlich derartigen Karten die nur für Visitenkarten zugelassene Begünstigung, mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfagen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen. Karten, die nur als Drucksachen frankiert sind und unzulässige schriftliche Zusätze enthalten, werden stets dem Absender, sofern er bekannt

Aus dem Zug des Todes im Jahre 1905.

Künstler und Dichter.

Der bekannte plattdeutsche Rezitator Fritz Niede, 77 Jahre alt, 3. Januar in Hamburg. Bildhauer Prof. Joseph Pokorny, 75 Jahre alt in Wien. Bildhauer Prof. Rudolf Siemering, 70 Jahre alt, 23. Januar in Berlin. Max Stagemann, Direktor der vereinigten Leipziger Stadttheater, 62 Jahre alt, 29. Januar in Leipzig. Maler Oswald Achenbach, 1. Februar in Düsseldorf. Professor Adolf von Menzel, 8. Februar in Berlin. Otto Erich Hartleben, Dichter und Theaterschriftsteller, 11. Februar zu Salo. Hofkapellmeister Erdmannsdorffer, 13. Februar in München. Lustspieldichter Philo von Trotha, 20. Februar in Berlin. Ferdinand Rauber, Direktor des Pradler Bauerntheaters, 21. Februar in Innsbruck. Viktor Reischhaupt, berühmter Tiermaler, 23. Februar in Karlsruhe. Bildhauer Jules Thomas, 7. März in Paris. Maler Rudolf Alt, 68 Jahre alt in Wien. Bildhauer Meunier, 4. April in Brüssel. Thaddäus von Barondi, bedeutendster polnischer Bildhauer, 13. März in Venedig. Amalie Skram, norwegisch-dänische Schriftstellerin, 15. März in Kopenhagen. Jules Verne, der Begründer des naturwissenschaftlichen Romanes, 77 Jahre alt, in Amiens. Bildhauer Edmund Tabach, 80 Jahre alt, 24. März in Rom. Eduard Pape, bekannter Berliner Landschaftsmaler, 88 Jahre alt, 17. April. Alara Wend, beliebte komische Alte, 62 Jahre alt, 8. Mai in Berlin. Ehemalige Hofopernsängerin Milla Kupferberger, 12. Mai in Wien. Schauspielerin Amalie Schöndgen, 68 Jahre alt, in München. Cord Schumann, ehemaliger Ober-Regisseur des deutschen Schauspielhauses in Hamburg, 24. Mai in Berlin. Moritz Stifter, akademischer Maler, 25. Mai in Wien. Schriftsteller Valentin Wölfl, 80 Jahre alt, 29. Mai in Berlin. Dichter Hermann von Vinga, 6. Juni, 85 Jahre alt, in München. Dichter Friedrich Marx, 75 Jahre alt, in Wien. Landschaftsmaler Professor Ed. Leonhardt, Ludwig Richters letzter Schüler, 77 Jahre alt, 17. Juli

in Dresden. Ferd. Sanger, Hofkapellmeister in Mannheim, 5. August in Andernach. Schriftsteller Paul von Schönbach, 5. August in Wien. Julius Stinde, 6. August in der Nähe von Rassel im Olsberg. Der bekannte Komponist und Operndirigent des Deutschen Theaters in Prag, Elumsky, 15. August daselbst. Porträt- und Historienmaler Professor Albert Kornel in Berlin, 23. Jahre alt. Maler Bongueren in La Rochelle, 19. August. Historienmaler Karl Emil Döpler (der ältere), 20. August in Berlin. Eugène Guillaume, ehemaliger Direktor der französischen Kunstschule in Rom, 84 Jahre alt, in Paris. Tenor Tamagno, 31. August in Varese. Bassist David Reiz, 31. August in Pest. Schriftsteller Karl von Heigel, 6. September in Riva. Ernst Scherenberg, Vertreter der patriotischen Lyrik, 17. September in Eisenach. Der bekannte Dichter Rudolf Baumbach, 64 Jahre, 21. September in Weinigen. Franz von Reichenberg, ehemaliger Hofopernsänger, 20. August in Wien. John Irving, berühmter englischer Schauspieler, 14. Oktober in London. Gräfin Luise Schönfeld, frühere österreichische Schauspielerin Luise Neumann, 88 Jahre alt, 2. November in Rabensburg. Professor Julius Kossel, der Gründer und Leiter des bekannten Kaiser-Wilhelms-Instituts für experimentelle Medizin in Berlin, Hofmaler Professor August Noack, 84 Jahre alt, 12. November in Darmstadt. Wiggo Stuckenberg, dänischer Dichter, 42 Jahre alt, in Kopenhagen. Astronom Paul Senz, 9. Januar in Paris. Albert von Reichenbach, Geologe, 12. Januar in Frankfurt a. M. Professor Hermig Hansfängel, 64 Jahre alt, in München. Geheimen Regierungsrat Guido Hauck, Professor der Mathematik, 26. Januar in Berlin. Geograph Professor Dr. Eduard Ritter, 6. Februar in Graz. Dr. Wilhelm Garbitt, bedeutender Archäologe, 14. Februar in Graz. Direktor des Berliner Museums für Völkerkunde Prof. Bastian, 79 Jahre alt, 25. Februar in Port of Spain. Geheimen Justizrat Hüffer, ordentlicher Professor an der Universität Bonn 4, 15. März daselbst. Antoine de Baboulaye, einer der Urheber des französisch-russischen Bündnisses, 12. April in Paris. Dr. med. Bahmann,

Direktor der Naturheilanstalt zum Weißen Hirsch bei Dresden, 1. Juni. Hofrat Dr. Mussajie, berühmter Philolog, Professor an der Wiener Universität, 7. Juni. Altertumsforscher Prof. Kurt Wachsmuth, 8. Juni in Leipzig. Universitätsprofessor und Herrenhausmitglied Ritter v. Tomok, 13. Juni in Prag. Professor v. Mikulic-Radecki, berühmter Chirurg, 14. Juni in Breslau. Professor Karl Bernick, berühmter Physiker an der Universität Halle a. S., 16. Juni infolge eines Radunfalls. Professor der Kunstgeschichte Dr. Moys Nieg, 20. Juni in Wien. Der bekannte Varynologue Professor Philipp Schach, Direktor der Universitätsklinik für Kehlkopfkrankheiten, 1. Juli, im 60. Lebensjahre, in München. Elise Reclus, französ. Geograph, 75 Jahre, in Brüssel. Professor Dr. Rothnagel, berühmter Kliniker, 63 Jahre, 7. Juni in Wien. Historiker Professor Constantin Vuller, 61 Jahre, 31. Juli in Bremen. Hofrat Prof. Dr. Gregor Kretz, berühmter Slavist, 3. August in Graz. Geh. Medizinalrat Dr. Walter Flemming, ordentlicher Professor der Anatomie an der Kieler Universität und ehemaliger Direktor des anatomischen Instituts, 4. August. Prof. Dr. Wilhelm Duden, berühmter Historiker, 11. August in Gießen. Professor Adam Joseph Kunzel, Vorstand des pharmakologischen Instituts an der Würzburger Universität, 57 Jahre, 21. August. Professor Dr. Franz Reuleaux, berühmter Physiker, 75 Jahre, 22. August in Charlottenburg. Professor Dr. Schweiggert, berühmter Augenarzt, 45 Jahre, 24. August in Berlin. Die sozialpolitische Schriftstellerin Mathilde Wamers, 78 Jahre, 29. August in Bremen. Holländischer Historiker Dr. Hendrik Cornelius Rogge, 31. August in Amsterdam. Obermedizinalrat Professor Dr. Karg, Direktor des Zwickauer Kreis-Krankenhauses, 1. September durch ein Automobilunglück. Sanitätsrat Dr. Joseph Spiegelthal, ältester Arzt Cassels, 90 Jahre, 1. September. Professor der Theologie Dr. Friedrich Baethgen von der Berliner Universität, 5. September in Rohrbach bei Heidelberg. Geheimen Rat Schaper, Generalarzt und früherer Leiter der Berliner Charité, 65 Jahre, in Berlin. Einer der größten Geographen, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. phil.

ist, zurückgegeben oder mit Zusage belegt. Nicht selten verweigert dann der Empfänger die Zahlung der Gebühren und die Karte fällt später der Vernichtung anheim.

— Die Anzeigepflicht bei bestimmten Krankheiten und Todesfällen ist neuerdings anderweitig gesetzlich geregelt worden. Nach dem Reichsgesetz, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 und nach dem preussischen Gesetz, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, vom 28. August 1905 (in Kraft getreten am 20. Oktober) sind bei der für den Aufenthaltsort des Erkrankten oder den Sterbort zuständigen Polizeibehörde unverzüglich, bezw. innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen jede Erkrankung und jeder Todesfall an: 1. Ausfall (Septra) oder Ausfallveracht. 2. Blühverletzung durch ein totes oder todkrankes Tier. 3. Cholera (asiatische) oder Choleraveracht. 4. Diphtherie (Rachenbräune). 5. Fleckfieber (Flecktyphus) oder Fleckfieberveracht. 6. Fleckfieber, Pityriasis oder Ruhrvergiftung. 7. Gelbfieber oder Gelbfieberveracht. 8. Gendarmen (übertragbare). 9. Kindbettfieber (Wochenbett, Puerperalfieber). 10. Körnerkrankheit (Granulose, Trachom). 11. Lungen- und Keuchhustenveracht (nur bei Todesfällen). 12. Milzbrand. 13. Pest (orientalische Beulenpest) oder Pestveracht. 14. Pocken (Blattern) oder Pockenveracht. 15. Rubeola. 16. Rückfallfieber (febris recurrens). 17. Ruhr, übertragbare (Dysenterie). 18. Scharlach (Scharlachfieber). 19. Tollwut (Rabies). 20. Triphonose. 21. Typhus (Unterleibstypus). Die bisherige Anzeigepflicht für Mäfern ist fortgefallen. Dagegen empfiehlt die Polizeibehörde hinsichtlich des Unterleibstypus dringend, auch den bloßen Verdacht zur Anzeige zu bringen. Außer dem in erster Linie zur Anzeige verpflichteten, zugezogenen Ärzte sind nacheinander, d. h. falls ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist, verpflichtet: 1. der Hausbesitzer, 2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beauftragte Person; 3. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat; 4. der Leichenwächter. Unterlassungen der Anzeige sind mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haftstrafe bedroht.

— Stammkrüge müssen nach jüngster Entscheidung des Oberlandesgerichts in Frankfurt, auch wenn sie der Wirt in besonderem verschlossenen Schrank als Eigentum seiner Stammgäste aufbewahrt, geachtet sein, denn Zweck der Geheißbestimmung ist nach den Verhandlungen des Reichstags, die Schädigung von Gästen durch Abgabe geringerer Maße mittels einer möglichst einfachen Kontrolle zu verhüten. Dieser Zweck wird illusorisch gemacht, wenn man die Heißung verlangen wollte, daß eine tatsächliche Benutzung der Gefäße erfolgt sei. Auch Stammkrüge würden dem Wirt nicht zur bloßen Verwahrung übergeben, sondern sollen für ihre Eigentümer dazu dienen, daß der Wirt, der sie in Verwahrung und Besitz hat, ihnen darin die gefassten Getränke verabreicht.

— Eisenbahnverkehr. Zu der kürzlich gebrachten Notiz wegen Führung der Züge vom Rheingau und Frankfurt über Wiesbaden ist zu bemerken, daß diese Änderung nicht ab 1. Mai, sondern erst ab 1. Oktober 1906 erfolgen wird.

— Neujahrseinsparung. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, es sei in früheren Jahren mehrfach vorgekommen, daß aus dem städtischen Dienst entlassene, sowie sonstige überhaupt nicht bei der Stadt beschäftigt gewesene Arbeiter unter dem Vorzeichen, sie seien Arbeiter des städtischen Einkaufs-Reinigungsunternehmens, denjenigen Hausbesitzern oder Verwaltern, in deren Grundstücke die Stoffbehälter durch das genannte Unternehmen gereinigt werden, zu Neujahr gratuliert und infolge dessen Geldgeschenke erhalten haben. Die betreffenden Hauseigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, daß allen städtischen Bediensteten, insbesondere auch den Arbeitern der Ein-

kauf-Reinigung, das Einnehmen von Neujahrsgeschenken verboten ist und der Verstoß bekannt werdende Übertretungen dieses Verbots bestraft werden.

— Jodtinkturpinselung bei Zahnschmerzen. Diese sehr beliebten Pinselungen können bei der üblichen kritischen Anwendung ihre schlimmen Folgen haben. Professor Bittel hat vor einem Jahre bereits einmal gewarnt, das Jod als ein Mittel anzusehen, das, wenn es nichts hilft, doch auch nichts schadet. Er hat einen Todesfall infolge solcher Pinselungen erlebt. Jetzt berichtet er wieder von einer schweren Schädigung der Mundhöhle mit starken Schmerzen, Zerstörung der Schleimhaut, Abzehrung usw. Die betreffende Frau hatte auf Rat ihrer Mutter „fleißig mit Jod gepinselt“, um ihre Zahnschmerzen ganz los zu werden. — Man müsse daher fordern, daß Jodpinselungen mit weit größerer Vorsicht gemacht werden. Der einfache, so oft gegebene Rat, „pinseln Sie mit Jod“, könne seiner Ansicht nach dem Ratgeber übel bekommen, denn er sei für etwaige Schäden verantwortlich zu machen.

— Die Gefahren des Austerneingusses. Die nicht so selten nach dem Genuß der Auster auftretenden Gesundheitsstörungen zerfallen in zwei Gruppen, entweder tritt sofort nach dem Genuß oder einige Stunden danach eine heftige Vergiftung auf, die sich in Frost, Erbrechen und allgemeinem Kräfteverfall zu erkennen gibt, oder die Störungen entwickeln sich langsamer und ziehen sich wochenlang hin. Die Krankheitserscheinungen weisen dann in erster Linie auf eine Beteiligung der Verdauungsorgane hin, da sie hauptsächlich in Leibschmerzen, Erbrechen und Durchfall bestehen. War oft sind die Erscheinungen der Typhuserkrankung ähnlich, doch ist der Typhusbazillus sehr selten bei der Auster gefunden worden, viel häufiger der sog. Colibazillus, der ein Zeichen dafür ist, daß eine Verunreinigung der Auster mit Bakterien stattgefunden hat. Die Doktoren Vivaldi und Nobella fanden einen neuen bisher noch nicht beschriebenen Bazillus in den Auster. Dieser Bazillus töte, auf Kaninchen, Meeresschnecken und Mäuse überimpft, diese Tiere 24 Stunden nach der Einspritzung und wahrscheinlich ist dieser Bazillus die Ursache der Austerinfektion beim Menschen. Neben den tierischen Giften können die Auster auch metallische Gifte enthalten. So nehmen Auster, welche in kupferhaltigem Wasser leben (z. B. an der Mündung kupferhaltiger Ströme) das Kupfer auf und können Veranlassung zu sehr gefährlichen Vergiftungen werden. Giftig vor allem werden allerdings diejenigen Auster, welche in Abwässern oder Parks untergebracht, von Bakterien und den Abwässern menschlicher Wohnungen befallt werden. Die Austerbänke sind daher von jeder Verunreinigung frei zu halten. Die Auster dürfen nur in frischem Zustand zum Verkauf gebracht werden und solche, die schlechten Geruch zeigen, sollen nicht genossen werden.

— Der Anzug mit der Schieberei auf den Straßen ist dem 14jährigen Sohne des Schuhmachermehlers Rückert, Hermannstraße 20, verhängnisvoll geworden. Er erhielt von dem 14jährigen W. Schopp mit einem Floß ein so unglückliches Schuß ins Bein, daß er in die elterliche Wohnung getragen werden mußte. Herr Dr. Zahnmann leistete die erste Hilfe und schnitt das Schrotloch, welches tief in das Fleisch eingedrungen war, sofort heraus.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee nach Erbenheim. Das von hier kommende Automobil T. 138 war auf der Rückfahrt nach Frankfurt a. M. begriffen und als es sich unterwegs einem Erbenheimer Fuhrwerke näherte, schenkte die Pferde. Bei dem Versuch, die Tiere zu halten, geriet der Maurermeister Jakob Scherer von Bierstadt unter das Fahrzeug, das ihm über die Beine ging und ihn derart verletzte, daß er auf einer Tragbahre fortgebracht werden mußte. — Die Nachricht ging uns von

einem gelegentlichen Berichterstatter zu; wir konnten sie nicht mehr ausreichend kontrollieren und geben dieselbe daher unter Vorbehalt wieder.

o. Das Wirtschaftsbuch der deutschen Hausfrau, von Herrn Landessekretär Groß, früher hier, jetzt zu Montabaur, herausgegeben, ist in zweiter Auflage erschienen und der nahe Jahreswechsel ganz dazu angetan, dieses Buch in empfehlende Erinnerung zu bringen. Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß es sich durch eine praktische Einrichtung auszeichnet, welche allezeit einen klaren Überblick über den Stand der Haushaltsrechnung ermöglicht. Bei sorgfältiger Eintragung der Einnahmen und Ausgaben ist der Abschluß leicht zu machen und dabei übersichtlich. Das Buch gewährt außerdem eine sachliche Übersicht der einzelnen Gegenstände der Wirtschaftsausgaben in Bezug auf die verschiedenen Lebensmittelarten. Der Verleger hat recht, wenn er in seinem Geleitwort sagt: Alle Hausfrauen, welche gewöhnlich die Führung des Wirtschaftsbuchs wahrnehmen, werden mit innerer Befriedigung den Segen erfahren, den eine sorgfältige Rechnungslegung im Haushalt mit sich bringt. Möge daher noch bei vielen deutschen Hausfrauen das Buch sich einführen und nützlich machen.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Wiesbadener Männergesangsverein“ hält seinen diesjährigen Weihnachtsball am Samstagabend in sämtlichen oberen Räumen des „Kahno“ ab. Als Einleitung wird eine kleine Fete mit Prolog und Freudenchor vorausgehen, bevor Terpsichore in ihre Rechte tritt; auch sonst sind noch verschiedene Überraschungen vorgesehen, die den Abend zu einem genussreichen gestalten werden.

* Der „Alte Borussia“ veranstaltet am Neujahrstag eine Christbaumverlosung, verbunden mit humoristischer Unterhaltung und Tanz, in dem Saale „Zur Waldlust“, Platterstraße.

* Die Gesellschaft „Talia“ veranstaltet am Montag, den 1. Januar 1906, ihre diesjährige Weihnachtsfeier im Saale „Zum Jägerhaus“, Schiersteinerstraße 62. Dasselbe findet von 4 Uhr ab große theat.-humoristische Unterhaltung und Tanz statt.

— r. Sennenberg, 29. Dezember. Der Männergesangs-Verein „Concordia“ feiert sein diesjähriges Konzert am 1. Januar im Saale des Herrn W. Brant (Kassauer Hof) unter gütiger Mitwirkung von Hrn. H. Schöffer (Sopran), Konzenfsängerin, sowie des Herrn G. Morzen, Konzenfsänger, beide aus Frankfurt a. M. An größeren Chören kommt „Waldmorgen“ von Hebel und „Weleda“ von Henschel zum Vortrag. Unter den Vokalstücken befindet sich ein „Trennlied“, von unterm. heimischen Dichtern H. Diez usw. Der zweite Teil ist mehr der Humoristika gewidmet. Im Anschluss an das Konzert findet Tombola und Ball statt.

(1) Dohheim, 28. Dezember. Wie alljährlich, so gelangten auch diesmal wieder am ersten Weihnachtsfeiertage auf dem hiesigen Markte, die aus dem Reichenaufen Vegetate gezeigten Bode an die Armen zur Verteilung. Ebenso hatte ein Wiesbadener Fabrikbesitzer durch den Herrn Bürgermeister 50 M. verteilt lassen. — Auch in den hiesigen Kirchhöfen waren Sammelkästen für die protestantische Gedächtnis-Kirche in Speier aufgestellt. Durch dieselben sind dem guten Zwecke insgesamt ca. 27 M. zugegangen. — Am ersten Feiertag fand in der evangelischen Kirche unter zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde die Weihnachtsfeier im Kinder Gottesdienste statt. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist ein Einbruch diebstahl in ein hiesiges Geschäft verübt worden. Durch die elektrische Alarmglocke wurde jedoch der Inhaber des Geschäfts gewarnt und die Diebe an ihrem Vorhaben gehindert. — Das von der hiesigen Gemeindevertretung beschlossene Ortsstatut, betr. die Reinigung der Ortsstraßen, ist vom Kreisaußschusse genehmigt worden und tritt nun in Kraft. Danach hat jeder Grundeigentümer oder dessen Stellvertreter selbst für die Reinigung usw. des Bürgersteiges, der Straßenrinne, der Kanalläufe und des Rohrnetzes bis zu dessen Mitte zu sorgen. Dasselbe gilt für die Beseitigung des Schmutzes, Schlammes, auch des Eises und Schnees und auch in Bezug auf Streuen bei Glatteis usw. Offenbar werden von der Polizei diese Bestimmungen auch streng gehandhabt, damit nicht mehr so sehr über den Schmutz in den Straßen geklagt werden kann.

(2) Dohheim, 29. Dezember. In der auf gestern einberufenen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hessel 15 Verordnungen und 4 Mitglieder des Gemeinderats anwesend. Auf der Tagesordnung stand: 1. Festlegung der Bau- und Abfalllinien zu dem Bauabzugsplan über das Gebiet nördlich des Dohheimerbergs. 2. Wahl eines Beigeordneten. Bei Punkt 1 handelt es sich um Anlegung eines Bienenweides. Das in Betracht kommende Gelände ist einer der schönsten Punkte der Umgegend und für diesen Zweck sehr geeignet. Nach etwa einstündiger Beratung wird der vorliegende Entwurf gutgeheißen. Der untere Straßengang parallel mit der Schwalbacherstraße soll eine Breite von 12 Meter, die zwei oberen Straßengänge von der Wehrstraße nach dem Wald eine solche von 14 Metern und die der Seiten- und Verbindungsstraßen 10 Meter erhalten. Die Vorgärten werden

et mod. Ferd. Freiherr von Nithofen, 73 Jahre, 7. Oktober in Berlin. Geh. Professor Dr. Kölliker, der berühmte Anatom, 2. November in Würzburg. Doktor Graeven, Direktor des Provinzialmuseums, 30 Jahre, 4. November in Trier. Er ist der Verfasser mehrerer interessanter archäologischer Werke. Der Pathologe Professor Ernst Ziegler, 30. November in Freiburg i. B. Der Generalstabsarzt der Armee Prof. Dr. von Leuthold, 70 Jahre, 4. Dezember in Berlin. Dr. Leopold Barckhoff, einer der ältesten Ärzte Berlins, 82 Jahre, 13. Dezember. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

* Das „Revolutionsdrama“. Der „Rh. B. Z.“ wird aus dem h. Nachen geschrieben: „Ein nettes Geschichtchen ist hier vor einigen Tagen bekannt geworden. Direktor Adolphi hat in der vorvergangenen Woche an zwei Nachmittagen den hiesigen Volksschülern und Schülerinnen den Besuch von „Zell“-Auführungen freigegeben. Die katholische Geistlichkeit in Nachen hat nun das „Revolutionsdrama“, wie es noch jüngst in einem führenden hochkonservativen Organ genannt worden ist, nicht allen ihren Schülern zugänglich gemacht: die Kinder im Konfirmandenunterricht blieben vielmehr vom Besuch der „Zell“-Auführungen ausgeschlossen. In bestimmten Klassen hatten dann nach der Aufführung die Kinder einen Aufsat über die gewonnenen Eindrücke niederzuschreiben, und da soll es nun vorgekommen sein, daß Kinder zu feige waren, ihrem Klassenlehrer zu sagen, sie hätten ohne sein Wissen das Theater „geschminkt“, um dem Wunsch ihrer Seelsorger zu genügen, und sie fertigten ihre Aufsätze nach den Erzählungen ihrer Mitschüler an. Vor der Sittenverbesserung durch den Zell sind die Kinder bewahrt geblieben, dafür haben sie aber eine tüchtige Portion — Geneseler gelernt.“

n. Die Entstehung der Kometenschweife ist eine Frage, die nicht nur die Astronomen, sondern auch die Physiker seit Jahren angelegentlich beschäftigt. Einer der berühmtesten Astronomen der Gegenwart, Professor Barnard, der lange Zeit das größte Fernrohr der Erde zur Verfügung gehabt hat, erörtert jetzt im „Astrophysical Jour-

nal“ die merkwürdigen Formen, die zuweilen von den Schweifen der Kometen dargeboten werden. Bisher hat man allgemein angenommen, daß die Schweife der Kometen durch die abstoßende Kraft der Sonnenenergie aus dem feinen Kometenstoff entstehen. Professor Barnard ist durch Untersuchungen von Photographien, namentlich von solchen des Brockschen Kometen vom Jahre 1893, zu einem anderen Schluß gelangt. Er ist der Meinung, daß man jenem Einfluß der Sonnenkraft ein viel zu großes Gewicht beigelegt hat, und daß eine Art von Ausbruchstätigkeit des Kometen selbst im Verein mit der Einwirkung der äußeren Atmosphäre eine erhebliche Rolle unter den Ursachen für die Entstehung der Kometenschweife spielt. Kurze, gerade und kleine Kometenschweife, die in großem Winkel zum Hauptschweif von dem Kern des Kometen ausgehen, scheinen zwingend darauf hinzuweisen, daß der Komet seine eigene eruptive Kraft besitzt und zum mindesten die Wirkung jener von der Sonne ausgehenden Kraft verstärkt. Die sonderbaren und schnellen Veränderungen und Ablenkungen der Kometenschweife legen — herdem den Schluß nahe, daß irgend ein widerstandsfähiges Medium vorhanden ist, das in dem Raum zwischen den Planeten nicht gleichmäßig verteilt ist. Diese Annahme würde ferner sowohl das sonderbare Aussehen mancher Planeten, wie desjenigen vom Mai 1888 und ebenso das Zerreißen eines Kometen, wie des Biellischen erklären. Professor Barnard empfiehlt, daß alle hellen Kometen, die überhaupt Schweife besitzen, stundenweise und nicht wie bisher nur täglich einmal, photographiert werden sollten, damit die Veränderungen genauer studiert werden könnten.

Dr. T. Unjer Husten. Die Übergangszeiten des Jahres sind als ungesund berüchtigt, weil sie den Menschen die meisten Erkältungskrankheiten bringen. Es ist die Frage, ob dabei der Übergang vom Winter zum Sommer oder der umgekehrte gefährlicher ist. Oft werden dabei ernstere Erkrankungen der Lunge für einfache Erkältungen gehalten. Was insbesondere den Husten betrifft, der sich von selbst als Symptom Beachtung verschafft, so ist man schon durch Erfahrung darauf gefaßt, daß er in den Übergangszeiten länger anhält als sonst. Dadurch werden die meisten Leute ge-

neigt, ihn als etwas Unabwendbares hinzunehmen und sich weniger um ihn zu kümmern, so sehr er für die belästigende, mög. Dieser Umstand birgt eine große Gefahr in sich, indem mancher kostbare Zeit verliert, die ihm beim Beginn der Lungenentzündung vor schwereren Folgen retten könnte, da der Ausgang der Krankheit mit jedem Tag bedenklicher wird, an dem das Leiden ungebremmt fortschreitet. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Lungenentzündung gar nicht früh genug erkannt werden kann, weil sie in den ersten Stadien der Heilung meist zugänglich ist. In einem Aufsatz der „Internationalen Klinik“ hat Dr. Wilson einmal die ersten subjektiven Merkmale an 86 Fällen von Tuberkulose studiert. Eine solche Untersuchung ist von größter Bedeutung, weil nur wegen solcher subjektiven Merkmale der Patient sich veranlaßt sehen kann, sich zeitig in Behandlung zu geben. In fast allen Fällen tritt das erste Symptom in einem fortwährenden Husten ohne erkennbare Ursache. Er hat oft seinen Ursprung scheinbar in einer gewöhnlichen Erkältung und verschwindet auch nicht selten nach einiger Zeit, tritt aber aus ganz geringer Veranlassung wieder auf. Gewöhnlich tritt sich in der Zwischenzeit, wo kein eizentlicher Husten hat, findet, eine häufige Notwendigkeit zum Auswurf und ein kurzer vergeblicher Husten bemerkbar, der von einem gewissen Reiz in der Kehle ausgehen scheint. Für diese besondere Art von Husten hat man unendlich viele verschiedene Namen erfunden. Manche bezeichnen ihn als Magenhusten, die Gynäkologen sprechen von einem Gebärmutterhusten, dann kennt man einen Kehlkopf-husten, sogar einen Nieren- und Nervenhusten. Die Augenheilkundigen vertreten ihrerseits die Ansicht, daß infolge mangelnder Ausgleitung von Gesichtsfeldern ein Husten eintreten kann. Alle diese Namen müssen geradezu als südlich bezeichnet werden, weil sie eher dazu geeignet sind, die wahre Bedeutung des Systems zu verschleiern, als sie aufzuklären. In fast allen Fällen beruht ein anhaltender Husten auf einer Reizung der Lungen oder des Kehlkopfes infolge der Gegenwart von Tuberkelbazillen. Dieser Husten stellt sich ein, lange bevor man irgend einen Tuberkelbazillus im Auswurf zu finden erwarten kann. Sein Kennzeichen ist auch

„Germanische Kultur in der Urzeit“. Von
Professor Dr. G. Steinhausen. 1. Aus Natur und Geistes-
welt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Dar-
stellungen aus allen Gebieten des Wissens. 2. Band. Verlag
v. G. Teubner in Leipzig. IV und 150 S. 1. Mit 17 Ab-
bildungen im Text. 8. Preis geb. 1.25 M. Die Urgeschichte
der Germanen gilt nicht mit Unrecht für eines der interessantesten
Gebiete bühnenförmiger Vorführung. Denn kein anderes Volk können
wir so tief in seine Jugendzeit hinein verfolgen wie unsere
Vorfahren. In erster Linie verdanken wir dies den Römern;
sie haben uns eine Reihe unschätzbarer Berichte hinterlassen, die
s uns in Verbindung mit den Ergebnissen archaischer, sprach-
wissenschaftlicher und volkstümlicher Forschung ermöglichen, uns
eindeutiger von der Kultur der Germanen ein wenig auch in manchen
Bauarten noch schwankendes, so doch im ganzen klares Bild zu
verschaffen. Wer sich darüber unterrichten will, dem empfehlen wir
die beiden in v. G. Teubners Sammlung „Aus Natur und
Geisteswelt“ erscheinende Arbeit des bekannten Kulturhistorikers
Professor Steinhausen, die auf Grund eingehender Quellen-
forschung und unter Berücksichtigung der gesamten einschlägigen
Literatur in gemeinverständlicher und anregender Art ein
richtiges Gemälde germanischen Lebens in der Urzeit entrollt.
Die Bedeutung der natürlichen Umgebung, vor allem des Waldes,
auf die gesamte germanische Entwicklung, sowie die früh wissen-
schaftlichen fremden Kulturereignisse werden aufgezeigt und in ihren
Einflüssen auf das germanische Leben verfolgt. Ein sorgfältig
ausgewähltes Illustrationsmaterial unterlagert den Text. Fernere
erhellende werden der feinen Darstellung mit großem Genuß
folgen.

Adler-Fahrradwerke Frankfurt-München haben die ersten Automobil-Droschken zu liefern nach dem Modell, das von der Firma in Berlin, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg usw. in Betrieb gegeben wurde. Der Aufschaffungspreis eines solchen erstklassigen „Landaulets“ beträgt 10 300 Mark.

In religiösem Wahnsinn brachte sich am Morgen des ersten Weihnachtstages in Weidenau bei Siegen ein junger Mann zwei tiefe Schnitte mit einem Rasiermesser auf der linken Körperseite bei. Er lag dann im nackten Zustande auf die Straße, hier laut verkündend, daß er Christus sei. Niemand wagte erst, den stark blutenden Menschen anzufassen; mehreren Polizeibeamten gelang es endlich, ihn zu überwälzen und in das Krankenhaus zu schaffen, wo er auf Leben und Tod darniederliegt.

Großvater und Enkel verunglückt. Der bei seinem Schwiegersohn weilende Altknecht Ströb wollte nach der Beendigung der Weihnachtsfeier von der hofsteinischen Station Damendorf aus die Heimreise antreten. Der 75jährige Mann trug seinen dreijährigen Enkel auf dem Arme. Als er den Bahnhof erreichte, versuchte der Alte, einen Zug, der sich eben in Bewegung setzte, zu besteigen. Dabei entfiel ihm das Kind und geriet unter die Räder. Ströb fiel ebenfalls zu Boden und die Räder gingen auch über ihn weg. Großvater und Enkel waren sofort tot.

Automobilisten-Mohel. In der Nähe der Ortschaft Möllmide bei Olpe ist am Abend des zweiten Weihnachtstages ein Hirte von einem Automobil überfahren und getötet worden. Die Insassen des Kraftwagens sind, ohne sich um den Mann zu kümmern, weitergefahren, selber auch nicht erkannt worden. Man hob den Mann, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, vom Boden auf, doch starb er unmittelbar nachher; er hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern.

Schülerelbstmord. Die Leiche des 10jährigen Sohnes des Kaufmanns Karl August Pfannstiel in Mannheim, der seit letztem Donnerstag vermißt wurde, wurde Mittwochnachmittag am Wagendeck der „Elektrischen“ gefunden. Der Fundort ist unweit der Stelle, wo der unglückliche Junge sich in den Neckar stürzte. Über das wahrscheinliche Motiv hört man, daß der Knabe, der die Sexta des Realgymnasiums besuchte, eine Kugel, die ihm sein Klassenlehrer in sein Heft schrieb, statt von seinem Vater von seiner Großmutter unterschrieben ließ. Dafür wurde er mit Arrest bestraft.

Vom Eisenbahnzuge zerstückelt wurde am Samstag vor Weihnachten bei Dshay ein Wirtschaftsbefitzer. Das Jagdpersonal des Winterzuges Mägeln-Wernsdorf bemerkte an einem heftigen Stößen, daß der Zug auf ein Hindernis gestoßen war, und untersuchte darauf das Gleis, fand jedoch nichts. Erst am Sonntagmorgen fand ein vorübergehender Arbeiter auf dem Bahngleis Leichenteile. Der Körper war ganz zerstückelt, Kopf, Arme und Beine vom Rumpfe getrennt. Ein Arm fehlte ganz. Die Maschine muß den Körper nach dem Fundort der einzelnen Leichenteile über 100 Meter geschleift haben. Das Unglück dürfte auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen sein, da sich für einen Selbstmord kein Anhaltspunkt findet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Die Murtensinde. Der Generalrat in Freiburg in der Schweiz beschloß mit fünf Stimmen Mehrheit die Entfernung der althergebrachten Murtensinde vor dem Rathaus.

Vergiftet hat sich in einem Berliner Gasthof ein Mann mit Cyanid. Er hatte sich für einen Gutbesitzer Raimski aus Galtzien ausgegeben, war aber, wie unterdessen festgestellt ist, ein Bankier Alexander Neffen aus Warschau. Über die Veranlassung zum Selbstmord hat der Verstorbenen keine Aufzeichnung hinterlassen.

Untergegangen. Ein Telegramm aus Glasgow meldet: Die Barke „Pab of Melfort“ ist an der Küste der Vancouver-Insel (Britisch-Columbien) untergegangen. 20 Personen, meistens Ausländer, welche nach Panama reisen wollten, sind dabei ums Leben gekommen.

Aus Nahrungssorgen steckte sich der Steinmetz Schmidt in Reuhof, Regierungsbezirk Erfurt, eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte diese zur Explosion. Schmidt wurde völlig zerrissen.

Wilderer. Der Wandwirt Ziegler hatte im Saalmonsborn bei Erfurt einen ersten Zusammenstoß mit einem Wilderer. Dieser hatte auf dem Ziegler'schen Jagdgebiet eben einen Hahn erlegt. Als der hinzukommende Jagdinhaber ihn anrief, legte der Wilderer sein Gewehr auf Ziegler an. Letzterer kam indes seinem Angreifer zuvor und streckte ihn durch einen Schuß in beide Beine nieder. Ziegler brachte den Schwerverletzten, einen aus Erfurt gebürtigen Arbeiter, auf einem Fuhrwerk in seine Wohnung.

Gaserplosion im Eisenbahnwagen. Am 24. Dezember geriet der Kurswagen 1. und 2. Klasse Börsen-München des im Bahnhof Kuffstein stehenden Personenzuges 848 durch Gaserplosion in Brand, wobei ein Abteil 1. Klasse und das Trittbrett beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand.

Eine Feldjägerstrecke unternahm vom Fort Pläwiewie (Tirol) aus einen Schneeschuhmarsch über das Rabenloch zum Pragersee. Auf dem Rückweg blieben alle ermattet liegen bis auf einen, der Hilfe vom Pläwiewie-Hotel holte und die Rettung der anderen veranlaßte. Die Leute sind mit Gefrierwunden davongekommen.

Falschmünzer. In Leipzig wurde eine Falschmünzerbande festgenommen, die Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. und des Großherzogs von Baden angefertigt und vertrieben hatte.

Gegen den Grenzsmuggel. Um dem überhandnehmenden Schmuggel an der Grenze zwischen Serbien und Bosnien zu steuern, sollen 50 Grenzaufseher mehr als gewöhnlich eingestellt werden. Besonders aus Neutral-Moresnet wird viel Spiritus eingeschmuggelt. Auf diesem nur 345 Hektar großen Gebiet bestehen nicht weniger als vier Branntweinbrennereien, die Tag und Nacht arbeiten. In Moresnet kostet das Liter Alkohol nur 30 Centimes, in Belgien aber 1 Fr. 30 Cent. Der Schmuggel geht über deutsches Gelände nach Belgien.

Eine sinnige Weihnachtsüberraschung bereiteten Verner Studenten in der Nacht auf Sonntag der Polizei. Sie überbrachten, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, den vielgeplagten „Polypen“ einen schönen brennenden Weihnachtsbaum nebst reichlicher Gabe an Wein und Nusswaren. Bei Überreichung der Gaben wurden Neben gehalten, aus denen der Geist milder Verführtheit sprach, der sonst nicht immer zwischen beiden Parteien herrscht.

Auffsehen erregt in Budapest die Eheschließung der 79jährigen Schauspielerin Kornelia Pritella mit dem 32jährigen Schriftsteller Koloman Roszanyay. Die Ehe wurde als Rivale in der Wohnung der greisen Künstlerin von dem Notarführer des achten Bezirks geschlossen. Die Schauspielerin, die den Titel eines ewigen Mitgliedes des ungarischen Nationaltheaters führt, hatte vor ihrer Eheschließung einen langen Kampf mit ihrer Familie zu bestehen, die unter keinen Umständen die Verehelichung zugeben wollte.

Ein Goldzeitspende für „Prinzessin Alice“. Aus New York wird berichtet. In Baker City in Oregon ist der Plan angeregt worden, Miß Alice Roosevelt zu ihrer Hochzeit im Februar ein Geschenk von 3000 000 Mark zu überreichen, die auf dem Wege einer Subskription in allen Staaten zusammengebracht werden sollen; dabei sollen die Einzelbeiträge nicht mehr als 10 Cents (40 Pf.) betragen. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß eine genügende Zahl von Personen sich an dieser Subskription beteiligen würde, um die stattliche Summe zu erzielen, wohl aber ist die Frage, ob Miß Alice selbst mit diesem Vorhaben einverstanden sein wird. Sie hat diesen kleinen Zuschuß zu ihrer Aussteuer auch eigentlich nicht nötig. Mr. Nicholas Longworth, ihr Auserwählter, ist ein sehr reicher Mann, und auch für Miß Alice ist durch eine Erbschaft bereits hinreichend gesorgt.

Letzte Nachrichten.

St. Petersburg, 29. Dezember. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Der russische Gesandte in Bulgarien, Bach, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Tokio ernannt worden. — Privatmeldungen aus Mieshiza an der Warschauer Bahn im Gouvernement Witebsk berichten: Am letzten Mittwoch fanden aufständische Ketten ungefähr 18 Kilometer vor Mieshiza. Die Landbevölkerung flüchtet in die Stadt. Die Behörden sind machtlos, da sie den ausländischen Massen, die in drei Abteilungen von je 8000 Mann heranziehen, nur eine Schwadron Dragoner und 20 Kosaken entgegenstellen können. Einige Kilometer vor Mieshiza werden sich die drei Abteilungen vereinigen; sie wollen alsbald die Landbevölkerung vornehmen. Der südliche Teil der Bevölkerung ist zur Vertreibung der Stadt bereit und beschäftigt, eine Miliz in der Stärke von 600 Mann zu schaffen, doch widerseht sich die allfälligen Bürger diesem Vorhaben. — Die Zeitung „Nis“ meldet von einer ersten aufständischen Arbeiterbewegung im Ural. Der Mittelpunkt der Bewegung sei Ekaboust mit seinen bedeutenden Geschäftsfabriken. Seit acht Tagen hätten die Arbeiterverbände die Republik proklamiert. Auf den Fabriken weht die rote Flagge. Der Chef des Montanbezirks und sein Gehilfe sind von den Revolutionären gefangen genommen worden.

Briefkasten.

E. W. Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt, wie wir schon oft erklärt haben.

Handelsteil.

Zur wirtschaftlichen Lage 1905. Der Bericht der Hamburger Handelskammer für das Jahr 1905 ist soeben erschienen. Es wird darin hervorgehoben, daß die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im abgelaufenen Jahr andauernd hat und durch die unruhigen politischen Erscheinungen nicht merklich gehindert wurde. Die Landwirtschaft hat bei nicht sehr starkem Ernteausfall gute Absatzpreise erzielt, da die Einfuhr aus Amerika wesentlich geringer war und der interne Konsum zugenommen hat. In der zweiten Hälfte des Jahres hat die Industrie einen starken Aufschwung erlebt, von dem auch Hamburgs Handel und Reederei Vorteil zog. Es wird dies jedoch auf die bevorstehenden geänderten Zollverhältnisse zurückgeführt und deshalb auch das Berichtsjahr als ein Ausnahmejahr bezeichnet. Der Bericht weist weiter auf die Gefahren hin, die die gegenwärtige Hochkonjunktur in sich schließt, auch auf den Schaden, den die russischen Wirren ausüben und dann noch auf die wachsende Konkurrenz Japans in Ostasien. Von dem fortschreitenden Zusammenschluß der Arbeitgeber erwartet der Bericht eine Verminderung der Arbeitskämpfe. Die russische Arbeiterbewegung wird besonderer Beachtung empfohlen, weil sie hervorgerufen und wachgehalten wird, um politische Zwecke damit zu verfolgen. Ferner wird mitgeteilt, daß die Einfuhr an Getreide sehr reger war und das Geschäft in Salpeter befriedigte. Für Petroleum hat die Bedeutung des Hamburger Platzes zugenommen. Die Ausfuhr sei ganz befriedigend gewesen, trotz des unrichtigen Bestrebens der deutschen Fabrikanten, mit den überseeischen Kunden direkt zu arbeiten. Der Bericht kommt in seinen Schlussbetrachtungen dazu, daß das Fazit des Jahres als günstig zu bezeichnen sei. In erster Linie sei dieses Ergebnis der Erhaltung des Friedens zu danken. Hierfür wird dem Kaiser und seiner Regierung der Dank Hamburgs ausgesprochen. Es sei ihnen gelungen, in schwieriger Zeit mit Wahrung der Ehre Deutschlands uns den Frieden zu erhalten.

Russische Finanzen. Die russische Staatsbank will durch einen Erlaß des Finanzministers bewirken, daß die Filialen nicht mehr gezwungen sind, die Einlösung von Papiergeld durch Gold vorzunehmen für den Fall, daß die Filialen nicht über genügendes Gold verfügen. Diese Absicht wird damit begründet, daß momentan die Versorgung aller Filialen mit Gold durch die Unsicherheit der Zustände und durch den Eisenbahnerstreik erschwert sei.

Rußland und die Börse. Obwohl sich an der gestrigen Börse für die Beurteilung der russischen Verhältnisse eigentlich keine neuen Gesichtspunkte ergaben, ist man doch schon wieder etwas misstrauischer in betreff der Macht der Regierung geworden, durch die die Revolution unterdrückt werden soll. Man sieht, daß sich die Bewegung in Moskau nicht so schnell unter-

drücken läßt, als man sich gedacht hatte. Es wird harter Kämpfe bedürfen und recht energischer Maßnahmen seitens der Regierung, bis die Ordnung hergestellt ist. Die Börse emanzipierte sich aber gestern mehr als sonst von den russischen Nachrichten, sowohl russische Renten als besondere Prioritäten, für die sich in Kapitalistenkreisen wieder vermehrtes Interesse zeigt, lagen fest.

Aplerbecker Aktienverein Zeche Margarete. Die Direktion hat auf die Anfrage eines Aktionärs, ob der Direktion bekannt sei, daß eine größere Bergwerksgesellschaft sich mit der Absicht trage, das Bergwerkseigentum zu erwerben, oder ob es richtig sei, daß die Aktien der Gesellschaft an der Berliner Börse andauernd aufgekauft würden, erwidert, daß ihr von einer größeren Verschiebung im Aktienbesitz ihrer seriösen Aktionäre nichts bekannt sei.

Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft. Im verflochtenen Jahre wurde die Herstellung von Schweißeisen, die nur verlustbringend gewesen war, gänzlich aufgegeben und das Düsseldorfer Werk infolge dessen stillgelegt. Die Baulichkeiten werden niedergelegt, die maschinellen Einrichtungen verkauft. Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres stammt in erster Linie aus dem 2. Semester, während im 1. Semester das damals noch bestehende Düsseldorfer Werk Verluste brachte und auch der Bergarbeiterstreik größeren Schaden verursachte. Aus dem Reingewinn wird eine Dividende von 3 Proz. verteilt.

Roland-Linie. Die Bremer Roland-Linie unterhandelt mit englischen Reedereien wegen Ankaufs von 6 Dampfern von 6-7000 Tons Ladekapazität. Der erste Dampfer soll Mitte März von Bremen nach der Westküste expediert werden.

Seidenhandel. Die von der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler festgesetzten Lieferungsbedingungen sind auch von dem Verband der Seidenstofffabrikanten angenommen worden. Die Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1906 in Kraft. Ferner hat die Grossisten-Vereinigung einen Vertrag mit den Seidenstoff-Fabrikanten abgeschlossen, wonach sich die Vereinigung verpflichtet, nur bei den Angehörigen des Fabrikantenvereins zu kaufen. Die Absatzgebiete sind in dem Vertrag genau begrenzt. Den Mitgliedern der Grossisten-Vereinigung werden besonders günstige Zahlungsbedingungen gewährt.

Kleine Finanzchronik. Die Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig beabsichtigt, zum Zwecke des Ankaufs von Gasanlagen eine 4 1/2proz. Anleihe von 3 Millionen Mark aufzunehmen. Was die Dividende anbelangt, so dürfte wieder auf 15 Proz. zu rechnen sein. — Die Dividende der Allgemeinen Berliner Omnibusgesellschaft wird wiederum auf 15 Proz. geschätzt. — Die Kraftwagenfabrik Guilio Piccolo in Genua ist in Zahlungsstockung geraten. Die Passiva betragen etwa 750 000 Lire; ein außergerichtlicher Ausgleich mit 40 Proz. wird angestrebt. — Die Salgo-Tarjaner Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft in Budapest dürfte die in ihrem Portefeuille befindlichen 6000 eigenen Aktien à 200 Kronen verkaufen und für 1905 eine höhere Dividende zahlen (im Vorjahr 15 Proz.).

Geschäftliches.

Das Blut ist das Leben,

wer daher an Schwäche, Enfristung, Nervosität, Schlaflosigkeit u. s. w. leidet, der sorge zunächst für eine gesunde Blutbildung. Man berichtet: Langensalza, den 14. Mai 1905. Zeile Ihnen hierdurch mit, daß mir Bioion sehr gute Dienste getan hat. Ich hatte nämlich einen großen Blutverlust, daß ich nicht imstande war, mich im Bett zu bewegen. Als mein Arzt mich soweit wieder hergestellt hatte und ich wieder etwas genießen konnte, da wurde mir von Ihrem Bioion gefoch und siehe da, es bekam mir sehr gut. Andere Speisen konnte ich noch nicht zu mir nehmen wegen meiner großen Schwäche, aber von dem Bioion wurde ich zusehends kräftiger, wofür ich Ihnen auf diesem Wege noch nachträglich meinen Dank ausspreche. Ich habe es auch schon vielen empfohlen. Möge das Bioion noch vielen Kranken und schwachen Personen große Dienste leisten. Mit aller Hochachtung Frau Pauline Schirmer, geb. Jung. Unterschrift beglaubigt von dem Königl. Kreis-Notar Paul Eugent, Langensalza. F 16

Bioion ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u. s. w., Versand-Depot in Wiesbaden: Hof-Apotheke, das halbe Kilo-Paket zu drei Mark; mit Bouillonextrakt oder mit Cacao, erlesenes zur Suppenbereitung, letzteres als Morgengetränk. Man verlange vom Bioionwerk Bensheim die Broschüre mit den Berichten über die von den Professoren, Ärzten und in Krankenhäusern u. s. w. erzielten Erfolge.

Tapioka-Julienne KNORR

eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.

BURGEFF GRIEN



Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene in allen Alters gebräuchlich als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg.

Dr. HOMMEL'S Haematogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's Haematogen“ und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Weglich; für das Feuilleton: J. Reibler; für den übrigen Teil: G. Reibler; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Dersch; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Unser Druckerei-Kontor ist bis zum Jahreschlusse zur Annahme und Ausgabe von Druck-Aufträgen an Wochentagen ununterbrochen von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet, am Sonntag, den 31. Dezember von 1/2 12 bis 1 Uhr.

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27
Fernsprecher 2266.

Für die Schrippenkirche

empfangen wir und quittieren: Frau Köhler, Saarburg, 10 Mk.; durch Herrn Stadtmissonar **Leukfeld**: Frau v. Schenk 3 Mk., Frau v. Köppen 10 Mk.; durch den **Tagbl.-Verlag**: H. D. 2 Mk., G. M. 5 Mk., Herrn Looff 5 Mk., H. K., Wiesbaden, 2 Mk., B. B. 2 Mk., Frau J. D. 5 Mk., H. B. 5 Mk., Frau Dr. M. 5 Mk., H. Koppel 2 Mk., Frau Emma D. 3 Mk., G. B. 2 Mk., Frau M. 2 Mk. F 495

Herzlichen Dank allen gütigen Gebern.

Im Namen des Vereins christlicher junger Männer.
Heimer.

Sylvesterfeiern

gestalten sich erfahrungsgemäss sehr vergnügt, wenn für **Scherzartikel** aus der Spezialabteilung von **Caspar Führer** gesorgt ist.

Reizende Ueberraschungen, Illksachen,
Vexier- und Geduldspiele, Zukunftsorakel,
Glücksnüsse zum Bleigießen.

Caspar Führer, Kirchgasse 48.

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille, in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche.

Medicinal-Cognac, ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 u. 2.50 für 1/2 Flasche.

Webergasse 34. **Chr. Keiper, Webergasse 34.**

Höhere Mädchenschule

Müllerstrasse 3

nimmt Schülerinnen für Seminar und Fortbildungs-Abteilung auf.

Prof. Dr. Brunswick.

Sprechstunde in der Schule von 11-12 Uhr.

(Das Höh. Mädchenpensionat befindet sich Wilhelmstr. 44 im Nerotal.)

Loesch's Weinstuben.

Sonntag Abend:

Sylvester-Feier.

Konzert im 1. Stock,

verbunden mit Soupers à Couvert Mark 1.50.

Menu:

Fr. Ochsenzunge in Burgunder.

Pommes frites.

Stangenspargel.

Gef. Truthahn.

Salat. — Compot.

Plum-Pudding.

Die Soupers werden einzeln an kleinen Tischen serviert.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder.

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 717.

Max Daniel,

Telegr.-Adr.:
**Danielbank
Hamburg.**

Bankgeschäft,
Hamburg.

Fernsprecher:

Amt I No. 5700.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf aller in- und ausländischen Wertpapiere zu billigsten Provisionsätzen.

Eintlösung von Coupons vor Fälligkeit.

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an der Hamburger, Berliner und Frankfurter Börse, sowie an allen übrigen Plätzen des In- und Auslandes.

Erteilung von Auskünften über Werthpapiere jeglicher Art **kostenfrei**.

Spesenfreie Verlosungscontrole.

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille, in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche.

Medicinal-Cognac, ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 u. 2.50 für 1/2 Flasche.

D. Fuchs, Saalgasse 2.

Was ist

die schwierigste, mit viel Umständen, Sorgen, Mühe und Arbeit verbundene Arbeit für jeden Haushalt:

„Grosse Wäsche“

und welches ist das Hausgerät, mit dessen Hilfe man sich den viel verpönten Waschtag zum Vergnügen macht?



Es giebt nichts einfacheres und zweckmässigeres. Schnelle, leichte und gründliche Reinigung. Schonung der Wäsche. Dabei vielseitige Verwendbarkeit, unbegrenzte Haltbarkeit und billiger Preis.

No. 1 Mk. 15.—.

No. 2 Mk. 25.—.

Erich Stephan,

Ausst.-Mag. für Haus u. Küche,
Ecke Kl. Burgstr. u. Häfnergasse.

Gelegenheitskauf.

100

Herren-Baletts,

Herbst und Winter, theilweise auf Seide gearbeitet, in modernen Farben, werden zu labelhaft billigen Preisen verkauft. Nur

Marktplatz 22, 1.

kein Laden. Telefon 894.

Die höchstprämiierten und bekömmlichsten

Punsch-Syrup

von

H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln,

empfiehlt

3835

R. Göttel, Schwalbacherstr. 45.

Telefon 189.

Kartoffeln Rumpf 24 Pfg. Schwalbacherstr. 71.

Günstige Besorgung von **Kapitalsanlagen.**
Billige Ausführung von **Effekten-Aufträgen**
an allen Börsen.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen**
und **Check-Conten.**

Wiesbadener Bank

13 Wilhelmstrasse 13.

S. Bielefeld & Söhne.

3851

Badener Verein Wiesbaden.

Zu der heute Samstag, den 30. Dezember 1905, abends 8 Uhr, im
Rath. Gesellenhaus stattfindenden

Weihnachts-Feier,

verbunden mit

Konzert, Tombola, Theateraufführung und Ball,

laden wir unsere Mitglieder nebst Familien-Angehörigen, sowie Freunde und Gönner
höflichst ein.

Der Vorstand.

Punsch-Essenzen.

Liqueure, Cognac, Rum, Arac

von

Hermann Jos. Peters, Köln a. Rhein.

Emmericher Waaren-Expedition,

Telefon 2518. Marktstrasse 26. Telefon 2518.

3786

Cognac Albert Buchholz,

hervorragende Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille,
in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche.

Medicinal-Cognac, ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 u. 2.50 für 1/2 Flasche
Otto Gerhard, Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 2132

Deutschlands

älteste Importfirma

Perser Teppiche

befindet sich ausschliesslich

F 131

18 Flachsmarkt 18.

B. Ganz & Co., Mainz.

Büreau-Verlegung.

Das Stadtbüreau der

Eisen- u. Baumaterialien-Handlung

Jos. Hupfeld, Wiesbaden,

befindet sich ab 1. Januar 1906 in der

Rheinstraße 43, Gartenhaus 1. Etage.

3844

Alle Wohnungsreparaturen u. Veränderungen

werden rasch und in bester Ausführung hergestellt.

Zeichnungen und Kostenanschläge jederzeit zu Diensten. — Feinste Referenzen.

Wiesbaden
Rheinstrasse 53.
Telefon 3505.

Blank Haus

Biebrich
Kaiserstrasse 61.
Telefon 169.

Die

Glückwunsch-Tafeln

des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern zur gefl. Einsicht offen.

* * *

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt
entgegengenommen.

Der Verlag.



Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn

3208

erfolgt durch die regelmässig fahrenden
Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Wenn jemand lacht, dem stellt er sich gleich. Goethe.

(2. Fortsetzung.)

An der Mordsee.

Roman von Dietrich Theben.

Martin Behrend lag behaglich leidend unter der Lampe. Er hielt sich neben dem Londernischen Lokalblatt ein paar Berliner Tageszeitungen, in die er am Vormittage nur flüchtig hatte hineinschauen können. Der Auftritt mit den Leuten hatte ihn nicht sonderlich aufgeregt und nur so weit noch beschäftigt, als zur Fassung eines bestimmten Entschlusses für ihn nötig gewesen war. Ein gewisses Herrenbewußtsein fehlte ihm nicht, aber es war gemildert und umgrenzt von einem ausgeprägten Gefühl der Verantwortlichkeit und der strengen Gerechtigkeit, das ihn überall bedacht wog und erst dann handeln ließ. Der Störenfried war ein ungebildeter, nur bedingt zurechnungsfähiger Mensch, und das forderte ein Maß von Nachsicht; aber er war durch die dauernde Aufwiegelung der anderen Arbeitsgenossen auch nicht ungefährlich, und damit war ihm in Behrends Wägungen das Urteil gesprochen.

Die Zeitungen fesselten den Bauern, und er bemerkte nicht, daß die Wirtschaftlerin reichlich umständlich abräumte und ihm unter geizigen Wimpern Seitenblick zuwarf. Erst als er die Stubentür hinter ihr ins Schloß fallen hörte, sah er flüchtig auf, vertiefte sich aber gleich darauf wieder in seine Lektüre und nahm als letztes das Londernische Blättchen zur Hand.

Die Ramsell hatte, als sie über die Diele nach ihrer kleinen Stube schritt, das unbestimmte Gefühl, daß Christian Sagen sich noch vor seiner Kammer aufhielt und sie beobachtete. Sie leuchtete mit der Küchenlampe die Richtung ab und sah in ein misstrauisch schielendes Augenpaar.

„Was stehst du noch da?“ zischelte sie.
„Kann ich nicht?“ murmelte Sagen.
„Du willst wohl Mäuse fangen?“
„Kann sein. Ich dachte, du würdest gleich da drin bleiben.“

„Um mich brauchst du deinen Schädel nicht anzufragen. Kimmere ich mich um dich?“

„Ne. Leider nicht.“

„Wenn du noch nicht übergeschnappt bist, lange kann's nicht mehr dauern.“

„Und wenn du dir die Hülse noch nicht verbrannt hast, du Moll! du, an dir liegt's wahrhaftig nicht“, entgegnete er mit mehr Schlagfertigkeit, als sie ihm sonst gegeben war.

„Nachtwächter!“ Sie lachte spöttisch, schlüpfte in ihr Bemäkel und riegelte ab.

Der Bauer hatte das gedämpft geführte Gespräch nicht vernehmen können. Aber seine Aufmerksamkeit war auch nach anderer Richtung in Anspruch genommen. Eine Korrespondenz des Londernischen Blattes erregte sein Interesse. Sie war aus Deesbüll datiert, bezog sich aber nicht auf dieses, sondern auf die Gemeinde Gegebüll, zu der auch der Behrend'sche Hof gehörte.

Martin Behrend überflog den Druckatz noch einmal.

„Die Erntezeit steht vor der Tür“, las er da. „Aber bevor noch die Schnitter den goldenen Segen in Schwaden niederlegen werden, ist in der kleinen, nur an vierhundert Köpfe zählenden Gemeinde Gegebüll noch ein Kampf auszutragen, der die Gemüter dort nun schon seit Wochen erhitze hat. An Stelle des jüngst verstorbenen Gemeindevorstehers ist ein neuer zu wählen, und der rückständig dänische gefinnte Teil namentlich der Bauernschaft scheint gewillt zu sein, alle Kräfte für die Wahl des politisch zu ihr gehörenden Großbauern Sven Stür einzusetzen, für den auch eine Mehrheit der selbständigen Kleinleute gewonnen sein soll. Findet diese Behauptung ihre Bestätigung, so dürfte der Ausgang der Wahl zuungunsten der besonnenen, deutsch gefinnten Einwohnerschaft leider nahezu sicher sein, zumal diese einen Kandidaten aufgestellt hat, der seiner Jugend wegen auch manchen der ihm sonst politisch Nahestehenden nicht genehm ist. Der verstorbene Vorsteher Lofohr — der jetzige deutsche Kandidat ist sein Sohn — hat sein Amt in verhältnismäßigem Sinne zu führen verstanden; um so mehr wäre es zu bedauern, wenn bei der Wahl am kommenden Montag der Stürhofer zu seinem Nachfolger ersähe und dadurch der politischen Fehde aufs neue Nahrung zugeführt werden sollte. Das aber würde wohl unaussprechlich sein; denn wenn auch gegen die persönliche Ehrenhaftigkeit und auch Tüchtigkeit Sven Stürs von keiner Seite Einwände erhoben werden dürften; seine politische Einseitigkeit wird wohl schon allein dadurch beleuchtet, daß sein einziger kurzzeit zum Militärdienst eingezogener Sohn in dem „bunten Rock“ nicht einmal auf Urlaub kommen darf und daß er seine Tochter in einem Kopenhagener Pensionat hat erziehen lassen. Der Sieg des Dänenparteilers ist indessen noch nicht gewiß, wenn die Gegner im letzten entscheidenden Augenblick die bisherigen Differenzen außer acht lassen und nicht bloß geschlossen für den von ihnen aufgestellten Kandidaten eintreten, sondern auch einige noch schwankende Stimmen mit Erfolg auf ihre Seite zu ziehen suchen. Es heißt — und es wäre nicht so unbegreiflich —, daß auch die Regierung in Schleswig den Vorgängen in der kleinen Gemeinde mit Aufmerksamkeit folgt.“

Behrend stand auf und durchmaß das Zimmer. Der Bericht war im großen Ganzen nicht unzutreffend; aber der Schlussatz mit dem Hinweis auf die Regierung wollte ihm nicht recht behagen. Er kannte den Unabhängigkeitsfinn der Nordfriesen, und die Befürchtung kam über ihn, daß dieser sich gegen eine auch nur andeutete — vielleicht gar zu Unrecht andeutete — Bevormundung durch die Regierung auflehnen und aus einer Regung des Trostes nun gerade und mit Absicht den falschen Weg einschlagen würde. Oder sah er zu schwarz? Die gegnerischen Parteien hatten in den letzten Wochen wohl beide für ihre Interessen agitiert, aber von einer „Erhörung“ der Gemüter, wie sie der Berichterstatter des Blattes behauptete, war doch wohl kaum etwas zu merken gewesen. Und soweit gingen die Ansichten über den jungen Lofohr wohl auch nicht auseinander, daß sie die politische Einigung seiner Anhänger ernstlich stören sollten. Die Kleinleute gewonnen zu haben, wurde mit mehr oder minder Recht von beiden Parteien gleich behauptet, und wie von dieser Seite die Würfel fallen würden, konnte wohl erst

der Tag der Entscheidung selbst ausweisen. Freilich, wenn der Stürhofer den Sieg erringen sollte, so würde das wohl nicht den Frieden bedeuten, nicht einmal den Frieden für kurze Zeit, da ja vorauszuhaben war, daß gerade ihm von der Regierung schwerlich die Bestätigung erteilt werden würde. Und dann lohnte der Parteihader natürlich von neuem und wahrscheinlich heller auf als bisher.

Martin Behrend sah nach der Uhr. Bald Mitternacht. Er wollte sich die Nachtruhe nicht stören lassen; denn wie auch die Entscheidung ausfallen möchte; die Phantasiegebilde, denen die Dänenpartei nachjagte, waren ja doch nicht in Wirklichkeit umzusetzen, sondern mußten mit der Zeit wie alle Hirngespinnste mehr und mehr abbröckeln und endlich ganz in sich zusammenfallen.

Er überflog noch einmal den Passus des Berichtes, der sich auf die Kinder des Stürhofes bezog. Merkwürdig, dachte er: so einen Klaus, der sein eigen Fleisch und Blut nicht in der verhassten Uniform sehen wollte, hatte es auch einmal im Holssteinischen gegeben, der hartköpfige Frieze war also nicht einmal mehr Original.

Und die Tochter in Kopenhagen erzogen? Dem jungen schönen Kopfe mit der hohen Stirn die Borstenteile systematisch eingezwängt? Das urteilslose, nur gläubig aufnehmende Kind mit einseitigen Lehren irreführend, die es immer nur in den Kampf ziehen, aber schwerlich glücklich machen konnten? Armes Mädchen!

Also daher ihre herbe Haltung dem Manne gegenüber, den sie nicht einmal kannte und den sie nur aus dem künstlich aufgepflanzten Stammeshaß beurteilte. Er konnte ihr nicht zürnen; er konnte nicht einmal den Wunsch unterdrücken, daß sie nicht zu schwer zu tragen haben möchte, was durch andere an ihrer Seele verschuldet worden war.

Er suchte das Lager auf, und noch im Traume erschien ihm die schlanke, biegsame Gestalt des Mädchens mit dem hellen Goldhaar um das tropig liebliche Antlitz.

2. Kapitel.

Am frühen Morgen war Christian Sagen nach seiner Pflicht der erste, der auf dem Posten war. Er weckte die Leute durch Aepfen an ihre Kammertüren und ging nicht eher von der Stelle, als bis er von drinnen her eine deutliche Antwort erhalten hatte. Zu seiner Verwunderung blieb diese aus dem Zimmer der Ramsell aus, und als er die Tür aufklipfte, bemerkte er, daß der Raum bereits leer war. Er ging schräg über die Diele und spähte in die Stube. Da brannte schon das Feuer unter einem Kessel, und neben dem Herd stand die Ramsell und hantierte mit Tellern und Tassen.

Er schüttelte den Kopf und ging in seine Kammer zurück, um sich erst vollständig anzuziehen. Das waren nun ungesähr sieben Monate, daß sie die neue mit der alten Heimat vertauscht hatten; aber daß die Ramsell ungewohnt sich aus den Federn erhoben hatte, das war in dieser langen Zeit nicht vorgekommen und auch „zu Hause“ nicht, wie er sich zu entsinnen glaubte. Was hatte das zu bedeuten? Der Unmut stieg wieder in ihm auf, und wenn er auch von dem Bauern fest glaubte, daß dessen Blick nicht auf das Mädchen gerichtet waren, ihr sah er bei dem ungewöhnlichen Vorfall doch eine Absichtlichkeit unter, die gerade dem Bauern gegolten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Heute Samstag, den 30. Dez. 1905,
Abends 8 Uhr:



Weihnachts-Festball

in den
oberen Sälen der Casino-Gesellschaft,
Friedrichstrasse. F 370

Der Vorstand.

Unter dem Heutigen habe ich mich hier niedergelassen.

Sprechstunden: Vorm. 9¹/₂—11 Uhr.

Nachm. 2¹/₂—4 Uhr.

Wohnung: Friedrichstrasse 40.

Dr. med. Theodor Dercum,

Arzt,

Spezialarzt für Magen- u. Darmkranke.

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille, in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für ¹/₂ Flasche.

Medicinal-Cognac,

ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 u. 2.50 für ¹/₂ Flasche.

A. Haybach, Hellmundstr. 43.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 3517

Hermann St. ckorn, Gr. Burgstrasse 4.

Dieser Tage wird

1 Posten sehr dauerhafter, wischlederener Stiefel in schöner Färbung für Herren, Damen und Kinder billig verkauft. Bitte sich zu überzeugen.

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Alle Punschsyrup,

beliebte Eichel-Marke,

von

H. J. Peters & Cie. Nchf., Köln,

empfiehlt

Ph. Nagel, Neugasse 2.

Telefon 3242. 3837

Wirth u. Spezialehändler.

Feinster Wachs- und Seifen, sehr beliebt u. bekannt große Waare, empfiehlt äußerst billig

Schüller's Käsehandlung, 3 Zimmermannstr. 3.

Infolge Erhöhung des Discontes der Reichsbank vergüten wir bis auf Weiteres im:

Depositen-Verkehr und für Spar-Einlagen

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. auf Check-Conto | 2 ¹ / ₄ % |
| 2. bei 8-tägiger Kündigung | 2 ¹ / ₂ % |
| 3. „ 2-wöchentlicher Kündigung | 3 % |
| 4. „ 1-monatlicher „ | 3 ¹ / ₂ % |
| 5. „ 2- „ „ | 3 ³ / ₄ % |
| 6. „ 3- „ „ | 4 % |
| 7. „ längerer Kündigung je nach Vereinbarung. | |

Wiesbadener Bank

13 Wilhelmstrasse 13.

S. Bielefeld & Söhne.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Zus Ausland (Süd-Amerika)
wird zu einem dreijährigen Kind ein Kinderfräulein oder eine Mädchen gesucht. Bewerberinnen mit gut. Zeugn. wollen sich melden Langgasse 9, 1. eine gewissenhafte erfahrene lat. Kinderfrau oder Fräulein mit guten Zeugnissen zu zwei Kindern von 4 1/2 u. 2 1/2 Jahren. Culmbacher Felsenkeller, Taunusstraße 22.

Gesucht sofort
eine gute, in allen Handarbeiten bewanderte selbstständige **Stammerzose**. Vorgesch. stellen mit Zeugnissen Nachmittags zwischen 6 und 6.30, Hotel Rose hier, Zimmer 335, für Contor und Verkauf ein. G. Fräulein Ennos-Geschäfts sofort gesucht. Offert. unt. V. 322 an den Tagbl.-Verlag. Fräulein für Contor, leichte Arbeit, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter G. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhbranche.
Tüchtige Verkäuferin
er sofort gesucht.

Conrad Tack & Cie.,
Marktstraße 10.

Verkäuferin,
bewandert in der Galanterie- und Luxuswaren-Branche, findet gute dauernde Stellung. Off. unter H. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus geübte erste
Stickerarbeiterin
für dauernde Beschäftigung gesucht.

Tüchtige Schneiderinnen sof. f. d. gef. Chr. Meyer, Rheinstr. 48, 1.

Perfekte Wäschschneiderin
für die Saison gesucht Langgasse 33, Putzgeschäft. Mädchen aus anst. Familie kann unter g. Bed. die feinere Wäschschneiderin erlernen.

Chr. Meyer, Rheinstr. 48, 1.
Witzzeugnäherinnen sofort gesucht.

Moden.
Erste Arbeiterinnen,
Zweite Arbeiterinnen,
Lehrmädchen

sucht **P. Peacellier, Marktsirasse.**
Moden.
Tüchtige 2. Arbeiterin, sowie **Lehrmädchen** gesucht.

2. Trautmann, Taunusstr. 9.
Moden.
Zweite Arbeiterinnen, sowie **Lehrmädchen** gef.

H. Fried, Kirchgasse 33.

Zum 1. u. 15. Januar gesucht:
Resolute Küchenhelferinnen mit g. Attesten, zwei Köchinnen für Hotel und Restaurants, eine Weißkuchin, Kochlehrling, kein bürgerl. Köchinnen, eine Stütze, welche die Küche versteht, v. hiesiger Herrschaft, fünf Zimmermädchen für bessere Stellen, zwei anständige Servierfräulein, flotte solide Kellnerin für sofort, Hausmädchen von Fremden, sechs adrette Mädchen, welche kochen können, als Alleinmädchen, Haus- u. Küchenmädchen durch

Wiesbadens ältestes
und Haupt-Platzierungs-Büreau
von Carl Grünberg, Stellenvermittler,

Rheinisches Stellenbüreau,
17 Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Zu einzelner Dame

wird für Mitte Januar ein besseres tüchtiges Mädchen als Haushälterin gesucht. Daselbe muß die feinsten Küche durchaus verstehen und tüchtig in allen vorzukommenden Hausarbeiten sein. Alter ca. 30 bis 35 Jahre, ev. Nur Solche mit guten Referenzen aus ähnlichen Stellen wollen sich melden. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Zum 21. Januar gesucht eine fein bürgerl. Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse vorlegen kann. Näh. Rheinstr. 78, 1. Nachm. zwischen 4 u. 8.

Geincht Köchin in kl. Familie, monatl. Lohn 30—35 M. N. h. Süd, Mainz, Spinnaschulstr. 7. (No. 507) F 37

Geübte Kinderspielerin für 1-jähr. Kind nach Mainz gesucht. Zu melden Pension „Fürst Bismarck“.

Gesucht zum 21. Jan. ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Hausarbeit. Näheres Rheinstraße 78, 1. Nachm. zwischen 4 u. 8.

Junges ordentl. Dienstmädchen
für kl. Haushalt bei gut. Lohn sof. gesucht. Näh. Westendstraße 28, 1.

Suche Zimmer-, Allein-, Haus-, Küchenmädchen, Kaffeehelferinnen u. f. w. Frau Marie Gatz,
Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Sauberes junges Dienstmädchen gesucht. Näh. Kirchgasse 24 im Wirtshaus.

Alleinmädchen gef. Friedrichstraße 32, 1.

J. W. in kl. b. Fam. gef. Philippbergstr. 26, P. 1.
Ein braves Dienstmädchen zum 1. Januar gesucht Helenestraße 3, Part. Tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht Bärenstr. 5.

Ein zuverlässig. saub. Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht

Wödenstraße 15, 2.
Ein braves Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, in kl. Familie sof. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1 r.

Braves fleißiges Mädchen, das serviren k.,
für Zimmer- u. Hausarbeiten in Pension Gartenstraße 14 gesucht.

Mädchen in kl. Haushalt gesucht Theoborenstr. 2.
Mädchen mit best. Zeugn. gesucht. Schreiner,
Villa Westend, Ende Sonnenbergerstraße.

Ein sauberes fleißiges Mädchen vom Lande zum 1. Januar gesucht Emmerstraße 4, Vorderb. Part.

Gewandtes Zimmermädchen gesucht Pension „Fürst Bismarck“.

Zuverlässiges gefittes Mädchen, welches selbstständig kochen kann, auch zur Hilfe im Laden, gesucht Gleichstraße 27, Part. I.

Ein einfaches Mädchen auf gleich oder später gesucht Morigstraße 57, 3.

Ein Hausmädchen, am liebsten vom Lande,
sofort gesucht Herrngartenstraße 17, Part.

Gesucht ein einfaches Fräulein für kl. Haushalt Schiersteinerstraße 24, 3.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit per sofort gesucht

Villa Germania, Sonnenbergerstr. 25.
Älteres Mädchen für Haus und Küche zu einzelner Dame gesucht

für 15. Januar Balkmühlstr. 44, P. r., zw. 2 u. 4. Gesucht bei gutem Lohn für 7. Januar od. später

besseres tücht. Alleinmädchen,
das gut kocht, od. einfache Stütze. Off. nebst Zeugnissabschr. u. B. 326 an den Tagbl.-Verl.

Ordentl. Dienstmädchen sof. gef. Rheinstr. 24, 1.

Braves fleißiges Mädchen findet angenehme dauernde Stelle in kleinem Haushalt Schiersteinerstraße 12, P. links.

Ein junges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht Villa Reliance, Elisabethenstraße 7.

Gesucht ein freundliches fröhliches junges
Hausmädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu melden Frankfurterstr. 6, P.

Hausmädchen,
erstes, welches perfekt serviren und bügeln kann, und ein zweites Hausmädchen mit guten Zeugnissen werden gesucht Gustav-Freytagstr. 9. Part. 9—10 und 3—5 Uhr.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, das etwas kochen kann, wird auf sofort gesucht Schuppenhofstraße 12, 2.

Gesucht zum 2. Januar

zu einer Dame ein sauberes edeliches **Alleinmädchen, Monatsmädchen** od. Frau (legieres v. 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends), welches gut bürgerlich kochen und den Haushalt von 5 Kindern besorgen kann. Meldungen **Sonabend** (auch Sonntag) nur von 6 bis 9 Uhr Abends Albrechtstraße 17, Part. links.

Suche zum Januar besseres Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen gesucht (Lohn 30—35 M. pro Monat). **Loesch's Weinstube.**

Ein gefittes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Pagenstraße 1, 2. St.

Nettes Mädchen zu einz. Dame gef. 20—25 M. N. sehr gute Stelle. Frau Emma Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Part. Ede Walramstr.

Ein tüchtiges Alleinmädchen,
das etwas kochen kann, gesucht Wiesbadener Allee 63, Adolfsböde.

Ein tüchtige Wäschefrau zwei Tage in der Woche gesucht Seerodenstraße 7.

Wäschefrau findet d. Weich. N. Rheinstr. 8, Hth. 1. Morgens von 7—8 Uhr zum Reinigen gesucht.

Carl Barth, Marktstr. 11.
Eine saubere Monatsfrau wird f. Vormittags u. Nachmittags auf 1. Januar gesucht Mömersberg 27, Laden.

Monatsmädchen gesucht Albrechtstraße 35, 1. gegen fr. Wohn. u. otw. Vergüt. f. 2 St. Vorm. ges.

Näh. Arbeitsnachw. Rathhaus.
Monatsmädchen gesucht, 1—3 Uhr, Marktstr. 5, 2. l.

Junge unabhängige Monatsfrau auf gleich gesucht Bahnhofstraße 6, 1.

Jung. Monatsmädchen sof. gef. Marktstr. 8, 1. l.

Reinliche Monatsfrau gef. Philippbergstr. 10, 1.

Tüchtiges Monatsmädchen tagsüber
zum 1. Januar gesucht Drantenstraße 50, 3. l.

Eine Wäschefrau wird von 8—10 Uhr Vormittags gesucht Dambachthal 13.

Als Wäsche
Mädchen gesucht, welches gut kochen kann, Vierstädterstraße 10.

Jung. Mädchen, d. j. Hauie schl., tagsüber
für kl. Haushalt. 1. gesucht Geisbergstraße 14, 2.

Ein Mädchen tagsüber gef. Saalgasse 24/26, 1. r.

Schäntamme gesucht Rheinstraße 65, Part.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.
Fräulein,
mit der Buchführung, incl. Abschlußh., sowie a. kaufm. Correspondenz u. Rechnen u. f. w. wohlvertraut, sucht Stellung. Off. Offerten erl. an W. Sauerborn, Handelslehrer, Marktstr. 4.

Gebild. Fräulein geleitet Alters sucht Stellung als Verkäuferin od. Kassierin. Angebote unter P. 325 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung im Wäscheausb., Striden u. dergl. Näh. Adlerstr. 11, P.

J. Modistin in einem Spezialgeschäft Wiesbadens oder in Bielefeld. Off. Off. u. P. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Mädchen mit g. B. sucht St. 3. Kindern auf 15. Januar oder 1. Februar 1906. Näh. bei Fr. Braidt, Sonnenbergerstraße 60.

Fräulein, Westalin, in Haus- und Handarbeit erfahren, sucht Stelle zu Kindern. Off. Offerten unter B. 326 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen vom Lande
sucht passende Stelle, a. liebst. in kleinem Haushalt. Müllerstraße 2, Part.

Suche für ein fröhliches Mädchen, 14 Jahre alt,
welches Liebe zu Kindern hat u. evtl. nebenbei etwas kochen lernen kann, b. best. Leuten Stelle.

Auf Lohn wird nicht gesehen, nur auf gute Behandl. u. Verpfleg. Anfragen sind zu richten an Frau Sehlitz, Limburg a/Lahn, Marktstr. 3.

Tüchtiges Mädchen vom Lande sucht Stelle als Alleinmädchen. Elisabethenstraße 10, Gartenh.

Besseres Dienstmädchen sucht Stelle per 1. od. 15. Februar er. in guter Familie für Haushalt und bürgerliche Küche. Adresse im Tagbl.-Verlag. Um Unabh. tücht. Fr. w. 3 Jahre in Wäscherei thätig war, f. gleiche Besch. N. Westendstr. 23, P. D. Wachs- und Wäsche- u. Putzfrau sucht noch auf eiliche Tage Beschäftigung. Morigstraße 62, Hth. P. I.

E. Wachs, f. W. u. Putz. Walramstr. 37, P. B. u. B. u. Wachs, f. Besch. Friedrichstr. 44, P. 4.

Junge unabhängige Frau,
in Küche und Hausarbeit bewandt, sucht für einige Wochen Ausbülfe. Stützstr. 22, G. 2. r.

Ammen
aus allen Gegenden werden jederzeit nachgewiesen durch Ammen-Bureau **W. u. W. W. W.** Frankfurt a. M., Tel. 8629, Albrechtstraße 38.

Männliche Personen, die Stellung finden.
Tüchtiger redigierender ig. Mann findet Stellung als Reisender. Offerten erbeten unter Z. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Ein erster Rechtsanwaltsgeh.
wird auf sofort oder später auf ein hiesiges Rechtsanwaltsbüro gesucht.

Näh. Offert. unt. B. 327 an den
Tagbl.-Verlag.

Ein junger Kaufmann, welcher mit all. Contor arb. gründl. vertraut ist, wird als

Buchhalter
gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unter E. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Eine im Unfall- und Versicherungs- gesch. bewandte **Schreibhülfe** ges. sucht. Off. bis Sonntag, den 31. Dez., abzugeben an den Vorstand der Fuhrwerks-Vereins- genossenschaft, Section 19 hier, Helenestraße 10.

Gesucht selbstständiger Monteur.
August Schaeffer Nachf.,
Installationsgeschäft für Elektrotechnik, Saalgasse 1.

Tapeziergehülfe, durchaus selbstständiger, auf dauernd gesucht Friedrichstraße 21.

20 Arbeiter
werden auf dem neuen Bahnhof sofort eingestell.

Weinhold, Schachtmeister.
Leute zum Einsteuern von Eis
gesucht Sedanstraße 3.

Für ein hies. größ. Verich.-Büreau (Subdirektion) wird ein

Lehrling
gegen sofortige Vergütung zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgesch. Offerten sub N. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen per bald einen unbedingt zuverlässigen und energischen

Hausmeister.
Melbezeit Abends 7—8 Uhr.

E. Blumenthal & Comp.,
Kirchgasse 40.

Sauberer junger Hausburche per 1. Jan. gef. Radfahrer bevorzugt, Rheinstraße 65.

Ja. Hausburche gesucht Bismarckring 1, Gellab.

Tüchtiger solider Stadtknab
Hausburche gesucht

Peter Duint.
Junger Hausburche, welcher mit einem Pferd umgehen versteht, sofort gesucht Bahnhofstr. 9.

Junger kräftiger Hausburche, stadtknabig, g. sucht.

H. Rathgeber, Morigstr. 1.
Tüchtiger zuverlässiger Hausburche per sofort gesucht Kranzplatz 1, Laden.

Kutscher
für Omnibus sofort gesucht Adolfs- beidstraße 9.

Ein tüchtiger Kutscher gesucht Saalgasse 28.

Ein Knecht zu 2 Pferden gesucht Mainzerlandstraße 2a bei Bach.

Ein Knecht f. Doppelpänner gef. Feldstraße 12.

Männliche Personen, die Stellung suchen.
Techniker
(Architekt), firm in Berechnung und Ausführung von Beton-Eisenbauten, sucht Stellung. Ange- bote unter P. 325 an den Tagbl.-Verlag.

J. verb. Mann (Schreiner) f. Stellung trg. w. Ar. Schubert, Kettelbeckstraße 10, Hth. 1.



Neujahrs-Karten

in allen Geschmacks-Richtungen
einfach wie elegant

liefert schnell und billig die
C. Schellenberg Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.
Telephon 2266.



Alte Adolphshöhe.

Sonntag, den 31. Dezember, von Nachm. 4—7 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Füß.-Regts. von Gersdorff, unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn E. Gottschalk.
Auf vielseitiges Verlangen kommt das Longemälde „Fröhliche Weihnachten“ zur nochmaligen Aufführung.

Eintritt 30 Pf.

Montag,
1. Januar:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von derselben Kapelle.

Eintritt 20 Pf.

Anfang 4 Uhr.

Schloßverkauf am Rhein oder Kapitalaufnahme.

In einem wunderbaren Lage zwischen dem Rhein und der Mosel bei Coblenz ist eine **schloßartige Villa** mit 14 Zimmern pr. sofort zu verkaufen oder an ein kleineres Objekt oder Hypothek zu verpfänden. Elektrisches Licht und Dampfheizung vorhanden. Umgeben ist die Villa von einem 5 Morgen großen Garten mit Obstbäumen, Bäckerei, Kellerei, Gärtnerei, Wäldchen u. s. w. Preis 350,000 Mark. Auch würde eine Hypothek an zweite Stelle zu 5% Zinsen nach 100,000—200,000 Mark aufgenommen. Gef. Zuschriften befördert u. **H. Z. 3832** Haasenstein & Vogler A.-G., München. F 83



Sonntags Wild u. Geflügel sehr billig.

Große Treibjagd!

Schwerste bayr. Gansbr. 3.30
„ „ „ „ „ 2.—
„ „ „ „ „ 8.—
Prima Gänse in feinsten Qualität.

Emil Petri,

Neurotstraße 20. Telefon 2671.

Bestellungen per Karte werden prompt befolgt.

Frühstücke im „Kaisersaal“, Dotzheimerstrasse 15.

„Meier's Weinstube“,

12 Luisenstrasse 12.

Vorzügl. 1904er Frauensteiner

à Glas 35 Pf.

Diners und Soupers à Mk. 1.20.

Reichhaltige Speisekarte.

R. Nechwatal.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

sind wieder frisch eingetroffen:

Schwere franz. und ital. Trut-
hähne,
schwere franz. und ital. Trut-
hühner,
prima franz. Pouletchen,
ital. und franz. Enten,
prima weiße Wassergänse,
ital. und franz. Capannen,
ital. Brathühne und Suppen-
hühner,



Frisch geschossene schwere bayr.
Baldhasen,
frisch geschossenes Reh
und
prima fette böhm. Fasanen.

Gebr. Schneider,

Herrnmühlgasse 9.

Telefon 2636.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Nassau (Hotel Cecille), Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Se. Königl. Hoheit Landgraf von Hessen mit Gefolge und Dienerschaften — auf Philippsruhe.

Sayrischer Hof. Weinrich, Kfm. m. Fr., Schwelm. — Wörner, Ing., Kirsche.

Hotel Bender. v. Walderdorff, Leut., Stroelwe. — Sternheim, Direktor m. Fr., Dresden.

Hotel Biemer. Prendergast, Rent., Antwerpen.

Schwarzer Bock. Jacobson, Kfm., Moskau. — Schlicker, Kaufm.-Rat m. S., Osnabrück. — Schneider, Amtsrichter, Hechingen. — Jussellus, Fr. Rent., Helsingfors.

Hotel Buchmann. Bauer, Rent., Mainz.

Hotel und Badhaus Continental. Gruber, Kfm., Hohenstein.

Dahlheim. Kleinschmidt, Dr. med., München. — Mützel, Insp., Bonn.

Darmstädter Hof. Groß, Hannover. — Blecher, Bankdirektor, Osnabrück. — Görges, Feldwebel, Göttingen.

Einhorn. Schneider, 2 Hrn. Kfz., Bingen. — Hemmerle, Kfm., Karlsruhe. — Drexler, Architekt, Köln. — v. Staden, Kfm., Mainz. — Braun, Techniker, Düsseldorf. — Giese, Dr. chem., Höchst. — Nathan, Kfm., Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel. Weil, Bischheim. — Schrau, Kfm., Paris. — Rottinger, Paris. — Zachos, Kfm., Dresden. — Kliebenstein, Platzburg. — Frankenstein, Kfm. m. Fr., Köln.

Engländer Hof. van Alphen, Kfm., Rotterdam. — Reinshagen, m. Fr., Leipzig. — Eckstein, Direktor, Berlin. — Sommerfeld, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Heiß, Kfm., Warschau.

Erbrinax. Lemp, Fr., Rudesheim. — Koepp, Neuhaus. — Schmidt, Mähler. — Weisel, Techniker, Eberswalde. — Kleinschmidt, Ingen., St. Johann. — Simon, Kfm., Issendorf. — Engelbrecht, Kfm., Iserlohn. — Beck, Stuttgart. — Leisterer, 4 Fr., Homburg. — Fretz, Kfm., Frankfurt. — Quirbach, Apotheker, Vilbel. — Stein, Kfm., Frankfurt. — Pfeifer, Kfm., Würzburg. — Wagner, Kfm. m. Fr., Alzey. — Terweip, Fabr., Metz. — Gasser, Techniker, Mannheim. — Neyheusel, Kfm., St. Ingbert. — Lieber, Kfm., St. Ingbert.

Europäischer Hof. Weinberg, Kfm., Neustadt. — Gailand, Schriftsteller, Berlin. — Hirsch, Gutsbes., Alsheim. — Jessel, Saarbrücken. — Michel, Kfm., Krefeld. — Ottmann, Rent. m. T., Kaiserslautern. — Halbey, Assessor, Wetzlar. — Halbey, Dr., Bückeburg. — Merkel, Fr., Kaiserslautern. — Becker, Kfm., Dauborn.

Hotel Fürstenhof. Karlebach, Mainz. — Karlebach, Justizrat, Dr., Mainz.

Hotel Fahr. Brosch, Leut., Hagenau. — v. Bessor, Offiz., Darmstadt. — Hecht, Studienrat, Prof., m. Fr., Oranienstein b. Diez. — Kramer, Kfm., Hamburg.

Gärtner Wald. v. Lattorf, Oberleut., Wesel. — Heymann, Kfm., Zürich. — Feldhaus, Kfm., Frankfurt. — Desrannau, Kfm., Paris. — Frhr. v. Büttler, Hauptm., Deutsch-Eylers. — Schneider, Bankdirektor, Trier. — Strack, Kfm., Frankfurt. — Kneip, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Schaefer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Wertheimer, Kfm. m. T., Mannheim. — Alte, Kfm., Velbert. — Cronbach, Kfm., Antwerpen. — Clos, Kfm. m. Fr., Kusel. — Vann, Rechtsanw. m. Fr., Kirchberg. — Reinhold, Kfm., St. Johann. — Volker, Kfm. m. Fr., Mainz. — Wende, Eisenh.-Sekretär, Köln. — Schloß, Kfm. m. Fr., Nürnberg. — Foretler, Leut., Offenbach. — Ferdn, Kfm., Grünstadt. — Goldner, Kfm., Moskau. — Wald, Kfm., Darmstadt. — Wolf, Apotheker, Dr. m. Fr., Limburg. — Loeb, Kfm. m. Fr., Haag. — Polster, Ingen., Worms. — Kauffmann, Kfm., Köln.

Hamburger Hof. Cohen, Rechtsanw., Dr. m. Fr., Hamburg.

Happel. Weber, Fr. m. T., Frankfurt. — Weiher, Ingen., Jülich. — Knauer, Kfm. m. Fr., Köln. — Finck, Kfm., Hannover. — Klaus, Kfm., Würzburg.

Hotel Prinz Heinrich. Trausch, Kfm., Köln.

Hotel Hohenzollern. Rothgier, Fr. m. S., Hamburg. — Funke, Komm.-Rat m. F. u. Bed., Essen. — v. Polochin, Rent., Petersburg. — Ricker, Stud., Freiburg.

Vier Jahreszeiten. Malmberg, Rent. m. Fr., Harrow.

Hotel Imperial. Sadler, Fr., Paris. — Schmidt, Direktor, Frankfurt. — Wagner, Kfm., Asch. — Teltz, Oberleut., Berlin.

Kaiserhof. Leila, Kfm. m. Fr., Warschau.

Kaiserbad. Feist, 2 Hrn. Stud., Berlin. — Hertz, m. Fr., Krefeld. — Kaula, m. Fr., Stuttgart. — Springer, London. — Herzfelder, m. Fr., Budapest.

Metropole u. Monopol. Winterer, Leut., Mannheim. — Kirstein, Kfm., London. — Püschel, Kfm., Frankfurt. — v. Vacano, Stud., Darmstadt. — Heuse, Frankfurt. — Prévot, Paris. — v. Vacano, 2 Hrn. Kfz., Samara. — Kolkmann, Kfm., Hamburg. — Ludwig, Dr. phil. m. Fr., Berlin. — Holtzheuer, Hannover. — Beckmann, Kfm., Köln. — Mayer, Kfm. m. Fr., Coblenz. — Joseph, Fabr., Berlin. — Hanff, m. Fr., Hamburg. — Gugenhan, Baurat, Stuttgart. — Petzhold, Fr., Halle. — Kaufmann, Fabr. m. Fr., Mülheim. — Lambert, m. Fr., Paris. — Söhner, Kfm., Düsseldorf. — van Net, General, Dr., Utrecht. — Hene, m. Fr., Trooz. — Loeb, Frankfurt.

Minerva. Friserius, Dr. med. m. Fr., Berchtesgaden. — Scholl, Oberst, Köln. — Bolongaro, 2 Fr., Frankfurt. — Herget, Frankfurt.

Hotel Nassau. Hausberg, San.-Rat, Dr., Dortmund. — van der Leuw, Rent., Rotterdam. — Christian, Fabr. m. Fr., Wächtersbach. — Grevedon, Fr. Rent., Shanghai. — Heymann, Rent., Berlin. — v. Kalkstein, Rittergutbes. m. Fr. u. Bed., Montreux. — Sommer, Direktor m. Fr., Frankfurt. — Landsberg, Bankier m. Fr., Berlin. — Landau, Bankier, Bingen. — Meyer, Bankier m. Fr., Berlin. — Kallweit, Hauptm., Neisse. — Sprée, Offiz. m. Fr., Holland. — Schmidts v. Etten, Fr. m. Fr., Arnhem. — Kaiser, Ingen., Düsseldorf. — v. Schoeler, Major m. Fr., Karlsruhe. — Blindt, Rent. m. Fr., London. — Schmitz, Rio de Janeiro. — Mueller, Fabrikbes. m. Fr., Davenport. — Wiese, Fr. Rent., Haag. — Lobbeck, Fr. Rent., Wanne. — Lobbeck, Direktor, Wanne. — Köhler, sen., Rent., Kopenhagen. — Köhler, jun., Rent., Kopenhagen. — Lobbeck, Rent., Wanne.

Hotel Nizza. Hatten, Fabr., Marburg. — Heymann, Berlin. — David, Rechtsanw., Dr., M.-Gladbach. — David, Fr. Dr., M.-Gladbach.

Palast-Hotel. Geisendorff, Rent., Berlin. — Quitmann, Fr., Brüssel. — Schwartz, Rent. m. Fr., Speyer. — v. Skartzinsky, Rittergutbes. m. S., Posen. — Lewinsohn, Rent. m. Fr., Berlin. — Brach, Rent. m. Fr., Duisburg. — Jacobs, Rent., Berlin. — Gier, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Mayer, Rechtsanw., Dr., Berlin. — Hasendahl, Fr. m. S., Köln. — Wolff, Rechtsanw., Dr. m. Fr., Frankfurt.

Hotel du Parc u. Bristol. Neuendorf, Fabrikbes., Erfurt. — Neuendorf, Verwalter, Hof Goll.

Pariser Hof. Becker, Kfm., Steffin.

Petersburg. Gotthelf, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Ziegel, Fr. Rent., Buffalo. — Chorowstizky, Stud. med., Würzburg. — Stearing, Oberingen., Tübingen.

Zur neuen Post. Klein, Kfm., Essen. — Lembach, Duisburg.

Quellenhof. Kraus, Offenbach. — Haas, Buchdrucker, Mittenberg.

Quisiana. Cremers, 2 Hrn. Rent., Haag. — v. Dufay, Leut., Hanau. — v. Nelidoff, Fr. Rent., Petersburg. — Ives, Fr. Rent., New York. — Aschmann, Schlessen. — Aschmann, Stud. jur., Berlin. — von der Kers, Direktor m. Fr., Rotterdam. — Ives, Avantagier, Metz. — Mühe, Kfm., Köln. — Tidemann, Fr. Rent., Hannover.

Reichspost. Schatzmann, Kfm. m. Fr., München. — Lange, Kfm., Cassel. — Kolling, Kfm. m. Fr., Kissingen. — Seipp, m. Schwester, Marburg.

Rhein-Hotel. v. Zilschel, Leut. z. S., Kied. — Thorey, Kfm., Eschwege. — Heuck, Ref., Dr., Naumburg. — Hamsenn, Cand. med., Bonn. — Weil, Dr. med., Ostrich. — Leven, Kfm., Sonneberg. — v. Günther, Leut. m. F. u. Bed., Hanau. — Horsell, Rent., Berlin. — Piegel, Fr., Katzenelnbogen. — Paoumer, Ingen., Lüttich.

Hotel Rose. de Hoffmann, Direktor, Antwerpen. — Zodarsky, Fr., Brüssel. — Simon, Architekt, Ragaz.

Hotel Royal. Diekmann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Douglas, Bergwerksbes., Berlin. — Douglas, Dr., Berlin. — Gradenwitz, Dr. phil., Hamburg. — Boesner, Kfm., Augustenthal. — Gradenwitz, Kfm., Hamburg. — Steinthal, Baronin m. Kind u. Bed., Zarskoe Selo. — Josupeit, Leut., Saarlouis. — Kracht, Hotelbes., Zürich. — Douglas, Bergwerksbes., Düsseldorf.

Savoy-Hotel. Elias, Kfm., Frankfurt. — Swaab, Apotheker, Amsterdam. — Bauer, Kfm., Frankfurt. — Stiefel, jun., Gelsenkirchen. — Fruittmann, Kfm. m. Schwester, Amsterdam. — Etlinger, Kfm., Karlsruhe. — Wexler, Kfm. m. Schwester, München. — Levy, Kfm., Hamburg.

Schweinsberg. Aurit, Stud. arch., Darmstadt. — Schöfers, Architekt, Karlsruhe. — Mosler, Kfm., Osnabrück. — Kanneberg, Dr. med., Neuwied. — Haanstro, Rent., Leiden. — Da Bock Hardenberg, Fr., Leiden. — Grootendorst, Fr., Rotterdam. — Steiger, Kfm., Berlin.

Spiegel. Wernz, Fr. Ökonomet m. Schwester, Rothütte bei Speier. — Birkner, Konsul, Nürnberg.

Tannhäuser. Lang, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Wunsch, Bankdirektor, Essen. — Sander, Kfm., Durlach.

Tannus-Hotel. Stolling, Fr. Landger.-Rat, Berlin. — Perzina, Ingen. m. Fr., Brunn. — Eisel, Reg.-Baumeister, Berlin. — Etty, Chemiker, Arnhem. — Besse, Kfm., Barmen. — Pabel, Fabr., Dr. St. Johann. — Keilberg, Kfm., Grunna. — Eckmann, Fabr., Hamburg. — Wetterhahn, Kfm., Mannheim. — Clemann, Kfm., Bremen. — Vetter, Kfm., Paderborn. — Koerner, Ingen., Paris. — Mayer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Reuter, Generalagent, Frankfurt. — Hinkel, Kfm., Wetzlar. — Schultze, Rent. m. Fr., Wien. — Groß, Reg.-Rat, Coblenz. — Neuburg, Kfm., Trier. — Meyer, Anwalt, Frankfurt. — Viehoff, Ingen., Magdeburg. — Schmidt, Kfm., Frankfurt. — Viehoff, Kfm. m. Fr., Mülheim. — Canaka, Kfm., Tokio. — Reimer, Ingen. m. Fr., Darmstadt. — Reimer, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Gaertner, Kfm., Mülheim.

Union. Senft, Kfm., Hahnstätten. — Umfried, Kfm., Stuttgart. — Kunz, Feldwebel, Gernersheim. — Wolf, Kfm., Pforzheim. — Mons, Kfm., Hahnstätten. — Seel, Kfm., Hahnstätten. — Monhed, Kfm., Pforzheim. — Neuber, Kfm., Frankfurt. — Kern, Feldwebel, Weisenfels a. S. — Hoeber, Ökonom, Bonn. — Jung, Dentist, Saarbrücken. — Merkel, Oberlehrer, Nassau. — Hoeber, Kfm., Hamburg. — Mayer, Kfm. m. Fr., Mainz.

Viktoria-Hotel. v. Böquer, Fr., Riga. — Elink-Schöörman, Fr., Haag. — Gammersbach, Roisdorf. — Pira, Fr., Remagen. — Elink-Schöörman, Fr., Haag. — Pira, Fr., Remagen. — Gebke, Fr., Geisenheim. — Havestael, Kgl. Baurat m. Fr., Berlin. — Kohn, Kfm. m. Fr., Berlin. — Fiedler, München. — Schöörman, m. Fr., Bussum. — Kalkmann, Kfm., Hamburg. — Gammersbach, Fr., Roisdorf. — Kalkmann, Hamburg. — Gammersbach, Roisdorf. — Gammersbach, 2 Fr., Roisdorf. — Jansen, Brüssel. — Remkes, Grunewald. — v. Seckendorff, Fr., München. — Elias, London. — Wolfmann, Paris. — Klemm, Hagerode.

Vogel. Haardt, Fr. m. Fr., Bad Nauheim. — Schneider, Kfm., Coblenz. — Hiestand, Fr., Ibersheim. — Epinghaus, Kfm., Eschwege. — Ludpal, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Lieb, Fr., Stuttgart. — Hemming, Fabr. m. Fr., Riga. — Hirt, Architekt, Hannover. — Abraham, Kfm., Berlin.

Weiss. Kusel, Chemiker, Berlin. — Salomon, Kfm., Berlin. — Janz, Kfm., Darmstadt. — Makoschke, Dr. phil., Marburg.

Wilhelma. Kantschatoff, Fr. Rent. Dr. m. F. u. Bed., Petersburg. — Ihre Durchl. Frau Fürstin Soltykoff m. Bed., Petersburg.

In Privathäusern:

Bodenstedtstraße 12. Tänzler, Jurist m. Fr., Friedenau b. Berlin.

Pension de Braya. Maes, Hauptm. a. D. m. Fr., Veip.

Pension Gröf. Gerst, Königl. Inspektor, Amersfort.

Elisabethenstraße 19. Lamsonowitch, Kfm. m. Fam. u. Bed., (russisch) (Schweden).

Pension Internationale. Duke, Oberst m. Fam., England. — Wester, Rent. m. Fr., New York. — Oldham, Fr. Rent., London.

Pension Kordina. van Andel, Offizier m. Fr., Gounchem (Hol.). — Eimer, Stud., München. — Eimer, Oberlehrer Dr. phil., Straßburg.

Luisenplatz 7. v. Lossberg, Rent., Cassel. — v. Lossberg, Fr., Cassel.

Pension Margareta. Meyer, Kfm. m. Fr., Heidelberg. — Gierlsen, Stud., Darmstadt. — Hegerdahl, Stud., Darmstadt.

Müllersballe 1. Herber, Hotelbes. m. Fr., Bad Oeynhausen.

Pension Primavera. Rasenwald, Fr. m. Fr., Mexiko. — Fink, Fr., Frankfurt.

Tannusstraße 49. 2. Baremann, Dr. med., Köln.

Pension Windsor. Moorrees, Kadett, Braß.

Pension Winter. Dierckx, Maler, Brüssel.

Augenheilkunst. Dingeldein, Neuhaus.

Der Verlag.

Tages-Veranstaltungen

Antons. Abends 8 1/2 Uhr: Großer Weihnachtsfestball.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Fra Diavolo.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Manger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Pöhlert, Taunusstraße 1. Gartenbau, Damen-Klub, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Verein für Kinderhort. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Bleichstr.-Schule B. Verg. hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Philipp Adegg - Bildhauer, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10—1. Mittwochs von 4—7 und Samstags von 5—7 Uhr.
Postlesekasse, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends, Sonntags und Feiertags von 10 1/2—12 1/2 Uhr und von 8—8 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Verein für Auskunfts- über Postfach-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6—7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachw. (Männer-Abth.). Außer Samstags.
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9—12 1/2 Uhr und 3 bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Zentralstelle für Krankheitsgelegenheiten (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abth. II (f. höh. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/2—1 1/2 und 1/2—7 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Gemeinsame Christkranke-Kasse. Meldestelle: Quisenstraße 22.
Kranke-Kasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hellmuthstraße 20.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2—4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.
Turn-Verein. Nachm. 3 Uhr: Mädchenturnen. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefällige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4 1/2—5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2—7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gefällige Unterhaltung.
Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel.
Wiesbadener Männergesang-Verein. S. P. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfest.
Männer-Verein Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfest.
Peteraner- und Landwehr-Corps Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfest.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gesangsprobe. Gesellschaft Silaria. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Württembergers, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.
Männer-Schützen-Corps. Vereinsabend.
Club Borussia. Vereinsabend und Probe.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

27. Dezember.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer ^{*)}	753.8	750.9	749.3	751.0
Thermometer C.	-3.2	-0.6	-3.0	-2.4
Dunstspann. (mm)	3.4	4.2	3.7	3.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	98	96	100	97.3
Windrichtung	SW. 1 SW. 1	SW. 1	SW. 1	—
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	-0.3.	Niedr. Temper.	-4.5.	—

28. Dezember.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer ^{*)}	747.7	745.9	743.2	745.6
Thermometer C.	-3.6	-0.2	+0.7	-0.6
Dunstspann. (mm)	3.4	4.0	4.2	3.9
Rel. Feuchtigkeit (%)	98	89	87	91.3
Windrichtung	SW. 1 SW. 1	SW. 1	SW. 1	—
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	0.9.	Niedr. Temper.	-4.6.	—

^{*)} Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

31. Dezember: bewölkt, feuchtkalt, Nachts Frost.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Dauer der Sonne durch Höhen nach mittleren Zeit.)

Dez.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
31.	12 30	8 28	4 32	11 38	10 46

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche.
Sonntag, den 31. Dezember. (Silvester.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schüller.
Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.
Militär-Gottesdienst 4 Uhr: Div.-Pfr. Franke.
Beichte und hl. Abendmahl.
Liturg. Silvester-Gottesdienst 6 Uhr: Pfr. Riemendorf. Mitwirkung des Kirchenchors.
Die Kollekte ist für Kleidung armer Konfirmanden bestimmt.
Amiswoche: Pfr. Riemendorf.
Montag, den 1. Januar 1906. (Neujahr.)
Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfr. Franke.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schüller.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Weber.

Bergkirche.

Sonntag, den 31. Dezember. (Silvester.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfspfr. Eberling.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Versenmeyer.
Amiswoche. Taufen u. Trauungen: Hilfspfr. Eberling. Beerdigungen: Pfr. Versenmeyer.
Montag, den 1. Januar. (Neujahr.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Grein.

Ringkirche.

Sonntag, den 31. Dezember. (S. n. Christtag.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfspfr. Schloffer.
Abendgottesdienst (Silvester-Feier) 5 Uhr: Pfr. Risch. Kollekte für die armen Konfirmanden.
Amiswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Friedrich. Beerdigungen: Hilspfr. Ringshausen.
Montag, den 1. Januar. (Neujahr.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Lieber.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Friedrich. Taufen und Trauungen: Hilspfr. Schloffer.

Kapelle des Paulineumstifts.

Sonntag, den 31. Dezbr., vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Hanse. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Predigt. Pfr. Christian. Im Anschluß daran Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.
Montag, den 1. Januar (Neujahr), vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisches Vereinshaus, Pfaffenstraße 2.

Sonntag, vorm., die Sonntagsschule fällt aus, ebenfalls der Sonntagsschüler.
Abends 8 1/2 Uhr: Silvester-Feier.
Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, nachmittags: Freier Verkehr. Abends 8 1/2 Uhr: Andacht im großen Saale.
Montag (Neujahrstag): Freier Verkehr.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenprobe.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Freier Verkehr.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.
Sonntag, vormittags 8 Uhr: Schrippenkirche, Markstraße 13. Nachmittags von 3 Uhr an: Gefällige Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung. Abends nach der Andacht im Ev. Vereinshaus: Silvester-Feier.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung und Posaunenchorprobe.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenchorprobe.
Freitag, abends 9 Uhr: Gef. Zusammenkunft.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom blauen Kreuz.

Vereinslokal: Markstraße 13.
Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2—7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchenchor-Vereins.

Versammlungen

im Gemeindefaal des Pfarrhauses, An der Ringstraße 3.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchchors.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 31. Dezember. — Silvester.
Marktkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen 6, 7, 8, 9 und 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Weihnachtsandacht mit Segen (506). Abends 6 Uhr feierliche Andacht zum Jahresabschluss mit Predigt und Tebeum (504).
Fest der Beschneidung des Herrn. (Neujahr.)
Die Gottesdienstordnung ist wie am Sonntag.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu (506).
An Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr.
Samstag, 6. Januar. Fest der Erscheinung des Herrn. Gebotener Feiertag. Hl. Messen wie am Sonntag. Feierliches Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (505).
Die Kollekte im Hochamt beider Kirchen ist für die Missionen in Afrika bestimmt.
Beichtgelegenheit: Am Donnerstag nachm. von 5 Uhr an, Silvester, Freitag und Samstag nachm. 4—7 und nach 8 Uhr, sowie am Sonntag morgen u. am Morgen der Feiertage von 6 Uhr an.
Maria-Hilf-Kirche.
Frühmesse und Beichtgelegenheit zur Beichte 6.30, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, danach Segen. Abends 6 Uhr feierliche Andacht mit Predigt und Tebeum zum Jahresabschluss.

Montag, 1. Januar: Fest der Beschneidung des Herrn. Neujahr. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu (506).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7 und 9.15 Uhr.

Samstag, 6. Januar: Fest der Erscheinung des Herrn, oder die hl. drei Könige. Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr Andacht (505).
Gelegenheit zur Beicht ist Sonntag und Feiertag Nachm. 4—7 und nach 8 Uhr.
Baisenhauskapelle, Pfaffenstraße 5. Dienstag früh hl. Messe.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 31. Dez. (Silvester.) vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt und Jahresabschlussfeier.
Montag, den 1. Januar (Neujahr), vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt und Tebeum.
W. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Abendgottesdienst 8.30.
Sonntag, den 31. Dez. (S. n. Weihnachten), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Montag, den 1. Januar (Neujahr), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Abendgottesdienst 8.30.
Sonntag, den 31. Dez. (S. n. Weihnachten), nachmittags 3 1/2 Uhr: Silvester-Gottesdienst.
Montag, den 1. Januar (Neujahrstag), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfr. A. Jäger.

Evangel. lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. C.

Stadt. Reformgymnasium, Dranienstraße 7, 2. St.
Sonntag, den 31. Dez. (S. n. Weihnachten), vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Willkomm.
Montag, den 1. Januar (Neujahrstag), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, Hth.

Sonntag, den 31. Dez., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 9 Uhr: Jahresabschluss, Predigt und Nachacht.
Montag, den 1. Januar (Neujahr), abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Chr. Schwarz.

Baptisten-Gemeinde, Dranienstr. 54, Hth. Pt.

Sonntag, den 31. Dez., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Silvester-Predigt. 5 1/2 Uhr: Gemeindefunde. 6 Uhr: Jungfrauenverein.
Am Neujahrstag, nachmittags 4 Uhr: Gemeindefest. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeindefest. Chor.
Prediger G. Karbischky.

Apostolische Gemeinde.

Al. Schwalbacherstr. 10, 2. St. (früher Gewerbehalle).
Sonntag, den 31. Dez., vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freudl. eingeladen ist.
Montag, den 1. Januar (Neujahr), vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Freitag, 5. Jan., abends 8 Uhr: Gottesdienst. Jeder hat freien Zutritt.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde.

Sonntag, den 31. Dez., nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Walsaal des Rathauses. Thema: Was haben wir im letzten Jahre erlebt? Lied: Wo findet die Seele.
Der Zutritt ist für Jedermann frei.
Prediger Weller, Bülowstraße 2.

Ruffischer Gottesdienst.

Samstag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst.
Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe.
Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.
Sunday: 31st Dec. Holy Eucharist, 8.30: Mattins, Choral Celeb. and Sermon, 11: Evensong and Litany 5.
Monday, Circumcision of our Lord. Same as Sunday, but Evensong 6.
Saturday, Epiphany: Same as Monday.
Other days as usual.
Chaplain Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 30. Dezember.
296. Vorstellung. 21. Vorstellung im Abonnement B.
Neu einstudiert:

Fra Diavolo.

Romische Oper in 3 Aufzügen von Scribe.
Musik von Auber.
(Wiesbadener Neueinstellung.)
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:

Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco Herr Sommer.
Lord Rosburn, ein reisender Engländer Herr Engelmann.
Pamella, seine Gemahlin. Frä. Müller.
Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern Herr Friedrich.
Matteo, Gastwirt Herr Weber.
Gerline, seine Tochter Frä. Hans.
Diamante, ein Dieb Herr Adam.
Beppo, ein Dieb Herr Henke.
Francesco Herr Martin.
Ein Müller Herr Spick.
Ein Soldat Herr Schub.
Chöre der Bediente, Gäste und Dragoner.
Scene: Ein Dorf in der Gegend von Terracina.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 31. Dez. 297. Vorstellung. 21. Vorstellung im Abonnement C. Gaija one.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Samstag, 30. Dez. 112. Abonnements-Vorstellung.
Wie, Humor und Satire auf der Schaubühne.
Ein Ring von 10 Abenden.
In Scene gelegt von Dr. H. Rauch.
4. Abend.
Prolog von Julius Rosenthal, gesprochen von Georg Rüder.

Die Reise

auf gemeinschaftliche Kosten.
Romisches Gemälde in 5 Aufzügen. Nach dem Französischen von Louis Angeli.

Personen:

Herr Viktorus Theo Tachauer.
Brennide, sein alter Kammerdiener. Gustav Schulze.
Commerzienrath Valadini, junge Witwe Lucie Elsenborn.
Susanne, ihre Kammerfrau. Minna Apte.
Heinrich, ihr Bedienter. Theo Orlt.
Jette, ihr Stubeamädchen. Elise Keller.
Herr von Sonnenwald. Meinhold Hager.
Die Gastwirthin zu Dranienburg. Clara Strauß.
Gene, Hausjungfer. Mari Doro.
Hans, Kellner. Max Riklan.
Die Wirthin zu Sachsenhausen. Josef van Born.
Grümmacher, Knecht. August Weber.
Knauff, Holzhauser. Max Ludwig.
Schramm, Holzhauser. Friedrich Degener.
Dörthe, Knauff's Frau. Sofie Schenk.
Ein Postillon. Gerhard Salcha.
Ein Bedienter des Herrn von Sonnenwald. Arthur Rhode.

Der 1. Aufzug spielt in Berlin, der 2. in Dranienburg, der 3. in Sachsenhausen, der 4. im Rassenberger Forst, der 5. in Löbenburg.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 31. Dez., Nachmittags 1/4 Uhr: Der Privatdozent. Abends 7 Uhr: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 30. Dez., Abends 8 1/2 Uhr beginnend:
Grosser Weihnachts-Ball.

Saal-Öffnung: 7 1/2 Uhr.
Festlich dekor. Saal. Mehrere Weihnachtsbäume.
Während der Pause:
Verlosung von 20 werthvollen Gegenständen.
Anzug: Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde).
Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.
Eintrittspreis: Abonnenten gegen Abstopplung ihrer Kurhauskarte n. bis spätestens Samstag Nachmittags 5 Uhr 2 Mark; Nicht-Abonnenten 4 Mark.
Karten - Verkauf täglich bis 3 Uhr Nachmittags am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, von da ab an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.

Heute und folgende Tage:
Das grosse Weihnachts-Festprogramm.

Vorzugskarten haben an Wochentagen Gültigkeit.

Sonntag, den 31. Dezember,

nach der Vorstellung ab 11 Uhr:

Grosser Sylvester-Ball.

Entrée Mk. 1.—. Entrée Mk. 1.—.
Die Besucher der Abend-Vorstellung haben freien Eintritt.

Mittwoch, den 3. Januar 1906,

Nachmittags 6 Uhr,

im Saale der „Loge Plato“:

Märchen-Abend

des Kgl. Hofschauspielers
Hermann Vallentin.

Zum Vortrag gelangen u. A. Märchen von: Grimm, Andersen, Hauff, Bechstein, Frida Schanz, Luise Weber, Gertrud Lundchu, sowie Gedichte von Goethe, Körner, Seidel, Sturm, Falke, Reinick und Liliencron.

ferner Neckmärchen, lustige Geschichten und Humoristisches.

Preise der Plätze im Vorverkauf 1 u. 2 Mk. (An der Abendkasse 50 Pf. mehr.)

Der Vorverkauf findet statt in den Buchhandlungen von Stadt, Bahnhofstr., und Jurany & Hensel, Wilhelmstr.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Orleans, die Schlöffe! Chantilly, Malmaison u. — Serie II: Schatzreicher Cyllus von Bayern.

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 608.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Samstag, den 30. Dezember.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zum Bezug des Wiesbadener Tagblatts

für das erste Vierteljahr 1905 laden wir hierdurch ergebenst ein
und weisen besonders darauf hin, daß über die Verhandlungen
des Reichstages und des preussischen Landtags vom
vorhergehenden Tag bereits in der Morgen-Ausgabe ganz oder
teilweise berichtet wird.

Der Bezugspreis des Wiesbadener Tagblatts beträgt 50 Pfg.
für den Monat (außer Zustellungsgebühr).

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zur Psychologie der Reichssteuerpolitik.

An guten Ratsschlüssen, wie die Reichsfinanzfragen
zweckmäßig geordnet werden können, fehlt es uns gewiß
nicht. Jede Partei hat ihre Sonderwünsche, jede ist
überzeugt davon, daß die Probleme der Reichsfinanz-
politik sofort in der vernünftigsten und besten Weise ge-
löst sein würden, wenn gerade ihre Vorschläge die Mehr-
heit fänden. Die Schwierigkeit beruht nur darin, diese
verschiedenen Ansprüche in Einklang mit einander zu
bringen, und diese Schwierigkeit ist um so größer, je
weiter die Gegensätze liegen. Wir wollen uns an dieser
Stelle nicht mit den Einzelheiten der Stengelschen Re-
form beschäftigen, auch nicht nochmals untersuchen, aus
welchen Gründen sie so, wie sie sich präsentiert, auf eine
Mehrheit im Reichstag nicht rechnen kann. Wir wollen
es ferner unerörtert lassen, was zu geschehen hätte, wenn
entweder gar nichts zustande käme oder wenn nur ein
Bruchteil bewilligt würde, so daß also die bisherige
Methode des Fortwärtelns, die Methode der wechselsei-
gen Höhe der Ratrikularbeiträge und der Reichsanleihen
beibehalten werden müßte. Dagegen hat es wohl seinen
Reiz und nebenbei vielleicht auch seinen praktischen
Nutzen, einer Frage näher zu treten, die, so weit wir
beobachten können, bis dahin in allen Debatten über die
Steuerreformfrage kaum gestreift worden ist. Wir mei-
nen die Frage, ob wir nicht in unser gesamtes Steuer-
system einen Faktor einfügen können, der mit-
dernd und mäßigend auf manche Gegensätze wirken
würde, den Faktor der Quotifizierung nämlich, und zwar
dies Wort und diesen Begriff in weiterem als dem her-
kömmlichen Sinne genommen. Wir denken dabei an
das Vorbild Englands, wo nicht nur die Quoten der
Einkommensteuer je nach dem jährlichen Bedarf bald er-
höht wie erniedrigt werden, sondern wo man auch mit

einer bei uns unbekannten Leichtigkeit temporäre
Steuern einführt, wenn es unvermeidlich ist, um sie so-
fort wieder aufzugeben, wenn sie unnötig geworden sind.
Es sei daran erinnert, daß bald nach der Beendigung
des Burenkrieges sogar eine freilich geringe Getreide-
steuer in England eingeführt worden war, und das will
um so mehr bedeuten, als sich gerade an die Getreide-
steuer die wichtigsten Ereignisse der inneren Politik des
britischen Reiches im 19. Jahrhundert geknüpft hatten.
Wir können nicht genau sagen, wie lange diese Steuer
bestanden hat; jedenfalls aber galt sie höchstens ein Jahr
lang (wenn überhaupt so lange), und sie wurde mit einer
Selbstverständlichkeit, gegen die sich niemals ein Miß-
trauen geltend gemacht hatte, in dem Augenblick wieder
abgeschafft, wo ihr Zweck die Bilanzierung des Reichs-
etats erreicht war. Auch ein Kohlenausfuhrzoll war
zum Zweck der Erhöhung der Staatseinnahmen vorüber-
gehend aufgelegt worden. Es liegt uns naturgemäß
ganz fern, gleiche Steuern und Zölle bei uns zu emp-
fehlen. Nicht auf die Steuerarten kommt es uns hier
an, sondern vorzugsweise auf die Feststellung, daß das
englische Steuersystem durch die Gelertheit, mit der
jederzeit die Anpassung an das Bedürfnis hergestellt
wird. Vorzüge hat, denen wir unter den besonderen Ver-
hältnissen nachstreben sollten, die für unsere eigene
Finanz- und Volkswirtschaft maßgebend sind. Anders
ausgedrückt: Wenn unsere Reichsteuern zum Teil (es
braucht gewiß nicht von allen zu gelten) nur auf Zeit
bewilligt würden und sie überdies variabel eingerichtet
würden, und wenn dafür gesorgt wäre, daß nicht unnötige
Ausgaben nur darum gemacht würden, weil gelegentlich
das Vorhandensein von überflüssigen großen Einnahmen
zur Verschwendung verführte, so meinen wir, daß sich
zwischen Regierung und Reichstag wohl eher eine Ver-
ständigung erzielen ließe. Wie die Aufgabe gelöst wer-
den soll, scheint uns mehr eine technische Frage zu sein;
daß sie lösbar ist, zeigt das englische Beispiel. Um es zu
wiederholen: Wir wollen mit diesen Ausführungen keine
Kritik an den gegenwärtig zur Beratung stehenden Vor-
lagen üben, wir lassen es gleichsam versuchsweise als
offene Frage bestehen, ob die Stengelschen Vorschläge im
stern annehmbar sind oder abgelehnt werden müssen,
aber wir haben den Eindruck, daß, prinzipiell angesehen,
das Ziel leichter zu erreichen wäre, wenn nicht der be-
rechtigte Argwohn bestände, daß die Befriedigung eines
vielleicht vorübergehenden finanziellen Notstandes gleich-
bedeutend sein müßte mit einer ganz ungerechtfertigten
und tatsächlich ganz unnötigen dauernden Belastung der
Steuerzahler. Nun liegen die Verhältnisse ja so, daß
nicht darauf zu rechnen ist, daß die hier gegebenen An-
regungen sich alsbald in eine brauchbare finanzpolitische
Praxis werden umsetzen lassen können. Solche Dinge

wollen ihre Zeit haben, indessen entbindet die Einsicht
in die vorläufige Vergeblichkeit der Anregung nicht von
der Verpflichtung, einen als nützlich erkannten Weg ein-
dringlich zu empfehlen, zumal die Erwartung doch ge-
hegt werden kann, daß sich die öffentliche Meinung mit
der Zeit vertraut macht mit solchem Gedanken. Es wäre
schon manches gewonnen, wenn sich die Presse in weiterem
Maße und Grade mit dieser Grundfrage der Steuer-
psychologie beschäftigen wollte.

Zur Frage des Offiziereraltes.

Alle Militärs haben wiederholt in verschiedenen
Tagesblättern unter Aufzählung mehrerer Fälle aus dem
Militärleben bereits nachgewiesen, daß nicht die ge-
ringen Pensionen allein den Mangel an geeignetem
Offiziereralter herbeiführen, sondern auch vielfach die Un-
sicherheit und Rechtlosigkeit in der Existenz wesentlich da-
zu beitragen. Selbst die tüchtigsten Offiziere verlieren
nicht selten das Vertrauen zu ihrem Beruf, weil offene
und gerade Naturen mit ihrem wohl durchdachten und
ganz den Dienstvorschriften entsprechenden Ansichten und
Handeln den höheren Offizieren mitunter unbequem
werden, und eben deshalb — weil namentlich erstere
nicht gerne von den Vorschriften abweichen möchten —
nicht selten ihre Stellungen frühzeitig verlieren.

Ein wesentlicher Grund, daß gerade den intelligenten
Offizieren der Beruf verleidet wird, liegt unter anderem
darin, daß es an zweckentsprechenden Ausgleichen und der
Tüchtigkeit entsprechenden Regelung in den ersten Dienst-
jahren mangelt.

Eine Menge junger Männer aus den Kadetten-An-
stalten oder in einseitigen Fachinstituten speziell für den
Militärdienst vorgebildet, gelangen schon im Alter von
17—18 Jahren zur Offizierbeförderung, während andere
junge Leute des Bürgerstandes, die noch 2—3 Jahre
dem höheren Studium obliegen, damit sie die wissen-
schaftliche Reife für die Hochschulen erreichen und nicht
unter dem geistigen Niveau der höher gebildeten Stände
im Leben zurückbleiben, erfahrungsmäßig in schwer emp-
fundener Nachteil geraten. Derartig für die Hochschulen
vorgebildeten Offizier-Aspiranten bleiben nämlich bei
der Beförderung gegen diejenigen Offiziersöhne, die ein-
seitig auf den vorgenannten Fachschulen vorgebildet sind,
um so viel Jahre zurück, als die wissenschaftliche Ver-
vollkommenung gedauert hat. Sie erreichen dann früh-
zeitig die Altersgrenze, so daß sie von dem Aufstiege in
die höheren Stellen ausgeschlossen werden.

Beiläufig muß auch bemerkt werden, daß gerade die
Truppenteile in den kleinen Grenzgarisonen sich mit
dürftig vorgebildeten Offizier-Aspiranten behelfen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)
Von Julius Mosenthal.

Nicht mehr gar so heft'ge Böen,
Sanft're Winde säuselnd wehen
Vom Kanal zu uns herüber,
Ja, das antideutsche Fieber
Wing um viele Grad' herunter,
Und mit jedem Tag gesunder
Werden — scheint's — Britanniens Kinder
Und Germaniens nicht minder.
Hat man doch — wer wollt's bestreiten —
Schwer gefehlt auf beiden Seiten,
Daß so, wie es alldeutsch schallt,
Es allenglisch widerhallt,
Ist nicht mehr als selbstverständlich,
Dort, wie hier, begreift man's endlich.
Will John Bull die Art begraben,
Kann er Michels Freundschaft haben,
Sind wir doch noch Blutsverwandte
(Meine Tante — deine Tante).
Ward am Stammbaum der zwei Völker
Nächst das Grün auch plötzlich welker,
Scheint durch emsiges Begießen
Nicht es wieder aufsprützen,
Sich zu färben, zu erneuen,
Wer wollt' dessen sich nicht freuen!
Und wem danken wir den Wandel?
Nur dem heiß gehabten Handel,
Ihm, dem Stiefkind der Germanen,
Nicht den Reuten mit den Ahnen.
Wodurch sich als wahr erweist,
Daß so'n Ding, das Kaufmann heißet
(Wenn auch nur schlicht rot sein Blut ist),
Immer noch an etwas gut ist.
Balfour, dieser Schwabbel-Hannes
Dieses Muster eines Mannes,

Wie er nicht sein soll und darf,
S'ing, bevor ihn England warf.
Willig ließ er vor den Wahlen
Den fatalen Liberalen
Seinen Sessel, seinen Sparren,
Und 'nen sehr versah'nen Karren.
Den er in den vielen Jahren
Gründlich in den Kot gefahren.
Ob die Linken den mit Ehren
Rauszieh'n, muß die Zukunft lehren.
Vorderhand seh'n neuem Hassen
Wieder mal die Wege offen,
Sind die Campbell-Bannermänner
Doch aus uns mehr Freund' und Gönner
Als die Balfour und Konsorten
Und die Chamberlain-Rohorten.
Schlimmer wird es offenbar
Schwerlich, als es leztthin war.
Ratsam wär's nun und zu loben,
Wenn der Deutschen Anglistophoben
Viel zu großer Reigen
Aufging, sich mal auszuschweigen,
Denn das stolze Kaiserbüßchen
Und das nationale Schimpfen
Gegen Englands Tum und Treiben
Wird nie ohne Echo bleiben.

Mit dem Nachbarstaat im Westen
Steh'r wir auch nicht grad' zum besten
Aber immerhin noch leidlich,
Gallio-omnia frent sich weidlich,
Auf der Konferenz zu zeigen,
Daß ihm Friedensneigung eigen.
Schen das Gelbbuch längst bezweckte,
Frankreichs iadellos korrekte
Stellungnahme zu beleuchten
Und nur Tugenden zu beichten.
Gibt auch begang'ne Sünden
Sind im Gelbbuch nicht zu finden.
Frankreich strahlt im Heiligenschein
Als politisch sündenreine
Grade nation, die unverdorren

Sich mit Unschuldssauce begossen.
Von Maroffo will es gar nichts,
Und der ganze Kriegslärm war nichts
Als Verleumdung leyten End's,
Näheres — siehe Konferenz.
Eines sieht man, — das Bestreben
Friedlich mit uns fortzuleben,
Ob aus Angst mehr oder Achtung,
Ist 'ne müßige Betrachtung.

Daß noch vor der Jahreswende
Frankreich los von Rom sich trennte,
Schafft die Freuden, drüben Leid.
Wahr ist, schon zu Cäsars Zeiten
Waren die zwei hit'gen Staaten
Aneinander oft geraten,
Daben heftig sich bekriegt,
Schließlich hat dann Rom gesiegt
Diesmal siegte nun la France.
Aber Roma denkt: Patience.
Daß denkt jeder, der versteht,
Leo wär' es nicht passiert.

Düßlich liegt vom Frankenlande
Das seit 70 vielgenannte
Deutsche Reich, ein Bund von Staaten
Mit viel schneidigen Soldaten
Ob es war das losloßale
Reich, besaß es Ideale.
Ginglich abhold dem Banalen
Reigt' es zum Sentimentalen,
War an Gold und Schätzen armer,
War im Wort und Tiede wärmer,
Zählte damals viel mehr Schwärmer
Und — ach — so viel weniger Lärmer,
Lebte still gemüthlich, traut,
War oft froh und selten laut.
Als es nun durch große Taten,
Dank der Kunst der Diplomaten,
Dank der Größe der Strategen,
Dank der Volksschulbildung Segen,

müssen, weil die akademisch reifen jungen Leute nur größere Garnisonen zu ihrem Eintritt wählen, wo ihr höherer Bildungsgrad leichter zur Geltung kommt, und wo auch namentlich mehr Gelegenheit zur geistigen Weiterbildung vorhanden ist.

Aus diesen Gründen sprechen die dienstlichen Interessen dafür, daß — solange nicht eine wissenschaftliche Reise für Hochschulen auch für den Offiziersberuf allgemein gefordert wird — gewisse Ausgleiche und Regelungen im Geere dringend notwendig sind. Solche Maßnahmen dürfen aber nicht allein (wie es neuerdings schon geschieht) bei der ersten Beförderung zum Offizier, sondern auch bei den älteren Leutnants und Oberleutnants — denen eine anerkannte Begabung und Tüchtigkeit zur Seite steht — nachträglich zur Geltung zu bringen sein. Auch spricht der Umstand dafür, daß junge Offiziere von 17—18 Jahren naturgemäß nur eine Jünglingsreise besitzen und deren Autorität als Vorgesetzte von den Mannschaften mit einem dienstpflichtigen Alter von 20—24 Jahren und mehr oft kaum als vollwertige Männer angesehen werden.

Ein derartiger Ausgleich ist namentlich deshalb notwendig, damit nicht gerade die bewährten Männer mit Rücksicht auf die später eintretende Altersgrenze (bezogen auf die Ausdienstzeit in ihrem Beruf) das Geere verlassen müssen, um zur Erreichung einer auskömmlichen Lebensstellung sich dem Studium wieder zuzuwenden. Dieses ist bei dem leistungsfähigen System mehrfach der Fall gewesen, so daß aus den intelligenten Offizieren tüchtige Juristen oder gute Verwaltungsbeamte geworden sind, die im Hinblick auf ein besseres und sicheres Einkommen mit ihren früheren Kameraden des Geeres nicht tauschen.

Da gerade die jetzige moderne Kriegsführung die besten geistigen Kräfte einer Nation bedarf, so erscheint die Durchführung der vorgedachten Maßnahmen behufs Beförderung und Erhaltung der Intelligenz im Geere wohl unabwieslich.

Politische Übersicht.

Hilfe für die baltischen Deutschen.

L. Berlin, 29. Dezember.

Vor etwa acht Tagen wurde, wie die Leser wissen, der Aufruf eines Komitees veröffentlicht, das, aus hervorragenden Männern aller Berufe gebildet, zu Sammlungen für die notleidenden Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen aufforderte. Wir können nicht umhin, einige Bervunderung darüber auszudrücken, daß bisher noch keine Beitragsliste bekannt gegeben worden ist. In dieser doch nicht ganz kurzen Frist müßten nach unserer Meinung schon Hunderttausende eingegangen sein, wenn man die doch vorauszuversende Opferwilligkeit des Publikums an den Kundgebungen eines nur allzu berechtigten Schmerzes über die verübten Greuel mißt. Als nach der Hinfahrt von Juden in Südrussland zur Hilfeleistung für die Hinterbliebenen und für die anderen Opfer der entsetzlichen Ereignisse aufgefordert wurde, kamen in ganz geringer Zeit Millionen über Millionen zusammen. Das Berliner Hilfskomitee allein konnte, wenn wir nicht irren, über ungefähr 1 1/4 Mill. Mark quittieren. Soll man glauben, daß dies schöne Beispiel jetzt, wo es sich um die baltischen Deutschen und die dort mohnhaft Gewesenen oder noch dort befindlichen Reichsdeutschen handelt, nicht mit gleicher Anspannung aller Kräfte nachgeahmt werden wird? Wir wissen nicht, weshalb noch keine Liste der eingegangenen Beiträge herausgekommen ist, und wir nehmen gern an, daß die Unterlassung nur darum beschossen worden ist, weil man

so leicht mit einer imposanten Summe hervortreten möchte. Aber das Komitee müßte sich auch wieder sagen, daß die schnelle Mitteilung einer solchen Liste den Eifer aller derer, die sich zum Liebeswerk drängen möchten, nur noch steigern könnte, und insofern wäre es gut getan, nicht unnötiger Weise zu zögern. Einstweilen wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß so viele Millionen zusammenströmen, wie erforderlich sind, um die furchtbare Not der Betroffenen zu lindern.

Herr Sanguiniano.

L. Berlin, 29. Dezember.

Unsere Freunde an der Donau beunruhigen sich ganz ungemein über den neuen italienischen Minister des Auswärtigen, von dem befürchtet wird, daß er den Draht nach Wien, vielleicht auch nach Berlin, abreißen lassen möchte. Diese Befürchtung stützt sich darauf, daß Herr Sanguiniano vor einiger Zeit die österreichisch-ungarische Balkanpolitik bekräftigt und für Italien auf der Balkanhalbinsel eine gleiche Stellung wie das Donauraich und Rußland erstrebt, vielmehr publizistisch angeregt hat. Wir glauben nun zwar auch nicht, daß der neue Herr in der Consulta ein begeisterter Freund Österreich-Ungarns sein mag, aber wir haben nach unseren hiesigen Erkundigungen nicht den Eindruck, als ob die Ersetzung Tittonis durch ihn an den maßgebenden Berliner Stellen mit demselben unfreundlichen Mißtrauen aufgenommen worden sei, wie es in Wien offenbar der Fall ist. Ohne Zweifel wird sich wiederum zeigen, was sich so oft gezeigt hat, nämlich daß die Verhältnisse stärker sind als die Menschen, und daß Italien demgemäß im Dreibunde verbleiben wird, weil seine Interessen diese Gemeinschaft nicht bloß erlauben, sondern fordern. Jedenfalls kann wiederholt gesagt werden, daß der in Wien herrschende Argwohn hier nicht geteilt wird. Aberdies fragt sich sehr, wie lange Herr Sanguiniano die Freuden der Ministerfrucht genießen wird. Man hört in Rom oft ebenso schnell auf, Minister zu sein, wie man es geworden ist.

Deutsches Reich.

* Das angebliche Ultimatum des Herrn v. Stengel. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Zeitungen geht das Gerücht von einem Ultimatum, das der Reichsschatzsekretär Hr. v. Stengel bezüglich der Steuervorlagen einem Parlamentarier gegenüber gestellt haben soll. Wir sind in der Lage, diese Nachricht in ihrem ganzen Umfang als eine jeder tatsächlichen Unterlage entbehrende Erfindung zu bezeichnen. Auch der Reichsschatzsekretär, dem in erster Linie die Vertretung dieser Vorlagen der verbündeten Regierungen obliegt, erblickt die Nichtsagur und Grenzen seiner Vertretungsbefugnisse ausschließlich in jenen Vorlagen und deren Begründung. Dasselbe ist von einem Ultimatum keine Rede. Vielmehr heißt es in der Begründung zu dem Reformgesetz wörtlich folgendermaßen: „Die verbündeten Regierungen rechnen auf die sachverständige Mitarbeit des Reichstags und werden jeden Abänderungsvorschlag objektiv prüfen und jeder wirklichen Verbesserung gern Folge geben.“ Diese hier in bestimmtester und loyalster Weise als erwartet bezeichnete positive Mitarbeit des Reichstags kann naturgemäß erst in den Kommissionen eintreten. Schon diese Erwägung allein hätte, soweit man nicht auf dem einseitigen Standpunkt völliger Ablehnung steht, das Ungereimte der erwähnten Zeitungsnachricht auf den ersten Blick erkennen lassen sollen.

* Gegen das Duell im Geere. In einer Besprechung der Maßnahmen gegen das Duell in der Armee erklärt

die zentrumssozialistische „Eöln. Volksztg.“, der Reichstag solle bei der bevorstehenden Neuordnung des Militärpensionswesens „einige gegen den Duellkampf und Soldatenmishandlungen gerichtete Bestimmungen“ aufnehmen, derart, daß jeder Anspruch auf Pension verwirkt wird durch wiederholte Mishandlungen Untergeordneter, sowie durch aktives oder passives Mitwirken beim Zweikampf.

* In Deutsch-Südwestafrika haben sich bisher 1100 Götzentötten den Deutschen ergeben.

* Rundschau im Reiche. Für die Silvesternacht werden in Leipzig neue Wahlrechts-Krawalle erwartet. Zu ihrer Unterdrückung sind weitgehende polizeiliche Vorkehrungen getroffen worden. Wie verlautet, sei das Militär konfigniert.

Das gegen den sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Redakteur Kosske von der Chemnitzer Staatsanwaltschaft eingeleitete Strafverfahren wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten anlässlich der Wahlrechtsdemonstrationen ist wieder eingestellt worden.

Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge enthält der preussische Etat n. a. 3 Millionen Mark zur Befreiung der Ungleichheiten der Lehrerbesoldung auf dem Lande, sowie zur Verhütung der Abwanderung der Lehrer nach den Städten, bezw. nach dem Westen; ferner 2 Millionen Mark für Volksschulbauten in Westpreußen, Posen und Oberschlesien; 160 Millionen Mark für Beschaffung von Eisenbahnverkehrsmitteln und 2 Millionen Mark zur Verbesserung der Signaleinrichtungen auf eingleisigen Strecken.

Im Etat der Reichspostverwaltung sind für das nächste Jahr 400 neue Stellen mit Gehältern von 1100 bis 1500 Mark und Wohnungsgeldzuschuß für Post- und Telegraphengehilfen vorgesehen. Von den neuen Stellen werden 10 bei den Oberpostdirektionen und die übrigen bei den Post-, Telegraphen- und Fernsprechämtern eingerichtet werden.

Das Gerücht von einer Oldenburger Ministerkrisis wird offiziell dementiert.

Der Vorstand des Thüringer Städtetages in Weimar hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der er bittet, den Bestimmungen über die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die Besteuerung, sowie alljährliche Nachzahlung der Gas- und Wassermesser die Zustimmung zu versagen.

Anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars bewilligten die städtischen Kollegien in Dresden 100 000 Mark zur Vergrößerung des Bürgerhospitals.

Der Parteitag der badischen Sozialdemokratie findet am 3. und 4. Februar 1906 in Karlsruhe statt. Auf der Tagesordnung stehen neben der Abänderung des Organisationsstatuts zwei politische Referate: Sozialdemokratie und Volksschule, Referent Hg. Beck, und die Kreiswahlwahlen, Referent Reichstagsabgeordneter Dreesbach.

Die Revolution in Rußland.

Aus Moskau

berichtet der Korrespondent des „Daily Telegraph“ vom Mittwoch folgende Einzelheiten: „Der Aufruhr in Moskau dauert ungeschwächt fort; aber die Aufständischen haben weniger einzelne Erfolge, und das Kampfgebiet wird ersichtlich kleiner. Einige der erwarteten Verstärkungen sind frisch und begeistert von außerhalb eingetroffen. Güterzüge wurden geplündert, um Nahrungsmittel zu erhalten, Waffenläden der Waffen und Munition beraubt, Privatwohnungen besetzt und für einige Zeit in Befestigungen umgewandelt. Die Aufständischen besetzten Privathäuser, lockten die Truppen in die

Dank der Mannszucht seiner Geere,
Mit der Waffen ganzer Schwere
Niederstieß die alten Feinde
Und zum großen Reich sich einte,
Ging ein Staunen durch die Welt,
Denn was imponiert, gefällt.
Nie vorher war mit viel Worten
Es hinausposaunet worden,
Etwas so: „Ihr sollt mal sehen,
Was wir Deutschen all verstehen!“
Weit vorausschau'nd, hielt man Rat,
Sagte wenig, doch man tat.
Unsre Führer waren Schweiger,
Nüchtern wie der Uhrenzeiger
Zogen stumm sie ihre Bahn.
Aber sicher stets voran.
Dieses still berebte Schweigen
Ist uns leider nicht mehr eigen.
Heute reden wir zu viel,
Zeigen jedem laut das Ziel,
Das wir unsrem Streben geben,
Und so han'n wir oft daneben.
Eines ist ganz bombastischer,
Damals war man innerlicher,
Und — man war auf alle Fälle
Nicht so furchtbar materiell,
Nicht so bank- und börsentüchtig,
Nicht in Formenkram so wichtig,
In dem Wicht'gen nicht so flüchtig,
Und nicht halb so titelstüchtig.
Heut' ist unser Reich viel reicher,
Doch an geist'gem Inhalt bleicher,
Mehr gesagt wird als gedacht,
Kurz und gut, wir sind verflacht —
Pofadowsky nannte neulich
Diesen Zustand unerfreulich,
Es entbrannte große Fehde
Ob des Grafen freier Rede,
Ja, die Wagner murrten noch,
Doch der Graf, — Recht hat er doch!
Vollt' auch Stuhl so frei mal reden,
Wär's zwar nicht für jeden,
Immerhin bewies es Mut,
Und der Volkschul' tat es gut.
Doch genug für heut' der Klagen!
Gute folgen bösen Tagen

Dunklen folgen helle Zeiten,
Licht genug, sich zu verbreiten,
War in Deutschland stets vorhanden,
Weit mehr als in and'ren Landen.
Wär's auch ferner Helle bringen,
Wader in die Schale dringen
Und zur Freud' der Lichtgeneigten
Unser Vaterland durchleuchten!
Diesen Wunsch zu hegen, wage
Ich im Jahr der Schlußvorlage,
An des Schillerjahres Ende.
Möge er zur Jahreswende
Dieses Blattes Lesern allen
Laut als Neujahrswunsch erschallen.

Aus Paul Meyerheims Erinnerungen an Menzel.

Paul Meyerheim bringt im Januarheft der „Deutsch. Rundschau“ seine außerordentlich interessanten Erinnerungen an Menzel zum Abschluß. Aus der Fülle des Materials, das so wertvolle Beiträge zur Kenntnis des Menschen und des Künstlers Menzel enthält, seien noch einige charakteristische Züge herausgehoben. Meyerheim verweilt ausführlich bei den Beziehungen Menzels zu Meissonier, den er im Jahre 1862 in Berlin kennen lernte und dem er besonders während seines Besuches der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 näher trat. Keiner der beiden großen Künstler verstand die Sprache des andern, und wenn kein Dolmetscher zur Stelle war, so beschränkte sich ihre Unterhaltung gewöhnlich darauf, daß einer dem andern auf den Rücken klopfte. Meissonier war von einer tiefen Bewunderung für das Genie Menzels erfüllt und er gab dieser mit den bezeichnenden Worten Ausdruck, daß er, wenn er nicht Meissonier wäre, gern Menzel sein würde. In Menzels Atelier sah er auch das große Werk „Friedrich der Große vor der Schlacht bei Tautenburg“ in Arbeit; seine Begeisterung für dieses Bild fand keine Worte, eine derartige Andeutung von Wichtigkeit der Farbe, Stimmung und Zeichnung war damals in Paris noch gänzlich unbekannt. Sofort nach seiner Rückkehr begann er, seinen Rückzug Napoleons aus Rußland zu malen, der dieselben Stimmungselemente aufweist wie Menzels Bild. Meyerheim führt geradezu auf diesen Umstand, daß Meissonier vor-

zeitig alle Pointen dieses Bildes „nachempfunden“ hatte, die für die deutsche Kunst so schmerzliche Tatsache zurück, daß Menzels größtes Werk für immer ein Torso geblieben ist. Sehr hübsch wird auch eine Begegnung der beiden in Meissoniers Atelier in Paris geschildert. Kaum war Menzel eingetreten, so betrachtete er mit der üblichen Gründlichkeit, ohne ein Wort zu reden, ein noch unvollendetes Gemälde des französischen Kollegen, das eine Nebenebene I. darstellte. Da aber Meissonier das Schweigen viel zu lange dauerte, fing er selbst an, die Vorzüge des Bildes auseinanderzusetzen und jede Einzelheit zu loben. Menzel murmelte nur ab und zu: „Freilich, freilich“. Plötzlich zeigte er aber auf den vollendeten Napoleon, der im Mittelgrunde zu Pferde die Vorüberreitenden salutiert. Er wies auf den Arm mit dem Gute hin und sagte: „Das bleibt wohl noch nicht so?“ — „Qu'est-ce qu'il a dit?“ räumte Meissonier Meyerheim zu, und dieser versuchte, die Worte in milderer Form wiederzugeben. Das Ende der schwierigen Unterhaltung war, daß Menzel auf einem Blatt Papier hinzeichnete, wie der Arm mit dem Gute sein müsse, und dann auch noch mit ein paar Strichen den Kaiser hinzufügte. Auch von dieser Zeichnung war Meissonier ganz begeistert. Eine Aenderung, die Menzel auf einem anderen Bilde vorschlug, nahm Meissonier sofort in Angriff, obwohl bereits die Glocke zu Tisch gerufen hatte. Während er an der Staffelei saß, wurde er aber mecklings von hinten durch Menzel überfallen, der sofort eine Zeichnung des arbeitenden Kollegen entwarf. Jetzt kam Frau Meissonier mit einem anderen Maler, um sie zu holen; aber auch diese wurden schnell noch mit dem Meißner „niedergemetzelt“. Um die Kämpfe der Parteien im deutschen Künstlerleben hat sich Menzel nie gekümmert; er kannte eben nur gute und schlechte Bilder. „Ich kann mich den Teufel drum kümmern, was hier Sezession ist und was nicht!“ heißt es in einem Briefe, den er am 4. Mai 1897 an Meyerheim schrieb. In den Sitzungen der Akademie und des Senats äußerte er selten eine Meinung, und wenn es ihm zu langweilig wurde, so pflegte er die Wahlurne oder etwas anderes abzuzeichnen. Auch über das Verhalten Menzels gegenüber den anderen Künstlern führt Meyerheim manches Bemerkenswerte an. Menzel besuchte das Theater zwar nicht oft, aber sehr gern; natürlich kam er immer zu spät. Er besuchte nur klassische Stücke, die er

* Sollen und dürfen die Juden zum Christentum übertritten? Ein Beitrag zur Lösung der Judenfrage. Herausgegeben von Salomon Borns. (Straßburg i. G., Wolfstein u. Teilhaber G. m. b. H.)

Bestreben nach Schutz aufgetreten, bis Chamberlain sich danach umgesehen habe, um das Publikum davon abzuhalten, über seinen unglückseligen südafrikanischen Krieg nachzudenken. Bannerman erklärte, der Freihandel bilde bei den bevorstehenden Wahlen den Hauptstreitpunkt. Bannerman führte weiter aus, er habe nicht die Gewährung eines getrennten und unabhängigen Parlaments für Irland begünstigt. Jedes Parlament, für das er jemals gestimmt habe, müsse dem Reichs-Parlament untergeordnet werden. Edward Grey hielt ebenfalls in Verwid eine Rede, in der er versicherte, daß die für den Freihandel abgegebenen Stimmen nicht dazu gebraucht werden würden, um die Homerule einzuführen.

Balfour, der gestern Abend in London bei einer großen Versammlung der Unionisten eine Rede hielt, ging dabei auf die neulichen Auslassungen Bannermans über die Homerule ein und sagte, was das Land zu wissen wünsche, sei, ob die Regierung vorschläge, daß Irland einer besonderen gewählten Körperschaft verantwortlich sei. Wenn dem so wäre, so würde das genau der Gladstoneschen Homerule entsprechen. Balfour ging auch auf die Schul- und Steuerreform ein, berührte aber keine Fragen der auswärtigen Politik.

Sir Thomas Barlow teilt in einem Interview mit, daß er von den 70 deutschen Handelskammern sehr befriedigende Antworten auf seine Anfrage erhalten habe, ob das Bestehen freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland, Frankreich und England erhaltenswert sei. Besonders ausführlich waren die Antworten aus München, Breslau, Bielefeld, Leipzig und Bremen.

Der südafrikanische Armeeskandal erregt ungeheures Aufsehen. Drei höhere Offiziere sind bereits verhaftet worden, ein vierter ist ins Ausland geflüchtet. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die kriegsgerichtlichen Verhandlungen in aller Öffentlichkeit erfolgen sollen. Dies ist sehr zu loben.

Dänemark.

Der Präsident der Vereinigung der dänischen Industrie- und Handelsvereine richtete an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe, betreffend die Anlegung einer direkten Bahnverbindung zwischen Kopenhagen und Aalborg und einer Eisenbahnbrücke zwischen Masnedø und Ørehoved, um damit die Vervollständigung der Route Kopenhagen-Bornhöved herbeizuführen.

Spanien.

Nach dem „Liberal“ findet die Zusammenkunft des Königs Alfons mit seiner künftigen Gemahlin, Prinzessin Ena von Battenberg, vom 20. bis 25. Januar im Palais Carole Foucauld in Biarritz statt.

Die neueste Anregung, die Marokko-Konferenz für den 16. Januar 1906 nach Algier einzuberufen, hat dem Vernehmen nach die Zustimmung der beteiligten Staaten gefunden.

Bulgarien.

Die Sobranie nahm die Handelsverträge mit Deutschland, England und Rußland an.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. Dezember.

Aus dem Stadiparlament.

Die Gesundheitskommission hatte erst Bedenken, der klinischen Behandlung zahnkranter Kinder der Volksschulen näher zu treten. Darum, sagte der Herr Oberbürgermeister nicht ganz, man kann sich's aber denken. Der Magistrat war indessen einsichtsvoller als die Gesundheitskommission, und er erkannte unumwunden an, daß es sich hier um eine sehr wichtige und bedeutungsvolle Sache handelt, die nicht einfach abgelehnt werden kann, sondern wert ist, daß man sich ernstlich mit ihr beschäftigt. Die Gesundheitskommission hat auf die Veranlassung des Magistrats nochmals die Sache geprüft und nunmehr den Vorschlag gemacht, eine zahnärztliche Behandlung der Schulkinder in Verbindung mit der Poliklinik einzuführen zu lassen. Die Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig zwei Deputationen: die Schuldeputation und die Armendeputation; später wird man wieder davon hören. Jedenfalls ist wenigstens der Anstoß zu einer hygienischen Einrichtung von außerordentlichem Werte gegeben worden, die hoffentlich nicht allzu lange auf sich warten läßt.

Recht städtische Ausgaben wurden gestern bewilligt: 139 750 M. für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule, 1300 M. für den Abbruch des Rieschen Hinterhauses an der Conlinstraße, das schon längst hätte niedergerissen werden dürfen, und für Instandsetzung und Einfriedigung des Plazes, der bereits zu zahlreichen berechtigten Beschwerden Anlaß gegeben habe; ferner für Abtragung übernormalen Erdbodens von dem Baugelände bei der Zietenringstraße, 350 000 M. für den Anlauf der Armenrührmühle und 104 940 M. zur Anlage des Kaiser-Friedrichsgrabs. Dabei erlebte man wieder einmal, daß die gewaltigen Summen anstandslos genehmigt, aber um ein paar Hundert Mark recht eifrig hin und her geredet wurde. Es handelte sich bei diesen paar Hundert Mark um die Frage: sollen die Stubendecken des Verwaltungsgebäudes an der Schornhorststraße Holzgebälk erhalten, oder sollen sie massiv hergerichtet werden. Man entschied sich schließlich für die etwa 700 M. teureren massiven Decken, da das Bessere auf alle Fälle besser ist als das Gute.

Die Übungsschule für das Lehrerinnen-Seminar der höheren Mädchenschule ging auch nicht so glatt durch. Herr Geheimrat Dr. Heymann warf Fragen auf, die ziemlich nahe liegen, wie beispielsweise die: was werden die Eltern sagen, wenn man ihnen zumutet, ihre Kinder in eine Schule zu schicken, in welcher Schülerinnen des Seminars unterrichten, um sich in der Technik ihres künftigen Berufes fest zu machen? Durchschlagend war aber die Versicherung, daß Herr Direktor Dr. Hoffmann selbst in Görlitz eine derartige Schule eingerichtet und damit nach jeder Seite hin die besten Erfolge erzielt

habe. So wurde die Errichtung der Übungsschule beschlossen, über die wahrscheinlich trotzdem das letzte Wort noch nicht geredet ist.

Auf den Antrag des Herrn Stadtverordneten Kraft, den Nassauischen Städtetag zur Stellungnahme zum preussischen Schulunterhaltungsgezet einzuberufen, erwiderte der Herr Oberbürgermeister, daß heute schon der Vorstand des Städtetages zusammenkommen werde, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Er erklärte, daß einzelne Punkte des Entwurfs ganz entschieden eine Verschlechterung der bisherigen Zustände bedeuten und daß es Pflicht des Magistrats sei, gegen diese Bestimmungen Front zu machen. Es wurde beschlossen, sich in der nächsten Sitzung, die am 5. Januar stattfindet, den Entwurf der Eingabe vorlegen zu lassen, welche der Magistrat an den Landtag richten will, und dieselbe eventuell zu unterstützen. Die Tagesordnung der nächsten Sitzung soll möglichst klein gehalten werden; sie wird in der Hauptsache durch die Einführung der neugewählten Stadtverordneten und durch die Wahlen der verschiedenen Ausschüsse, Kommissionen und Deputationen ausgefüllt.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Bibliothekar Dr. Gottfried Seidler bei der Landesbibliothek in Wiesbaden ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

— **Aus Schloß Hohenburg.** 29. Dezember 1905, erhielt Herr Hofbäcker Berger folgendes Schreiben: „Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, haben mich allergnädigst zu beauftragen geruht, allen treuen Nassauern, deren Glückwünsche zum hohen Geburtstage und zum neuen Jahre Ihre Königl. Hoheit tief gerührt haben, Höchstnächste aufrichtigsten und wärmsten Dank für diesen neuen Beweis der Treue und Anhänglichkeit auszusprechen. Der Kammerherr: Frhr. v. Dieskau.“

— **Königliche Schauspiele.** Die morgige Silvester-Vorstellung von Müllers „Gasparone“ beginnt ausnahmsweise nicht um 7 Uhr, sondern bereits um 6 Uhr.

— **Nassauische Sparkasse.** In den ersten Tagen des neuen Jahres pflegt der Zubrang zu den Sparkassen überhaupt ein derartig starker zu sein, daß die Abfertigung der Sparer eine erhebliche Verzögerung erfährt, die natürlich vom Publikum unangenehm empfunden wird. Es wäre schon viel geholfen, wenn das Publikum sich besser verteilte. Die Nassauische Sparkasse z. B. ist schon 8½ Uhr geöffnet; bis 10 Uhr ist es aber verhältnismäßig leer. Dasselbe gilt für die Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Auch sollten Einzahlungen auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse überhaupt nicht in der ersten Woche des neuen Jahres gemacht werden. Da für den Monat Januar doch keine Zinsen gezahlt werden, verliert der Sparer nichts, wenn er mit der Einzahlung bis in die zweite Hälfte des Jahres wartet. Das Gedränge pflegt um diese Zeit schon erheblich nachzulassen. Im Publikum ist auch vielfach der Irrtum verbreitet, daß man zum Jahresbeginn das Sparkassenbuch zur Kontrolle der Zinsen vorlegen müsse. Es hat dies aber gar keinen Zweck. Die Zinsen werden auf alle Fälle, auch dann, wenn der Betrag von 1000 M. erreicht ist, in den Kontobüchern der Sparkasse gutgeschrieben und zum Kapital gezeichnet. Der Eintrag in das Sparkassenbuch hat deshalb Zeit, bis es gelegentlich bei einer Einzahlung oder Rückzahlung wieder vorgelegt wird.

o. **Die Abänderung des Krankenkassengesetzes,** welche die Reichsregierung beabsichtigt, indem das Hilfskassengesetz aufgehoben und die bestehenden Hilfskassen dem Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen unterstellt werden sollen, erfüllt diese Kassen mit großer Sorge. Sie befürchten davon eine ernsthafte Gefährdung ihrer Unternehmungen, die zum Teil schon recht lange bestehen und viel Segen gestiftet haben. Gerade darum können sie es auch nicht verstehen, daß die gesetzlichen Bestimmungen verschärft, ihre Geschäftsführung erschwert und ihr Bestand gar in Frage gestellt wird. Die Kassen sind gewillt, dagegen mit aller Macht zu protestieren, und zu dem Zwecke haben der deutsche Krankenkassenverband (Sitz Dresden), der Verband der freien Hilfskassen (Sitz Hamburg) und die vereinigten Hilfskassen von Hamburg und Altona auf den 10. Januar einen Kongreß nach Berlin einberufen. Zwecks Stellungnahme zu dieser wichtigen Angelegenheit hielten die Vorstände der hiesigen interessierten Krankenkassen gestern Abend eine gemeinsame Sitzung ab, in der einstimmig darüber herrschte, daß auch von hier aus alles geschehen müsse, um den den Kassen drohenden Schlag abzuwehren. Über die beabsichtigte Entsendung eines Vertreters zu dem Berliner Kongreß soll in einer weiteren Sitzung Bescheid gefast werden.

— **Preisanschreiben über Fleischzubereitung.** Die „Allgemeine Fleisch-Zeitung“, Aktien-Gesellschaft, Berlin SW. 19, hat für die besten Vorschriften der Fleischzubereitung für den häuslichen Gebrauch ein Preisanschreiben erteilt, das folgende Punkte enthält: a) Zubereitung von Rindfleisch für Suppen, als Beigabe zu Gemüsen, zum Braten. b) Zubereitung von Hammelfleisch — wie bei Rindfleisch. c) Zubereitung von Schweinefleisch unter Berücksichtigung in gefälschtem und geräuchertem Zustande, das Kochen der üblichen Würstchen als Beilage zu Gemüsen. d) Zubereitung von Kalbfleisch, vor allem auch für Krankenkost. Der Schwerpunkt wird darauf gelegt, daß dem Fleische die volle Nährkraft erhalten, das selbe schmackhaft, weich und leicht verdaulich durch die Zubereitung bleibt. Als Preise werden 1. Preis 300 M., 2. Preis 200 M., 3. Preis 100 M. mit je einem Ehren Diplom. Die durch das Preisrichter-Kollegium weiter für gut befundenen 20 Vorschriften sollen mit je 20 M. und einem Ehren Diplom ausgezeichnet werden. Die prämierten Vorschriften gehen in das Eigentum der „Allgemeinen Fleisch-Zeitung“, Aktien-Gesellschaft, über. In das Preisrichter-Kollegium werden berufen werden: namhafte Köche, Metzger, Fleischmeister und erfahrene Hausfrauen. Die Einreichung muß bis zum 15. Februar 1906 erfolgen. Sämtliche eingegangenen Vorschriften werden in entsprechender Weise dem deutschen Fleischgewerbe nutzbar gemacht werden.

— **Verlängerte Verkaufszeit** ist auf Ansuchen des „Gartenbau-Vereins“ für morgen Sonntag, den 31. d. M., zufolge Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, für die hiesigen Blumen- und Gemüse-Verkaufsstellen, und zwar von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

o. **Der Krankenhause-Prozess** des früheren Verwalters, Herrn Mollentin, gegen die städtische Verwaltung, worin es sich bekanntlich in der Hauptsache darum handelt, ob der Kläger auf Lebenszeit angeheilt war, und die Stadt Grund hatte, ihn zu entlassen, schwebt gegenwärtig beim Reichsgericht als der Revisionsinstanz. Termin zur mündlichen Verhandlung der Sache vor dem höchsten Gerichtshof ist auf den 23. März 1906 anberaumt.

— **Das Ende des Kartenbriefes,** eine der zahlreichen Erfindungen des früheren Postministers v. Podbielski, scheint mehr und mehr zu nahen. In der ersten Zeit der Einführung des Kartenbriefes wurden in wenigen Monaten über 6 Millionen Stück abgesetzt, im ersten Jahre darauf mehr als 8 Millionen. Schon im Jahre 1899 wurde aber nur die Hälfte davon, etwas über 4 Millionen, verlangt. Im Jahre 1900 fiel die Zahl auf 3 Millionen, 1901 auf 2½ Millionen, 1902 war der Verkauf um weitere 174 000 zurückgegangen. Die Ankündigung seines Endes verschaffte dem Kartenbrief 1903 wieder etwas mehr Interesse. Es wurden 17 000 Stück mehr als im Jahre vorher verkauft. Das letzte Jahr, 1904, bringt aber einen weiteren Rückgang um 25 000 Stück. Insgesamt wurden 2 426 035 verkauft. Zieht man in Betracht, daß sich die Gesamtzahl aller übrigen Wertzeichen in ein und demselben Vierteljahr auf fast 3½ Milliarden beläuft, und daß selbst hohe Wertzeichen von Jahr zu Jahr mehr gekauft werden, so ist unzweifelhaft, daß es mit dem Kartenbrief rapide abwärts geht.

— **Anfichtspostkarten nach den deutschen Kolonien.** Im Publikum sind neuerdings Zweifel darüber aufgetaucht, ob Anfichtspostkarten mit brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite auch von Deutschland nach den deutschen Schutzgebieten und umgekehrt gegen die Postkartentaxe versandt werden können. Gewiß ist dies der Fall. Da allgemein im Briefpostverkehr zwischen Deutschland und seinen Schutzgebieten dieselben Taxen wie für den inneren deutschen Verkehr gelten, so nehmen, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ mitteilt, die deutschen Kolonien auch an der dem Mutterlande seit einem Jahre hinsichtlich der Anfichtspostkarten zugesprochenen Vergünstigung teil. Die gleiche Vorschrift gilt übrigens auch für den Verkehr zwischen Deutschland und den deutschen Postanstalten im Ausland.

— **Schiffszusammenstoß auf dem Rhein.** Aus Bingen, 30. Dezember, wird uns telegraphiert: Gestern nachmittag sind bei starkem Nebel, der im Rheingau lag, der Radkloppdampfer „Stinnes 2“ und der Schraubenkloppdampfer „M. Knippischeer Nr. 17“ aus Ruhrort zwischen Madesheim und Geisenheim in der Nähe des Madesheimer Hafens zusammengefahren. „Stinnes“ war auf der Bergfahrt mit mehreren Schleppfähnen im Anhang, „Knippischeer“ kam zu Tal und hatte zwei leere Schleppfähnen anhängen. Die Schleppfähnen gerieten in vollkommene Unordnung, die Dampfer erhielten durch den Zusammenstoß erhebliche Beschädigungen. Auch die Schleppfähnen trugen mehr oder weniger großen Schaden davon. Der Schleppfahn „Naphtha Bord 4“ aus Mannheim hat schwere Ladung davongetragen. Er hat Wasser gefast und wurde mit Mühe nach der Binger Reede geschleppt. Es wurde notwendige Dichtung vorgenommen, doch besteht die Gefahr, daß der Kahn noch sinken wird. Der Dampfer „Stinnes“ mit seinen Schleppfähnen liegt an der Stelle des Zusammenstoßes. Die Reparatur wird dort vorgenommen.

— **Kuppler und Zuhälter.** Der Maurer Karl Eiserl aus Wiesbaden, der seine eigene Frau in Bordells in Karlsruhe und Mainz geschafft hatte, um von ihrem Verdienst ein bequemes Leben zu führen, wurde von der Strafkammer wegen Kuppelerei und Zuhälterei zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

o. **Die Nadausgabe,** die der Ingenieur H. von hier und eine in seiner Gesellschaft befindliche Fräulein im Sommer d. J. gelegentlich eines Abendkonzertes in einem hiesigen Restaurant zum großen Ärger der zahlreichen Gäste verübten, führte beide gestern vor das Schöffengericht. Wie seinerzeit berichtet wurde, dem Unfug nur dadurch ein Ende bereitet, daß das Mädchen trotz des hartnäckigen Widerstandes, wobei H. sogar mit einem Revolver drohte, an die Luft gesetzt wurde. Das Gericht belegte H. wegen Verübung groben Unfugs und Bedrohung mit 50 M. seine Begeleiterin wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Verleumdung mit 40 M. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens.

o. **Krankentransporte.** Es besteht die Absicht, die sämtlichen Krankentransporte, auch diejenigen privater Natur, nach allen hiesigen Krankenhäusern der städtischen Feuer- und Sanitätswache zu übertragen, die bekanntlich darin geübte Leute stets zur Verfügung hat. Die Branddirektion trifft bereits Vorbereitungen zur Unterbringung der Krankenwagen der einzelnen Verwaltungen und der zu diesen Transporten erforderlichen Pferde, da die vorhandenen Pferde für das Ausrücken bei Bränden und zu den gewöhnlichen Sanitätstransporten zur Verfügung gehalten werden müssen.

o. **Die Sanitätswache** wurde in der verfloffenen Nacht gegen 3 Uhr nach dem Römerberg gerufen, woselbst der 30 Jahre alte Kleiner Anton Gräber von hier in einer Wirtschaft plötzlich ohnmächtig und wegungsfähig geworden war. Die Wache brachte ihn nach seiner auf dem Philippsberg belegenen Wohnung.

— **Der Bericht über die gestrige Stadtverordneten-Sitzung** befindet sich auf Seite 15.

— **Anhang.** Da bei dem heutigen Weihnachtsfest im Kurhause die Galerien an Restaurationszwecken zur Verfügung stehen und die Volo-, Ziel- und Konversationszimmer keinen besonderen Aufgang haben, so kann von 7 Uhr ab nur Inhabern von Balkonten der Verkehr nach den oberen Räumen gestattet werden. Die Konzertsäle müssen deshalb von da ab überhaupt geschlossen bleiben. — Da die Fastnacht diesmal wesentlich früher

Klärung hervortrat, daß er mit zwei Zeugen am Sonntag vor der Verhandlung noch eine Unterredung hatte. Der Staatsanwalt schloß: Der Angeklagte sei nach außen der Vorkämpfer gegen die Weinpantischerei gewesen und habe dabei selbst Weinpantischerei betrieben. Das charakterisiere ein hohes Maß von Täuschung und muß auch im Strafmaß zum Ausdruck kommen. Noblesse oblige. Wer die Stellung bisher eingenommen hat, wie der Angeklagte, der nach außen als Hüter des Rechts aufgetreten sei, und der die Branche von Auswüchsen reinigen wolle, und privat entgegengegesetzt handle, müsse exemplarisch bestraft werden. Er beantragte daher eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und 3000 Mark Geldstrafe oder weitere 150 Mark, sowie Einziehung der beiden beschlagnahmten Weine. — Die beiden Verteidiger sprechen Samstag. Der Urteilspruch wird nach der, wie angekündigt, voraussichtlich mehrstündigen Beratung Samstagmittag erfolgen.

* **Ungeheurer Postbeamter.** Ein aus dem Düsseldorf Postamt tätiger Postbote wurde von der Strafkammer wegen verführerischer Unterschlagung (unbefugter Öffnung von Paketen) zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Die Kosten des Hibernia-Prozesses.** Der Hibernia-Prozess, der vor dem Oberlandesgericht in Hamm, wie mitgeteilt, zugunsten des Staates ausgefallen ist, hat bisher allein an Gerichtskosten das nette Einkommen von 103 000 M. verursacht. Die Anwaltskosten betragen ungefähr dieselbe Summe. Nach dem Urteil muß die Hibernia-Gesellschaft vier Fünftel der Kosten tragen.

* **Dresden, 29. Dezember.** Das Dresdener Landgericht verurteilte die Oberin des Dresdener Vincentius Kinderwaisenhauses, Ordensschwester Lätitia, wegen gefährlicher Körperverletzung eines Kindes zu 100 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis.

Vermischtes.

* **Ein entmenschter Vater.** Die Gendarmerie entdeckte am Montag im Keller bei dem Bauer Tschönder, der etwas außerhalb Frauenheims bei Marburg (Süd-Saale) wohnt, auf einem Misthaufen ein vollständig zum Gerippe abgemagertes, fast ganz nacktes und am ganzen Körper mit dichten Schichten von Rot bedecktes menschliches Wesen. Es war der 38-jährige Sohn des Bauern Tschönder. Tschönder hatte den Sohn in früheren Jahren im Anstalt, neben der Kuh mit einer eisernen Kette angelehrt, gefangen gehalten und ihn erst im vergangenen Jahr in den Keller gesperrt, wo er ihn nicht mehr anzusehen brauchte, weil der arme Mensch die Fähigkeit zu gehen und zu stehen vollständig verloren hatte. Als einmalige tägliche Nahrung wurde dem Unglücklichen von seinem Vater daselbstselbe Futter, das er seinen Schweinen gab, verabreicht. Nach der „Grazer Tagespost“ soll sich der Bauer zu dieser unmenschlichen Behandlung seines Sohnes durch die Befürchtung haben veranlassen lassen, der Sohn könnte sich das mehrere Hundert Gulden betragende Erbe seiner Mutter auszahlen lassen. Nachdem jetzt die Sache bekannt geworden ist, erzählten die Leute, daß sie von der Gefangenschaft des unglücklichen Menschen zwar gewußt hätten, sich aber keine Anzeige zu machen getrauten, weil der Bauer Tschönder ein ganz besonderer Liebling des Pfarrers sei.

* **Wiener Schulkinderpöbel.** Die an der sechsklassigen Mädchenschule in Dittling (Wien) angestellte Lehrerin Albertine Peter begab sich nachmittags aus dem Schulgebäude nach Hause. Auf dem Heimwege fiel sie auf freiem Felde auf eine Schaar von Schulkinder, von denen zwei sich in heftigster Weise balgten. Die Lehrerin suchte die Burschen, die im 14. Lebensjahre stehen mochten, zu trennen. Als ihr dies durch gütlichen Zuspruch aber nicht gelang und die Burschen Schimpfworte und Drohungen gegen sie ausstießen, nahm sie einem der beiden Jungen den Hut weg, um die Käufer bei dem Schultvorsteher wiedererkennen zu können. Im nächsten Moment stürzte sich eine größere Anzahl von Jungen auf die Dame, um ihr den Hut zu entreißen. Die Menge der sie verfolgenden und stoßenden Schulkinder wuchs binnen wenigen Minuten auf mehrere Hundert. Die Mädchen heulten und schrien, die Jungen schlugen die Lehrerin, zerrißen ihre Jacke und warfen mit Steinen nach ihr. Ein Steinwurf traf die Dame empfindlich. Ein Bursche suchte eine tote Ratte, die er im Straßengraben gefunden hatte, der Lehrerin ins Gesicht zu schlagen. Frau Peter mußte sich in eine nahegelegene Tischlerwerkstätte flüchten. Ihrem Gatten, der Lehrer ist, und der zufällig aus der Schule kam, gelang es, seine Frau nach Hause zu bringen.

Kleine Chronik.

Der Großherzog und das Auto. Aus Braunschweig wird gemeldet: Das Erscheinen des Großherzogs von Oldenburg im Automobil während der diesjährigen Herbstmanöver gab dem Regenten von Braunschweig Anlaß zu einer scherzhaften Äußerung, worauf der Großherzog, die Leistungsfähigkeit seines Automobils rühmend, dem Regenten versicherte, daß er mit seinem Gefährt in einem Tage von Oldenburg nach Braunschweig und zurück fahren könne und dies dem Regenten bei dessen Wiederankunft in Braunschweig durch die Tat beweisen werde. Bald nach dem Eintreffen des Regenten hat denn auch der Großherzog die angekündigte Sportprobe glänzend bestanden.

Das Messer. In einer Gasse zu Köln entstand zwischen einer Anzahl halbwildiger Burschen eines Mädchens wegen ein Streit, der derart ausartete, daß zwei Teilnehmer durch Messerstiche lebensgefährlich und vier andere erheblich verletzt wurden. Die ersten wurden ins Hospital geschafft, ihr Zustand ist bedenklich. Zwei der Täter kamen in Haft.

Um ein paar Leiber. In dem Hause des Wingers Mehren in Rheinbrohl brach nachts Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Bewohner nur ihr nacktes

Leben retten konnten. Ein 20-jähriges Mädchen, das noch Kleiderstücke in Sicherheit bringen wollte, wurde von den Flammen erfasst und derart verbrannt, daß es hoffnungslos niederliegt.

Der elektrische Strom geißelt. Im Elektrizitätswerk der Krupp'schen Fabrik entstand an einem tausendpferdigen Dynamo unter furchtbarem Knall Kurzschluß. Monteur Krause wurde dabei tödlich verbrannt. — Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ wurde der Kokerarbeiter Ottmann durch elektrischen Strom geißelt.

Das Gefälligkeitsrezept. Der in Konkurs geratene bisherige braunschweigische Gesandte am Berliner Hof, Freiherr v. Gramm-Burgdorf, ist, wie verlautet, durch Gefälligkeitsrezepte, die er in Blanko gab, in diese mißliche Lage geraten. Eine Frau v. B. erhielt von ihm vier Rezepte in Blanko unter der Bedingung, diese insgesamt nur bis zur Höhe von 6000 M. ausfallen zu dürfen. Vor einiger Zeit erhielt aber Freiherr v. Gramm-Burgdorf von einer Bank die Nachricht, daß auf seinen Namen ein Papier von 100 000 M. vorliege. Daraufhin suchte er eine Audienz beim Prinzenregenten von Braunschweig nach, die jedoch resultatlos blieb. Das Schicksal des Freiherrn v. Gramm, der eine sehr beliebte Persönlichkeit ist, ruft allgemeine Teilnahme hervor.

Eine Diebstahlsgefahr verhaftet. Die Hanauer Kriminalpolizei verhaftete mehrere junge Burschen im Alter von 16 und 17 Jahren, die in letzter Zeit in Hanau und Orten der Umgebung komplotmäßig zahlreiche Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben. Sie dehnten ihre nächtlichen Raubzüge bis ins Bayerische aus. Die meisten der in letzter Zeit vorgekommenen Einbruchsdiebstähle haben diese jugendlichen Verbrecher ausgeführt; sie gestehen dies auch ein.

Fabrikbrand. Aus Raspenau wird gemeldet: Die Obergewerkschaft Maschinenfabrik und Eisengießerei ist vollständig niedergebrannt.

Großfeuer. Nachts 12 Uhr in Lindau ein Großfeuer zehn Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgebäude ein.

Selbstmord. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Jätrich: Im Landgerichtsgefängnis erhängte sich der Gemeinbediener eines Nachbarortes, der in der Aufregung der Bürgermeistereiwahl den Bürgermeister tötete.

Durch Romanlektüre zum Selbstmord gebracht. Über einen merkwürdigen Selbstmord wird aus Johannesburg berichtet: Eine Mrs. Pullinger, die melancholische Anwandlungen hatte, wurde durch die Lektüre eines Romans, in dem ein Selbstmord geschildert wurde, derart erregt, daß sie eines Morgens den Versuch machte, sich aus dem Fenster zu stürzen. Ihr Mann kam im letzten Augenblick hinzu und hielt sie zurück; als er sie dann ins Schlafzimmer gebracht hatte, riß sie sich plötzlich los, eilte wieder an das Fenster und stürzte sich nunmehr auf die Straße. Der Tod trat sofort ein. Auf ihrem Tische fand man den Roman, und zwar war gerade die Seite aufgeschlagen, in der der Selbstmord der Heldin ausführlich geschildert war.

Explosion. Donnerstagnachmittag 1/4 Uhr ereignete sich ein schweres Unglück in der Sprengstoff-Fabrik der weisfällisch-anhaltischen Sprengstoff-Fabrikgesellschaft bei Wittenberg. Durch Entzündung einer Pulvertrommel, die einen auf einem schmalpurigen Geseis stehenden Pulverwaggon mit entzündete, wurden drei Mann auf der Stelle getötet, vier erlitten später ihren Verletzungen und weitere 14 erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört, der Materialschaden bedeutend.

Verhollten. Das Seemanns-Büro erklärte den Hensburger Dampfer „Mars“ mit 19 Mann Besatzung und einem Passagier für verholten.

Der Befehl zeigt, Neapeler Meldungen zufolge, erhöhte Tätigkeit.

Sport.

* **Frankfurt a. M., 29. Dezember.** Es besteht die Absicht, die Herbstausstellung der deutschen Automobil-Industrie nicht mehr in Frankfurt, sondern ebenso wie die Frühjahrsausstellung in Berlin abzuhalten. Der deutsche Automobilklub soll auf der Pariser Automobilkonferenz einen derartigen Antrag gestellt haben, der wahrscheinlich durchgeführt werden wird.

* **Des Kaisers Leib-Chauffeur.** Die Verhandlungen des kaiserlichen Hofmarschallamtes mit dem bekannten Rennfahrer und Mercedes-Fahrer Werner sind jetzt zum Abschluß gelangt. Werner wird bereits vom 1. Januar 1906 ab als Leib-Chauffeur in den persönlichen Dienst des Kaisers treten. — Kaiser Wilhelm verfügt über einen sehr bedeutenden Automobilpark, der in letzter Zeit noch durch den 100pferdigen Mercedes-Wagen des verstorbenen Mr. Gray Dinsmore vermehrt wurde; zwei weitere 70pferdige und ein 45pferdiger Mercedes sind bei Daimler in Unter-Dürkheim in Auftrag gegeben.

Preussischer Lehrertag.

Berlin, 29. Dezember. Der preussische Lehrertag trat heute vormittag unter zahlreicher Beteiligung aus allen Landesteilen zusammen, um zum Volksschulgesetz Stellung zu nehmen. Unter den Anwesenden befanden sich auch mehrere Abgeordnete. Es wurde schließlich der offizielle Antrag gestellt: Es möge möglichst bald ein Schulunterhaltungs-gesetz verabschiedet werden, durch welches die jetzt vorhandenen vielfachen Schäden in der Verteilung der Schulklassen beseitigt werden und die Aufbringung derjenigen Geldmittel gewährleistet wird, die erforderlich sind, wenn die Schule ihre Aufgabe an der Jugend unseres Volkes in vollem Maße erfüllen soll. — Der Lehrertag nahm einen Antrag Otto-Charlottenburg an, welcher lautet: Die Versammlung protestiert gegen die Verquickung der Schulunterhaltung mit der Frage der Konfessionalität. Die meisten Redner stellten sich ohne Vorbehalt auf den Boden der Simultanschule. Durch einen ebenfalls angenommenen Antrag Lenz-Berlin soll den Schulgemeinden freigestellt werden, ob sie konfessionelle oder gemeinsame Schulen errichten, beginnend mit bestehenden Schulen konfessionell oder gemein-

sam einrichten wollen. Ferner wurde ein Antrag Stöpsch-Berlin angenommen, der den Gemeinden mit mehr als 25 Schulklassen das Recht der Lehrerberufung und den Gemeinden mit 25 oder weniger Stellen das Recht einräumt, für jede Stelle einen Lehrer vorzuschlagen; die Berufung bedarf der Bestätigung der Schulaufsichtsbehörde. Einstimmige Annahme fand auch eine Resolution Lenz, daß die preussische Volksschule baldigst auf eine andere materielle Grundlage gestellt werde und vor allem den dringenden Notständen der Lehrerbildung so bald als möglich abgeholfen werde.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Posen, 20. Dezember. Die Polizei beschlagnahmte bei dem hiesigen Hauptkommando zahlreiche aus Warschau eingetroffene, für die polnische Buchhändler bestimmte Balken polnischer Bücher und Zeitschriften, wegen schwerer Beleidigung des Kaisers.

London, 20. Dezember. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio, daß nach der Erklärung des ausländischen Komitees, das sich zur Unterstützung der von Hungersnot betroffenen Bevölkerung gebildet hat, annähernd drei Millionen Menschen in den drei Nordprovinzen von schwerer Hungersnot bedroht sind. Es wird erklärt, daß, wenn nicht zureichende Maßnahmen getroffen werden, die Hungersnot mehr Menschenleben kosten werde als der Krieg mit Rußland. Die Regierung trifft an Ort und Stelle Vorkehrungen. Angesichts der großen Zahl der von Hungersnot Betroffenen vermag man einer Regierungserklärung schwer zuzustimmen, die besagt, daß die Hungersnot nicht so ernst sei, daß Auslands Hilfe nötig wäre. Die Hungersnot ist mehr als ernstlich, sie ist kritisch. Es scheint, daß die Regierung von festem Nationalgefühl beeinflusst ist.

Deutsches Bureau Deroit

Breslau, 20. Dezember. In Sachen des antiepileptischen Tafelliedes des Vereins christlicher Verbände in Breslau ist nunmehr Voruntersuchung eingeleitet worden.

Dar es Salam, 30. Dezember. Aus Mohoro wird hierher gemeldet, daß sich bei Tumburu wieder Eingeborene gesammelt haben und in zwei Kolonien in der Umgebung von Motoro brandschafften. Bezirksamtman Graß und eine Abteilung Marine-Infanterie rückten dem Feinde entgegen. Die Aufständischen zerstreuten sich, haben aber viele Hütten niedergebrannt und Kulturen zerstört. (L.-M.)

Brüssel, 30. Dezember. Nach umfangreichen Untersuchungen und Beobachtungen hat die Kommission belgischer Staats-Tierärzte mit dem Rinder-Tuberkulose-Serum sehr gute glänzende Resultate erzielt. Die Kommission äußert daher nicht zu erklären, daß der belgische Rinderbestand nach einigen Jahren durch Vergrößerung der Zahl der Kühe bewahrt und somit auch eine Infektion durch Rindmilch nicht mehr zu befürchten sein würde.

Paris, 30. Dezember. Das „Journal“ meldet aus Marseille: Verschiedene der beschlagnahmten Papiere sind gestern in Anwesenheit der beiden verhafteten Deutschen verlesen worden. Diese Dokumente sollen bestimmt die Schuld der beiden dargetan haben.

Paris, 30. Dezember. „Echo de Paris“ meldet: Gestern zirkulierten erneut Gerüchte, daß der französische Botschafter in Berlin, Riboud, wegen der jüngsten Ereignisse seinen Posten verlassen werde und durch Bourgeois ersetzt werden soll. Im auswärtigen Amt wird diese Meldung als völlig erfunden bezeichnet.

Madrid, 30. Dezember. Die spanische Regierung hat dem Sultan von Marokko amtlich mitgeteilt, daß die Konferenz in Algier am 16. Januar beginnen werde. Als Ursache der Verzögerung wird die Vermählung der Infantin Isabella mit dem Prinzen Ferdinand von Bayern angeführt.

wh. Paris, 30. Dezember. In dem Hüttenwerke Denebont (Arrondissement Valenciennes) fielen 12 000 Kilogramm geschmolzener Stahl aus. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet.

wh. Dijon, 30. Dezember. Die kürzlich verstorbene Witwe Grangier hat der Stadt Dijon ihr gesamtes, auf 25 Millionen Frank geschätztes Vermögen hinterlassen. Der größte Teil desselben fällt dem Krankenhaus zu.

wh. Brion (Departement Meurthe-et-Moselle), 30. Dezember. Ein Schäfer namens Bazile, welchem vom Bürgermeister von Aréville im Gemeindebeirat Unterstufte gewährt worden war, wurde daselbst samt seiner Frau und drei Kindern infolge Vergiftung mit Koblenzgas tot aufgefunden.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 29. Dezember. Der heutige Markt war unter dem Einfluß der Feiertagswoche sehr schwach besucht, so daß kaum ein nennenswerter Verkehr stattfand. Die Preise sind daher nur als nominell zu betrachten. Preise per 100 Kilogramm: Weizen, russischer und pölischer 18 M. bis 18 M. 25 Pf., Korn, russischer und pölischer 16 M. bis 16 M. 75 Pf., Gerste, russischer und pölischer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., russischer Weizen 18 M. bis 18 M., Hafer 15 M. 50 Pf. bis 16 M.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 31. Dezember 1905:

Zeitweise windig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, geringe Niederschläge.

Genaueres durch die Weilsburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafantafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

„Die Wiesbadener Spätle“ führen sich Dank ihrer vorzüglichen Qualität u. ausgiebigen vorteilhaften Verwendbarkeit als Gemüse (Eierspeise) bei Braten, Goulasch, Ragout etc. in allen Haushaltungen, Hotels, Restaurants immer mehr u. dauernd ein. Bestellungen im Stadttheater werden prompt erledigt. Versand n. u. Ausland. Tägl. eigene Fabrikation u. nur zu haben im Bier- u. Cogn.-H. Weiner, Mauerstraße 17, Tel. 2350. 2898

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schütz vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schütz vom Brühl in Wiesbaden; für das Amtliche: J. Kallert; für den allgemeinen redaktionellen Teil: G. H. Kallert; für die Anzeigen: J. Kallert; für die Druckerei: J. Kallert. Druck u. Verlag des L. Schellenberg'schen Verlags in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. Dezbr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. Kr. = 1.33; 1 fl. ö. Währ. = 1.33; 1 österr. ungar. Krone = 1.33; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 103 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.20; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 1.40; 7 fl. süddeutsche Währ. = 1.12; 1 Mk. Hko. = 1.50.

Staats-Papiere.		In %	Zi.		In %	Zi.		In %	Zi.		In %	Zi.		In %
a) Deutsche.			b) Ausländische.			c) Amerikanische.			d) Russische.			e) Japanische.		
D. Reichs-Anleihe	100.00		Belgische Rente	100.00		1. 100.00			1. 100.00			1. 100.00		
D. Reichs-Anleihe	100.00		Bern. St.-Anl. v. 1895	100.00		2. 100.00			2. 100.00			2. 100.00		
Pr. Staats-Anleihe	100.00		Bonn. u. Herzog. 98 Kr.	100.00		3. 100.00			3. 100.00			3. 100.00		
Preuss. Consols	100.00		u. Herzog. 1913	100.00		4. 100.00			4. 100.00			4. 100.00		
Bad. A. v. 1901 u. 09	100.00		u. Herzog. 1913	100.00		5. 100.00			5. 100.00			5. 100.00		
Anl. (abg.) v. 1892	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		6. 100.00			6. 100.00			6. 100.00		
Anl. v. 1892 u. 94	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		7. 100.00			7. 100.00			7. 100.00		
Anl. v. 1900 u. 05	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		8. 100.00			8. 100.00			8. 100.00		
Anl. v. 1902 u. 04	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		9. 100.00			9. 100.00			9. 100.00		
Anl. v. 1904 u. 06	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		10. 100.00			10. 100.00			10. 100.00		
Anl. v. 1906 u. 08	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		11. 100.00			11. 100.00			11. 100.00		
Anl. v. 1908 u. 10	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		12. 100.00			12. 100.00			12. 100.00		
Anl. v. 1910 u. 12	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		13. 100.00			13. 100.00			13. 100.00		
Anl. v. 1912 u. 14	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		14. 100.00			14. 100.00			14. 100.00		
Anl. v. 1914 u. 16	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		15. 100.00			15. 100.00			15. 100.00		
Anl. v. 1916 u. 18	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		16. 100.00			16. 100.00			16. 100.00		
Anl. v. 1918 u. 20	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		17. 100.00			17. 100.00			17. 100.00		
Anl. v. 1920 u. 22	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		18. 100.00			18. 100.00			18. 100.00		
Anl. v. 1922 u. 24	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		19. 100.00			19. 100.00			19. 100.00		
Anl. v. 1924 u. 26	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		20. 100.00			20. 100.00			20. 100.00		
Anl. v. 1926 u. 28	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		21. 100.00			21. 100.00			21. 100.00		
Anl. v. 1928 u. 30	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		22. 100.00			22. 100.00			22. 100.00		
Anl. v. 1930 u. 32	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		23. 100.00			23. 100.00			23. 100.00		
Anl. v. 1932 u. 34	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		24. 100.00			24. 100.00			24. 100.00		
Anl. v. 1934 u. 36	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		25. 100.00			25. 100.00			25. 100.00		
Anl. v. 1936 u. 38	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		26. 100.00			26. 100.00			26. 100.00		
Anl. v. 1938 u. 40	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		27. 100.00			27. 100.00			27. 100.00		
Anl. v. 1940 u. 42	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		28. 100.00			28. 100.00			28. 100.00		
Anl. v. 1942 u. 44	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		29. 100.00			29. 100.00			29. 100.00		
Anl. v. 1944 u. 46	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		30. 100.00			30. 100.00			30. 100.00		
Anl. v. 1946 u. 48	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		31. 100.00			31. 100.00			31. 100.00		
Anl. v. 1948 u. 50	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		32. 100.00			32. 100.00			32. 100.00		
Anl. v. 1950 u. 52	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		33. 100.00			33. 100.00			33. 100.00		
Anl. v. 1952 u. 54	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		34. 100.00			34. 100.00			34. 100.00		
Anl. v. 1954 u. 56	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		35. 100.00			35. 100.00			35. 100.00		
Anl. v. 1956 u. 58	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		36. 100.00			36. 100.00			36. 100.00		
Anl. v. 1958 u. 60	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		37. 100.00			37. 100.00			37. 100.00		
Anl. v. 1960 u. 62	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		38. 100.00			38. 100.00			38. 100.00		
Anl. v. 1962 u. 64	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		39. 100.00			39. 100.00			39. 100.00		
Anl. v. 1964 u. 66	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		40. 100.00			40. 100.00			40. 100.00		
Anl. v. 1966 u. 68	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		41. 100.00			41. 100.00			41. 100.00		
Anl. v. 1968 u. 70	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		42. 100.00			42. 100.00			42. 100.00		
Anl. v. 1970 u. 72	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		43. 100.00			43. 100.00			43. 100.00		
Anl. v. 1972 u. 74	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		44. 100.00			44. 100.00			44. 100.00		
Anl. v. 1974 u. 76	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		45. 100.00			45. 100.00			45. 100.00		
Anl. v. 1976 u. 78	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		46. 100.00			46. 100.00			46. 100.00		
Anl. v. 1978 u. 80	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		47. 100.00			47. 100.00			47. 100.00		
Anl. v. 1980 u. 82	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		48. 100.00			48. 100.00			48. 100.00		
Anl. v. 1982 u. 84	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		49. 100.00			49. 100.00			49. 100.00		
Anl. v. 1984 u. 86	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		50. 100.00			50. 100.00			50. 100.00		
Anl. v. 1986 u. 88	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		51. 100.00			51. 100.00			51. 100.00		
Anl. v. 1988 u. 90	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		52. 100.00			52. 100.00			52. 100.00		
Anl. v. 1990 u. 92	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		53. 100.00			53. 100.00			53. 100.00		
Anl. v. 1992 u. 94	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		54. 100.00			54. 100.00			54. 100.00		
Anl. v. 1994 u. 96	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		55. 100.00			55. 100.00			55. 100.00		
Anl. v. 1996 u. 98	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		56. 100.00			56. 100.00			56. 100.00		
Anl. v. 1998 u. 00	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		57. 100.00			57. 100.00			57. 100.00		
Anl. v. 2000 u. 02	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		58. 100.00			58. 100.00			58. 100.00		
Anl. v. 2002 u. 04	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		59. 100.00			59. 100.00			59. 100.00		
Anl. v. 2004 u. 06	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		60. 100.00			60. 100.00			60. 100.00		
Anl. v. 2006 u. 08	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		61. 100.00			61. 100.00			61. 100.00		
Anl. v. 2008 u. 10	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		62. 100.00			62. 100.00			62. 100.00		
Anl. v. 2010 u. 12	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		63. 100.00			63. 100.00			63. 100.00		
Anl. v. 2012 u. 14	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		64. 100.00			64. 100.00			64. 100.00		
Anl. v. 2014 u. 16	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		65. 100.00			65. 100.00			65. 100.00		
Anl. v. 2016 u. 18	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		66. 100.00			66. 100.00			66. 100.00		
Anl. v. 2018 u. 20	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		67. 100.00			67. 100.00			67. 100.00		
Anl. v. 2020 u. 22	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		68. 100.00			68. 100.00			68. 100.00		
Anl. v. 2022 u. 24	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		69. 100.00			69. 100.00			69. 100.00		
Anl. v. 2024 u. 26	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		70. 100.00			70. 100.00			70. 100.00		
Anl. v. 2026 u. 28	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		71. 100.00			71. 100.00			71. 100.00		
Anl. v. 2028 u. 30	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		72. 100.00			72. 100.00			72. 100.00		
Anl. v. 2030 u. 32	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		73. 100.00			73. 100.00			73. 100.00		
Anl. v. 2032 u. 34	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		74. 100.00			74. 100.00			74. 100.00		
Anl. v. 2034 u. 36	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		75. 100.00			75. 100.00			75. 100.00		
Anl. v. 2036 u. 38	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		76. 100.00			76. 100.00			76. 100.00		
Anl. v. 2038 u. 40	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		77. 100.00			77. 100.00			77. 100.00		
Anl. v. 2040 u. 42	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		78. 100.00			78. 100.00			78. 100.00		
Anl. v. 2042 u. 44	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		79. 100.00			79. 100.00			79. 100.00		
Anl. v. 2044 u. 46	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		80. 100.00			80. 100.00			80. 100.00		
Anl. v. 2046 u. 48	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		81. 100.00			81. 100.00			81. 100.00		
Anl. v. 2048 u. 50	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		82. 100.00			82. 100.00			82. 100.00		
Anl. v. 2050 u. 52	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		83. 100.00			83. 100.00			83. 100.00		
Anl. v. 2052 u. 54	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		84. 100.00			84. 100.00			84. 100.00		
Anl. v. 2054 u. 56	99.80		u. Herzog. 1913	100.00		85. 100.00			85. 100.00			85. 100.00		

Männer-Turnverein.

Montag,

den 1. Jan. 1906,

Abends 8 Uhr,

findet in unserer Turn-

halle, Blatterstraße 16,

eine

Weihnachts-Feier,

verbunden mit

Abendunterhaltung, Christbaum-

Verlosung und Ball,

samt. Wir laden unsere Mitglieder nebst An-

gehörigen ergebenst ein.

Der Vorstand.

Hotel Einhorn,

Marktstraße 32

und

Holl. Austern allerst. Qualität

tätlich frisch, 10 stck. Mk. 1.50

Lill's Weinstuben,

à la Kempinski.

Zu Sylvester

empfehle meine anerkannt vorzügliche Pfannkuchen

mit nur feinsten Füllungen in bekannter Güte.

Bestellungen erbitte gefl. rechtzeitig machen zu

wollen, prompte Lieferung.

W. Mayer,

Delessestraße 8.

Seit Jahren überall eingeführt

und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Neugasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König

ist patentamtlich geschützt.

Vor mißbräuchlicher Benutzung

der Bezeichnung „Schweden-

König“ wird gewarnt! 3687

Sylvester-Bowle.

Rheinwein-Champagner 1/2 Fl. 1 Mk.

St. Michel-Ananas, große Sendung.

Carl Hattemer,

Rheinstraße 5. — Rheinstraße 73.

La Gänse,

in Suppenhühner,

in Gänzen

wieder eingetroffen.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Ht. Matjes-Seringe.

Chr. Keiper, 3846

Webergasse 34.

Bisquit-Mehl

unfehlbar für alle

Backwerke, 5-Pfund-

Säcken Mk. 2.80.

C. Weiner,

Eiertüchwaren- und

Conserven-Haus,

17 Maurergasse 17.

Sylvesterfeiern

gestalten sich erfahrungsgemäß sehr vergnügt, wenn für Scherz-

artikel aus der Spezialabteilung von Caspar Führer gesorgt ist.

Reizende Ueberraschungen, Glücksachen,
Vexier- und Geduldspiele, Zukunftsorakel,
Glücksnüsse zum Bleigiessen.

Caspar Führer, Kirchgasse 48.

Für Sylvester!

Ananas-Arac-Punschessenz	2/4-Ltr.-Fl.	3/4-Ltr.-Fl.
Orange-Rum-Punschessenz	Mk. 2.—	1.10
	2.—	1.10

Fste. Düsseldorfer Punschessenzen.

1. Ananas-Punschessenz	2/4-Ltr.-Fl.	3/4-Ltr.-Fl.
aus echtem Mandarinen-Arac bereitet und	Mk. 2.50	1.40
frischer Ananas gewürzt.		
2. Burgunder-Punschessenz	2.50	1.40
mit echtem Burgunder bereitet.		
3. Rum-Punschessenz	2.50	1.40
aus altem Jamaica-Rum bereitet.		

Vorstehende 3 Sorten Punschessenzen sind das Vorzüglichste, was in diesem

Artikel geboten werden kann und entsprechen in Bezug auf Ausgiebigkeit, Aroma

und Bekömmlichkeit den allerbesten Marken.

Arac de Batavia (Verschnitt)

2/4-Ltr.-Flasche Mk. 1.60, 1.80, 2.—

3/4 " " " " " 0.90, 1.—, 1.10.

Arac de Batavia (Original)

2/4-Ltr.-Flasche Mk. 2.50, 3.—, 3.50.

3/4 " " " " " 1.30, 1.60, 1.80.

Rum (Verschnitt)

2/4-Ltr.-Flasche Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—

3/4 " " " " " 0.75, 0.85, 0.90, 1.—, 1.20.

Rum de Jamaica

2/4-Ltr.-Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50.

3/4 " " " " " 1.10, 1.30, 1.60, 1.80.

Elsässer Cognacs,

milde, vorzügliche Weindestillate.

2/4-Ltr.-Flasche Mk. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50.

3/4 " " " " " 0.90, 1.10, 1.30, 1.60, 1.80.

Gangbare deutsche Schaumweine:

Burgess & Co., lila	1/4 Fl.	1/2 Fl.
" grün Etik.	Mk. 2.75.	—
" extra cuvee	3.70.	2.05.
Math. Müller, schwarz	4.70.	2.60.
Henkell Trocken	3.—	—
Kupferberg Gold	3.90.	2.10.
	3.70.	2.10.

Vino d'Asti spumante 2.—

Apfelwein-Sect 1.25.

Alle Schaumweine mit Steuer.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder- und Südweine.

Ausgedehnte Lager von ca. 120,000 Liter.

Meine Lieferungen sind als vorzüglich bekannt.

Zur Bowle:

Bahama-Ananas per 1/4-Liter-Dose Mk. 1.25 und Mk. 1.50,

" 1/2 " " " 0.85.

Ferner Tafelrosinen, Krachwandeln, Datteln und Feigen 80 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

3348

Corpulenz (Fettleibigkeit)

und die damit verbundene Lebensgefahr und

Unzulänglichkeiten verhindert und beseitigt

ohne Berufsstörung und schädliche Folgen

mein vorzügl. bewährter

Zehr- und

Entfettungsthee „Sucus“

Preis 1 Mark.

Meinverkauf: 3336

Kneipp-Haus 59 Rheinstr. 59.

Rum — Arac — Cognac,
Bowlen-Weine,
Champagner,
Punsch-Essenzen
empfiehlt

J. Rapp Nachfolger

(Inh. Oscar Roessing),

Colonialwaaren-, Delicatessen- und

Weinhandlung,

2 Goldgasse. Goldgasse 2.

Ich bitte um Beachtung der

Schaufenster. 3249

Nicht Neugasse.

Für frohe Stunden

am Sylvester

empfehle

Punsch

von

Peters Nachf., Köln.

Ernst Schönfelder.

Gerderstraße 17.

3313

Gottwalds Punsch

ist seit Jahrzehnten bekannt und beliebt.

Tel. 2887. F. Gottwald, Rheinstr. 73.

Bitte auf Eingang Häfnergasse 7 zu achten!



Bitte auf Eingang Häfnergasse 7 zu achten!

Punsch!

1/4 Fl.	1/2 Fl.
Rumpunsch-Essenz 180 Pf.	90 Pf.
Arac-Punsch 170	85
Schlum-Punsch 180	100
Kaiserpunsch 190	105
Ananaspunsch 240	110
Rotweinpunsch 210	115
Citronenpunsch 220	120

Wein

bei 13 Fl. u. Mehraufnahme, einzelne

Fl. 3 Pf. teurer.

Weisswein	per Flasche 37 Pf.
Vollheimer	45
Hallgartener	50
Laubenhimer	55
Oppenheimer	60
Nierstemer	65
Rotwein	40
Hämatosin	45
Oriz-Rotwein	60
Marca Gracia	70

Deutsche Schaumweine, incl. Steuer.

Carte Blanche Fl. Mk. 1.85

Riesling-Sect 2.—

Kaiser-Sect 2.25

Non plus ultra 2.50

Kupferberg Gold 3.70

Burgess Grün 3.70

Cognac (Verschnitt)

1/4 Fl. Mk. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 u. 1.20

1/2 Fl. Mk. 1.80, 1.45, 1.10, —, 85 u. —, 70

Rum (Verschnitt)

1/4 Fl. Mk. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1.20

1/2 Fl. Mk. 1.60, 1.35, 1.10, 0.85, 0.70

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Reichsbank-Giro-Conto. Telefon 560.
**Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.**

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:
Darlehen, mindestens Mk. 300 —, gegen $\frac{1}{2}$ - und ganz-
jährige Kündigung zu $3\frac{1}{2}$ % verzinslich;
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage
von Mk. 2000.— zu 3 % Zinsen nach vollen Monaten be-
rechnet.

Die an den beiden ersten Werktagen eines Monats eingezahlten
Beiträge werden im laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten) gegen
tägliche Verzinsung, franco Provision mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel discountirt, **Credit** in laufender
Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Incasso, An- und Verkauf von
Werthpapieren** unter coulanten Bedingungen, Einlösung
von verloosten Werthpapieren, Sorten, Coupons, letztere
frühestens 3 Wochen vor Verfall, **Anzahlungen** im In-,
auch Auslande, **Annahme von offenen und ge-
schlossenen Depôts, Vermietung von Safes**
unter Selbstverschluss der Miether in unserer absolut feuer-
und diebstahlsicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, errich-
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten
und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 402

Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

Samstag, den 30. Dezember, abends 8 Uhr:

Doppel-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 27. Feld-Art.-Rgts. Oranien aus
Mainz, Leitung: Herr Kapellmeister F. Henrich, und dem Schuh'schen
Künstler-Quartett von hier.

Entree 40 Pf.

Garderobe frei. $\frac{1}{2}$ -Dutzend-Karten Mk. 2.—, Dutzend-Karten Mk. 3.50.

Aufschlag auf Getränke wird nicht erhoben.

Karl Federspiel.

Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck.

Sonntag, den 31. Dezember d. J., von Nachmittags 4 Uhr ab, im Saale „Zur
Neuen Adolfs Höhe“:

Weihnachtsfeier.

Die Vereinsmitglieder mit werthen Familien, sowie Freunde des Vereins ladet hiermit
höflichst ein Der Vorstand.

Kramer's Punsche

sind in allen besseren Geschäften
der Branche käuflich.

Man achte genau auf die Firma:

Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln a. Rhein

3755

Vertreter: W. Anacker, Bismarckring 15, I.

Berliner Pfannkuchen

mit Johannisbeer-, Himbeer-, Aprikosen- und Pfirsich-Füllung am Sylvestertage
für den Ladenverkauf 3860

per Stück 9 Pf.

per Dutzend 1 Mk.

in bekannter Güte.

W. Maldaner, Marktstrasse 34.

Warum in die Ferne schweifen,
sich' das Gute liegt so nahe!

Kein auswärtiges Versandthaus ist im Stande
billiger und besser zu liefern,

circa 100 Sorten in allen Qualitäten am Lager.

Sumatra No. 10, feine Qualität,



per 100 St. Mk. 3.50.

Planeta, ganz hervorragende Qualität, per 100 St. 4.20.

Heinrich Glörsheimer,

Cigarrenfabrik, Wörthstr. 4, kein Laden.

Etablissement Walhalla.

Tüchtiger junger Kaufmann mit schöner Handschrift als 2. Buchhalter zum sofort.
Einstritt gesucht. Solche mit Kenntniss der Weinbranche bevorzugt. Nur schriftliche
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind an die Direktion zu richten.



Minna Schönholz,

Corset-Specialitäten,

Grosse Burgstrasse 13, 1. Etage,
im Kolonial-Haus,

empfiehlt zur Saison.

Federleichte Ballcorsets
in allen Preislagen.

Specialität:

Corsets für starke Damen

Anfertigung nach Maass u. Muster unter voller Garantie.

Kobold und Frauenlob,

neueste Schlittschuhe,

sowie alle anderen gangbaren Systeme empfiehlt

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwaren-Handlung,
Ecke Weber- und Saalgasse.

3679

REX, hochfeine 6-Pf. Cigarre, 100 Stück Mk. 5.60 **G. M. Rösch,**
empfiehlt 46 Webergasse 46.

Hotel-Restaurant „Wilhelmshöhe“,
Sonnenberg bei Wiesbaden.

Feine Restauration.

Eigene Conditorei.

Pension, gesunde Lage.

Schattiger Garten, geräumige Schutzhalle.
Schöne Zimmer, herrliche Aussicht.

Bei aufmerksamer Bedienung und
mässigen Preisen zur gewöhnlichen Benutzung
empfohlen von dem Reizler.

Neuer Besitzer:

Carl Kremer,

Koch und Conditior.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Am Römerthor 2,
Eckhaus Langgasse 26.
Telephon 2353.

Inh.: Carl Ernst.

Keinem Kohlenringe angehörig.

Am Römerthor 2,
gegenüber dem Tagbl.-Verlag.
Telephon 2353.

Kohlen, Koks, Brikets und Brennholz.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Rhein. Braunkohlen-Brikets
„Union“.
Preise zur Zeit:
Mk. 0.90 p. C. in loser
Fuhre frei ans Haus.
Mk. 0.95 p. C. in Säcken
frei Keller bzw. Etage.

Bestellungen nehmen entgegen:

Kohlen-Kontor: Römerthor 2,

Spezialität: **Prima Zechenkoks**
für Zentralheizungen.

Martin Beysiegel,
Dotzheimerstrasse 47.

Theod. Hendrich,
Dambachthal 1.

Peter Huth,
Kais.-Friedr.-Ring 14.

Joh. Koch,
Moritzstrasse 6.

Wilh. Kohl,
Seerobenstrasse 19. 3224

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse der am 9. Januar beginnenden neuen 214. Lotterie sind Lose zu haben:
Ganze zu 40, Halbe 20, Viertel 10, Achtel 5 und Zehntel zu 4 Mark.
Königliche Lotterie-Einnahme.
H. Wiencke, Rainzerstr. 31.

SCHLITTSCHUHE
empfiehlt billigst
Hermann Weygandt,
4 Ellenbogengasse 4.

3845

Sylvester-Scherze

in Form von Confect, Früchten, Wurst etc., täuschend nachgeahmt, mit
scherzhaftem Inhalt,

Glücksnüsse, Glücksfiguren
zum Bleigießen,

Feuerwerks-Körper

(Niederlage der Hofkunstfeuerwerkerei Aug. Becker N.) empfiehlt

H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13. 3857

Jos. Selner's

Punsch-Essenzen,

Rum, Arrak, Burgunder und Ananas

in 1/4 und 1/2 Flaschen vorrätig bei 3849

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Oranien- und Adelheidstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Punschessenz-Syrup,

1/2 Fl. 75 Pf., Anbruch Schoppen Mk. 1.— offeriert
Altstadt-Consum,

31 Mehrgasse 31 (Neubau).

Punsch-Essenzen

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten
zu Mk. 2.—, 2.50 u. 3.—

empfiehlt

Friedr. Marburg, Neugasse 1.

Gegr. 1852.

Tel. 2069.

3791

**Gehen Sie
Setzen Sie
Legen Sie
Stellen Sie**

bitte nach **Kirchgasse 52** und
sich mit dem **Delicatessenhaus**
J. C. Keiper in Verbindung.
sich daselbst einige Flaschen hochfeinen
Punsch von Peters Nachf., Cöln, zu u.
sich davon eine vorzügliche **Sylvester-**
Bowle her. 3817

Kochbrunnen-Badhaus
Palast-Hotel,
Wiesbaden. 3681
Kochbrunnen-, Süßwasser-, kohlensäure, elektrische Licht-, Massage-Bäder,
sowie alle medizinischen Bäder werden im **Abonnement** abgegeben.

Theodor Müller,
Schuhwaaren - Geschäft,
befindet sich jetzt nur 3766



Köln 1905.

10
Ellenbogengasse
10.



Für Dauerbrandöfen

empfehlen wir

beste deutsche Anthracit-Kohlen

von den Zechen „Langenbrunn“, „Kohlscheid“, „Pauline“, „Ludwig“.

Prima belgische Anthracit

von „Bonne Espérance“, Herstal.

Ferner

halbfette Salon-Nusskohlen

von den Zechen „Hercules“, „Rosenblumendelle“ und „Maria“ bei Kohl-
scheid in bester Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf - Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17 (Firma Th. Schweissguth),
Telefon 545; Ellenbogengasse 17 (Firma Wilh.
Linnenkohl), Telefon 775; Luisenstr. 24 (Firma
Fr. Zander, Kohlen-Consum-Anstalt m. b. H.),
Telefon 2352; Moritzstr. 7 (Firma A. Momberger),
Telefon 2595; Bismarckring 30 (Firma Aug.
Külpp), Telefon 545.

Annahmestellen: Moritzstrasse 28 (Firma W. A. Schmidt),
Feldstrasse 18 (Firma Moritz Cramer), Helenen-
strasse 27 (Firma W. Thurmman jr.), Ecke Luxem-
burgstrasse 8, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring 52,
(Luxemburg-Drogerie Fritz Rötcher). 3366

Der jährlich stattfindende

Inventur-Ausverkauf

beginnt in allen Abteilungen

Dienstag, den 2. Januar,
und dauert nur wenige Tage.

J. Bacharach.

Alaren Kopf gibt nur:

Punsch

Peters & Cie. Nachf., Cöln.

Zu haben bei

M. Beysiegel,

Dohdeimerstraße, Ecke Dreiwidenstraße.

La Landbutter,

bei 2 Pfund à 1.15.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schmalbacherstr. 43. Tel. 414.

Auf vielen Ausstellungen

höchst preisgekrönt.

von Sachkennern unbedingt bevorzugt

sind die

Punschsyrupe

Peters & Cie. Nachf., Cöln.

Zu haben bei

Ad. Genter, Bahnhofstr. 12.

Telephon 618.

Punsch = Essenzen,

wie Arrac, Rum, Curaçunder etc.,
per Flasche 1.40, 1.60, 1.80, 2.25 und 3.25 Mf.
per 1/2 Flasche 0.80, 0.90, 1.—, 1.25 u. 1.70 Mf.

Berliner Getreide-Rümmel
per Flasche 1.10 Mf. incl. Glas.

Sämtliche Spirituosen

in guter Qualität zu billigen Preisen.

Orangen per Stück 3, 4, 5, 6 und 7 Pf.
Citronen per Stück 6 Pf., Duzend 65 Pf.

Karl Kirchner,

Telephon 2165, Rheingauerstraße 2.

Rheingauer Hof.

Heute:

Mehlsuppe.

Ich empfehle Kapitalisten als

rentable u. sichere Kapitalanlage

sorgfältig geprüfte erste und zweite Hypotheken — bei 4 1/2 bis 6 % Zinsen — und sichere
Hausbesitzern und Bauunternehmern schnellste und billige Besorgung von
Hypoth.-Darlehen zu.

Rücksprache bei Ihnen gerne und kostenfrei!

Tel. 2028.

Max Lustig, Mainz,

Büchsenrevisor u. kaufmänn. Sachverständiger.

Unser Druckerei-Kontor ist bis zum
Jahreschlusse zur Annahme und
Ausgabe von Druck-Aufträgen
an Wochentagen ununterbrochen von
Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet,
am Sonntag, den 31. Dezember von
1/2 12 bis 1 Uhr.

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27

Fernsprecher 2266. 24

Die Heilsarmee,

Hortstraße 6.

Sonntag, den 31. Dez., Vorm. 10 Uhr,

Nachm. 4 und Abends 8 1/2 Uhr:

Große Extra-Versammlungen,

geleitet von Major Treite.

Jedermann herzgl. eingeladen.

Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark

mit und ohne Gummiplatte.

Blombieren schmerzhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.,

wissenschaftlich u. technisch ausgebildet an amerikan.

Hochschule. 10-4, Sonntags 10-12 Uhr.

Neujahrskarten und Postkarten

in grosser Auswahl!

Ältere Glückwunschkarten zur Hälfte des

Preises empfohlen

Gilbert Noertershaeuser,

Buch- u. Kunsthandlung, 3801

Wilhelmstrasse 4. Telefon No. 2143.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik

C. D. Wunderlich, Nürnberg. 8 Prämien,

dabei 2 Staats-Medaillen, Kenominee seit nun

88 J. Unentbehrlich zur Erlangung jugendfrischen,

geschmeidigen, blendend reinen Teints, à 35 Pf.

Zu haben in der Drogerie Otto Lillie,

Morigstraße 12. 2339

Anfang Januar beginnen neue Tages- und

Abend-Kurse für Damen und Herren in:

Stenographie, Maschinenschreiben,

Buchführung, Wechselrecht usw.

Stenographisches Institut, Herberstr. 21. B.

Anfang Januar

beginnt ein

Extra-Tanz-Kursus.

Bitte um rechtzeitige Anmeldungen.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,

Mauritiusstrasse 10.

Wiesbadener Militär-Verein.

G. V.



Montag,
den 1. Januar
1906, Abends
8 Uhr, im Fest-
saal der
„Walhalla“:

Weihnachtsfeier, bestehend in Concert, Verlosung und Ball.

Zu diesem seit Jahren so sehr
beliebten Weihnachtsfeste laden wir
unsere Herren Ehrenmitglieder und
Mitglieder nebst Angehörigen, sowie
Freunde und Gönner des Vereins
hiermit freundlichst ein.

Der Eintritt beträgt für Nicht-
mitglieder 1 Mark, Mitglieder
50 Pf., eine Dame frei, jede
folgende 50 Pf. Diejenigen
Mitglieder, welche ein Geschenk zur
Verlosung spenden, haben freien
Eintritt. Karten sind bei unserem
Kassierer, Herrn Lang, Schul-
gasse 9, sowie Abends an der Kasse
erhältlich. Die Geschenke wollen man
bis zum 30. d. M. an Herrn
Lang abliefern. — Zur Feier sind
Vereinsabzeichen anzulegen. F 442

Der Vorstand.

Krieger- und Militärverein.

Gegr. 1879.

Zu der am Samstag, den 6. Januar,
abends 9 Uhr, im Saale des Rath. Gefellen-
hauses, Dogheimstraße 24, stattfindenden

Weihnachts-Feier,

bestehend in Aufführungen, Christbaum-
Verlosung und Ball, laden wir unsere Ehren-
mitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins
nebst Familien ergebenst ein.

Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder
1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.
Mitglieder, welche Sachen zur Christbaum-
Verlosung stiften, werden ersucht, dieselben bis
spätestens Mittwoch, den 3. Januar, abends, abzu-
geben bei den Kameraden Alexi, Nerostraße 24,
Körkel, Schwalbacherstraße, Mark, Bismarck-
ring 11, May, Bismarckring 40, Meyer, Lang-
gasse 26, Seibel, Schwalbacherstr. 30, Walther,
Mörkstraße 16. F 439

Der Vorstand.

Jagdwesten

für Knaben und Herren,
gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner, 2725
Wiesbaden — Neugasse 14.

Wenn Sie am Silvester

etwas Vorzügliches u. Bekömmliches trinken
wollen, so empfehle ich Ihnen die

Punschsyrupe

H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln.

Ph. Lieser,

Schwalbacherstr. 1. Drantenstraße 52.

Conditorei

M. Sauerborn,

Kirchgasse 62, n. d. Lauggasse.

Empfehle

H. Berliner Pfannkuchen

mit versch. Füllungen

zu 5 und 10 Pfg.

M. Sauerborn.

Anzündholz,

fein gehackten, per Centner Mk. 2.10, Abfall-
holz per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus.

Heinrich Biemer,

Dampfschneiderei,
Leibor 706, Dogheimstraße 96. Telephon 766.

Deutsches Reichs-Adressbuch

von Rudolf Mosse * 1906 * Soeben erschienen:



Sonderband V:

Adressbuch v. Hessen-Nassau, Provinz Sachsen, Westfalen

enthält circa 300 000 Adressen sämtlicher Kaufleute und
Industriellen, Aerzte, Rechtsanwälte, Hotels etc., ferner die
Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer, Landwirte, Pächter
circa 1200 Seiten elegant gebunden. Preis Mark 7.50.

Gesamt-Ausgabe des Deutschen Reichs-Adressbuchs — circa 2 Millionen
Adressen aus 40 000 Orten — 2 Bände eleg. geb. circa 6000 Seiten Preis Mark 30.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. geg. Einsendung des Betrages franko vom
Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs Gesellsch. m. b. H., Berlin SW. 19.

Restaurant „Grüner Wald“.

Sonntag, den 31. Dezember (Silvester), abends:

Spansau.

Schinken in Brodtteig,
Karpfen auf Matrosenart,
Geschmorte Rinderbrust mit Senfkartoffeln,
Huhn im Topf mit Bouillonreis,
Hasenrücken mit Apfelmus.

Reine Weine, Münchner, Pilsner u. Kulmbacher Bier.
Silvester-Punsch.

Männer-Gesangverein „Hilda“.

Samstag, den 7. Januar 1906, abends präzis
8 Uhr, im Saale der Turnhalle Heilmundstr. 25:

Weihnachts-Feier,

bestehend in:

Konzert, Theateraufführung, Verlosung u. Ball.

Mitwirkende: Herr A. Lehmann (Cello) und
Herr Rudolf Spiess (Klavierbegleitung).

Leitung: Herr Hermann Stiller, Vereinsdirigent.

Zu dieser Festlichkeit laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde
und Gönner des Vereins freundlichst ein. F 582

Ball-Leitung: Herr Tanzlehrer A. Döcker.

Größte reichhaltigste Auswahl

Neujahrs-Karten

in allen Preislagen, viele Neuheiten 1906, empfiehlt

Papeterie Hahn, Kirchgasse 51.

Gegründet 1863.
Das Geschäft ist morgen Sonntag Nachmittag von 3—6 Uhr geöffnet.

CACAO VERO

macht Kinder ausdauernd und kräftig,
bietet Erwachsenen einen wahren Genuss.

Kartwig & Vogel, Dresden.



Hamburger Neueste Nachrichten.

Täglich Umfang 10—16 Seiten. — Umfangreicher Depeschendienst.
Tägl. Unterhaltungsblatt. — Rechtsanwaltsbüro. —
Wöchentlich ein Preisrathschel. — Sonntags. Gde. —
Vollständige Ziehungsliste der Hamburg. Stadtkassette.

Notariell belaubigte Auflage

44,000

daher

Haupt-Insertionsorgan Hamburgs.

Anzeigen kosten in Hamburg 25 Pfg., außerhalb 30 Pfg., Reklamen 60 Pfg., Kleiner
Anzeiger 10 Pfg. die 6-spaltige Petit-Zeile.

Abonnement incl. Versicherung durch die Post Quartal 1.80 Mark, excl. Postgeb.

Jeder Abonnent ist mit 1000 Mark gegen tödlichen Unfall versichert.

Probe-Nummern nebst Versicherungs-Bedingungen gratis und franco.

Rhein.-W.
Handels- u. Schreiblehreanstalt,
Rheinstr. 38,
Ecke
Mörkstraße.
Nächste Woche:
Beginn neuer Kurse.
Prospecte kostenfrei.

Kindergarten Steingasse 9.

Wiederbeginn Mittwoch, den 3. Januar.
M. Lorch. E. Neumann.

Mein Lager u. Comptoir

befinden sich nach wie vor im

Hess. Ludwigsbahnhof.

Heinrich Blum,
Holzhandlung.

Die Krone der Sylvestergebränke sind Punschsyrupe

(beliebteste Eichel-Marke)

von

H. J. Peters Nachf., Köln,
empfohlen von 3815

Carl Groll, Telefon 740,
Schwalbacherstrasse 79, Ecke Adlerstrasse.

Wer am Neujahrstag Weißbrant ist, hat das
ganze Jahr Geld!

Eine große Ladung sehr schweres dänisches
Weißbrant per Kopf 20 Pf.
Ananas, große Sendung, Pariser Kopfkalat,
feinste Orangen, Goldpad, 6 Stück 20 Pf.

Martin Hattemer,
Schiersteinerstr. 1. Adolfsstraße 1.

Peters Punsche

„mit der Eichel“

von

H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln,
sind von

hochfeinster Qualität und
besten Bekömmlichkeit.

Zu haben bei

3819

Fr. Groll, Telefon No. 507,
Goethestrasse 13, Ecke Adolfsallee,
Colonialwaren und Delikatessen.

Punsch-Essenzen,

nur beste Qualitäten,

1/1 Fl. 2 Mk., 1/2 Fl. 1.10 Mk. an,
sowie ausgemessen, empfiehlt

J. Haub,
Mühlgasse 17, Ecke Hiltberggasse.

Gelegenheitskauf.

Eine Plüschgarnitur, 3 Divane billig zu
verkaufen. A. Minor, Walramstraße 27.

Stenographieschule.

Die Eröffnung der neuen Kurse (Steno-
graphie u. Maschinenschriften) erfolgt am
4. Januar, abends 8 Uhr, im Schulgebäude
an der Lehrstraße. Anmeldungen werden bei
dem Leiter der Schule, Lehrer 16. Paul,
Philippstraße 16, sowie bei Beginn des
Unterrichts entgegengenommen.

Das Kuratorium der Stenographieschule.
Stolze & Söhne, herbeiführendes System in
Preußen, eingeführt in sämtlichen hiesigen Fort-
bildungsschulen der Reichshauptstadt.

Neue Classen u. Circle

beginnen Anfang Januar in allen
Sprachen. Auf Wunsch Separat-
circle f. Damen. Einzelunterricht
kann jederzeit beginnen.

Prospecte u. Probelectionen frei.

Berlitz School,
Luisenstr. 5.

Privat-Tanzzirkel

können noch Damen und Herren aus nur best.
Preis. teilnehmen. Anmeld. werd. b. Neujahr 1906
12 u. 2 entgeg. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Bitte sich zu überzeugen!!!

Vor Aufnahme der Inventur soll das ganze Möbellager Blücherplatz 3, um vollständig zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden.

Ich erlaube, Forderungen an den Nachlass des verstorbenen Kupferschmieds August Eller bei mir anzumelden, auch Zahlungen zur Nachlassmasse binnen einer Woche an mich zu leisten. F244

Wiesbaden, 29. Dezember 1905.

Der Nachlasspfleger:
A. Güth, Rechtsanwalt.

Feuerwerks-Körper.

Frösche, große, v. Stk. 2 Pf.
Schwärmer v. Stk. 3 Pf.
Chines. Kracher 70 Stk. 5 Pf.
Bengal. Flammen 10 Pf. bis Mk. 1.50.

Magnesiumfackeln Stk. 75 Pf.

Salon- und Land-Feuerwerk.

I. Sortiment v. Kart. 90 Pf.

II. dto. v. Kart. Mk. 1.20.

III. dto. Mk. 2, 3, 5, 10.

Elektr. Funkenpiel

Dyd.-Kart. 35 Pf.

Goldstern-Fackeln

Dyd.-Kart. 35 Pf.

Gold- u. Silberregen Stk. 3 Pf.

Bengal. Belustigungshölzer

Stk. 1 Pf.

Vitt.-Brillant-Palmen, Salon-

Kometen, Sandstrahlen,

Leuchtkugeln Stk. 10 Pf.

empfehlen zu Silvester

Fr. Rompel,

Mauergasse 12. Teleph. 2448.

Zweiggeschäft Römerberg 24.

NB. Meine Feuerwerkskörper sind

nur aus allerbesten Materialien herge-

stellt und ist eine Selbstzündung am

Lager oder auf dem Transporte voll-

ständig ausgeschlossen. — Gef. Bestel-

lungen per Telefon 2448 werden sofort

erpediert.

Wilh. Michaelis,

Musiklehrer u. Klavierstimmer, Kapellenstr. 12, B.

Vermögensverwaltungen

oder sonstigen Vertrauensposten übernimmt

unter Discretion erfahrener Herr. Offerten

unter L. 326 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant Friedrichshof

Morgen Sonntag und Montag (Neujahrstag):

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von einem Teil der Kapelle des Füß.-Regts. No. 80.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Diners 1.10, im Abonnement 90 Pf.

Sonntag, 31. Dezember 1905.

Königinsuppe.

Schinken mit Blumenkohl.

II. Zur Wahl:

Junger Hahn, Kompot oder

Kalbssteak, Salat.

Ananas-Eis oder Butter u. Käs.

Soupers 1 Mk.

Gesalzene Ochsenbrust mit Meerrettich

und Kartoffelsalat.

II.:

Junger Hahn, Kompot oder Salat.

Ananas-Eis oder Butter u. Käs.

Montag, 1. Januar 1906.

Mokturtle-Suppe.

Schnitzel mit Erbsen.

II. Zur Wahl:

Junger Hahn, Kompot oder

Rehkeule, Salat.

Vanille-Eis oder Butter u. Käs.

Soupers 1 Mk.

Schinken in Burgunder, Makkaroni.

II.:

Junger Hahn, Kompot od. Salat.

Vanille-Eis oder Butter u. Käs.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner hochgeachteten Kundenschaft, sowie freundlichen Gönnern und künftiger

Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine

Messgerei

von der Bahnhofstraße 9 nach meinem Hause

Dokheimerstraße 35,

Ecke Zimmermannstraße,

verlegt habe.

Das mir bis jetzt in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte mir auch bei

dem neuen Unternehmen zuteil werden zu lassen.

Das jetzige Geschäftslokal wird bis 1. April 1906 als Filiale beibehalten.

Wiesbaden, 30. Dezember 1905.

A. Schmidt, Messgermeister.

Frösche, Schwärmer,

Kanonenschläge und sonstiges Feuerwerk

in großer Auswahl, sowie Glucksnüsse zum Gießen empfiehlt

G. M. Bösch, 46 Webergasse 46.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Schmall, Fr., Gießen. — Lulle,

Kfm. m. Fr., Warschau.

Astoria-Hotel. Heß, Fabrikbes., Bleicherode. — v. Imhoff,

Freifrau, Karlsruhe.

Schwarzer Bock. Bohrmann, Kfm. m. Fr., Goch. — Schindler,

Rent., Goch. — Schindler, Kfm., Amsterdam. — Schere-

schewsky, Kfm. m. Fr., Warschau. — Biesse, Apothekenbes.,

Wetzlar.

Hotel Buchmann. Schmidt, Fr., Siegen.

Dahlheim. Gilbert, Kfm., Frankfurt. — Lömpel, Architekt,

München.

Einhorn. Neu, Kfm., Nürnberg. — Tancre, Kfm., Lippspringe.

— Wagner, Direktor, Idstein. — Steinhardt, Kfm., Berlin.

— Stöwener, Kfm., Frankfurt. — Hufelmann, Oberlehrer,

Blankenese.

Eisenbahn-Hotel. Buchheit, 2 Hrn., Heckendalheim. — Geis,

Kfm., Weilburg. — Cathiau, Gewerbeschuldirektor, Dr.,

Mainz.

Englischer Hof. Hagström, Kfm., Stockholm.

Erbsprinz. Hartmann, Kfm., Mannheim. — Hennberger, Karls-

ruhe. — Keil, Steinbruchbes., Hadamar. — Koopp, Neuho-

— Zimmermann, Fr., Sangerin, Magdeburg.

Europäischer Hof. Ortenbach, Kfm., Weizlar. — Krämer, Kfm.,

Kreuznach. — Wellmann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Röller,

Kfm., Saarbrücken. — Schlütter, Kfm., Oberlahnstein.

— Leitzen, Prof., Braunschweig. — Back, Gewerbeschuldirektor,

Frankfurt. — Jaeger, Ingen., Neustadt. — Romberg, Kgl. Ge-

werbeschulrat, Köln. — Groß, Ingen., Heilbronn. — Spener,

Kfm., Baden-Baden.

Hotel Fürstenhof. Vogtherr, Kfm. m. Fr., Mexiko. — Hirsch-

berg, Kfm., Heidelberg.

Grüner Wald. Wolfsohn, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm., Berlin.

— Leifer, Kfm., Frankfurt. — Heß, Kfm. m. Fr., Frankfurt.

— Rabinowitsch, Kfm., Hanau. — Reuter, Kfm., Frankfurt.

Happel. Schneider, Kfm., Coblenz. — Hilgers, Kfm., Mann-

heim.

Vier Jahreszeiten. Meuthen, Kfm., Mehlem. — Bergson, Rent.,

Warschau. — Bergson, Fr. Rent. m. Begl., Warschau.

Kaiserbad. Grosch, Fr. Ertl, Ehrenbürg. m. 2 Kindern, Peters-

burg.

Kaiserhof. Hamburger, Kfm., Amsterdam. — Hamburger, Kfm.,

Paris. — Obergethmann, Prof., Aachen.

Mehler. Ländemann, Leut. Metz. — Moser, Ingen., Karlsruhe.

— Hertwig, Major u. Bat.-Kommand., Weißenburg.

Metropole u. Monopol. Schmidt, Cassella, Oberleut., Dresden.

— Bachstein, Eisenb.-Direktor, Berlin. — Peters, Kfm.,

Basel. — de Osa, Paris.

Minerva. Baron v. Monteton, Offiz. m. Fr., Karlsruhe.

Hotel Nassau. Sille, Rent., Hamburg. — v. Stackowski, m.

Fr., Warschau. — Appenzeller, Rent., St. Gallen. — von

Steffen, Frhr. m. Freifrau u. Bed., München. — Fleischmann,

Rent. m. Fr. u. Bed., London. — Garbau, m. Bed., Philipps-

ruhe. — v. Strubberg, Major m. Bed., Philippsruhe. —

Rausch, Oberleut. i. d. Schutztruppe, Baden-Baden.

National. Baus, Ingen., Baden-Baden. — Möllmann, Kfm.,

Mannheim. — Kaufmann, Weingutsbes., Treis. — v. Lücken,

Stud., Diedenhofen. — Kowarsky, Fr. Rent. u. Ehrenbürg.

m. T., Kiew.

Hotel Nizza. Hirschland, Handelsrichter m. Fr., Essen. —

Hütten, Gutsbes., Markbach. — Hütten, Fr. Rent., Markbach.

— Caniers, Kfm., Hamburg.

Palast-Hotel. Maier-Jung, Rent., Freiburg. — Mogk, Architekt,

Pyrmont.

Hotel du Parc u. Bristol. Kirschien, Fr. Rent., Petersburg. —

Kirschien, 4 Fr., Petersburg. — Schulz, Fr., Petersburg.

Zur neuen Post. Riffesser, Fabr., Wolkenstein. — Link, Her-

born.

Quisisana. Jques, Kfm., Hamburg. — Horn, Hauptm., Saar-

Schützenhof. Frye, Rent., Hattlingen. — Nicolay, Geh. Ober-

finanzrat, London. — Keiffer, Kfm., Köln. — Wiesner, Fr.,

London. — Nicolay, 2 Fr., London. — Schmidt, Kfm.,

Köln. — Matzke, Kfm., Straßburg.

Schweinsberg. Becher, Chemiker, Offenbach. — Ludewig, Forst-

assessor, Schleiz. — Werner, Rentmeister, Cassel. — Heire-

mann, Baumeister Cassel. — Möller, Kfm., Cassel. — Weissen-

berg, Dr., München.

Taunhüser. Pickenpott, Direktor, Hoppecke. — Hopff, Kfm.,

Ulm. — Kühn, Kfm., Altona. — Fehler, Kfm., Limburg. —

Togge, Kfm., Kien. — Kretschmar, Kfm., Marburg. —

Roth, Kfm., Marburg. — Franke, Kaiserl. Sekretär u. Kalku-

lator, Gr.-Lichterfelde. — Pickenpott, Prof., Stuttgart. — Sayn,

Freilingen.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Jonson, Schweden. — Dinger,

2 Hrn., Java. — Dinger, 2 Fr., Java. — Dinger, Fr., Java.

Vogel. Lenders, Kfm., Aachen. — Dix, Cand. med., München.

— Thelen, Oberlehrer, Dr., Kleve. — Mayer, Kfm., Ober-

ingelheim.

In Privathäusern:

Pension d'Andra. Graf, Fr., Godesberg.

Villa Carmen. Ulich, Fr. Dr., Berlin.

Villa Columbia. Schmidt, Reg.-Sekretär, Münster i. W.

Flohrs Privathotel. Schädel, Direktor d. höh. Mädchenschule,

Worms.

Pension Lehmann. Liel, Leut. DL Eylau. — Hirsch, Fr.,

Frankfurt.

Pension Maria Theresia. Grämer, Fr. Rent., Koburg. — Bach,

Fr. Rent., Koburg.

Villa Melitta. Baron v. Stutterheim, Offiz. a. D. m. Fr., Ahorn.

Museumstraße 4, 1. v. Roerdanz, Offiz., Karlsruhe. — Friar,

v. Dobeneske, Offiz., Karlsruhe. — Funck, Hauptm., Neu-

breisach. — v. Sabler, Russ. Gesandtschaftssekretär, Karls-

ruhe.

Nerostraße 41/43. Kayser, Fr. m. 2 Kindern, Krefeld.

Villa Palatia. v. Wolff, Major m. Fr., Straßburg.

Privathotel Silvana. Benenson, Stud., Hannover.

Taunusstraße 1, 3, 1. Dickenson, Offiz., London.

Taunusstraße 22. Beresowsky, Fr., Cherson.

Wilhelmstraße 38. Hammacher, Ziegeleibes., Cransburg.

Augenheilstalt. Mangold, Gr.-Winterheim. — Petry, Biebrich.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 29. Dezember 1905.

Es sind 39 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führt Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher. Am Magistratsstisch: Oberbürgermeister Dr. v. J. Bell, Bürgermeister Heß, Beigeordnete Körner und Dr. Scholz, Stadträte Krug, v. Dittman und Stadtbaurat Probenius. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, daß die Frist der Einsprüche gegen die letzten Stadtverordnetenwahlen mit dem 29. d. M. abläufe, Einsprüche nicht erfolgt seien, auch keiner der Gewählten die Wahl abgelehnt habe. Die Wahl wird für gültig erklärt. Zur Einführung und Verpflichtung der neuen Stadtverordneten wird eine besondere Sitzung auf den 5. Januar anberaumt. — Oberbürgermeister Dr. v. J. Bell teilt mit, daß im März d. J. von hiesigen Zahnärzten an den Magistrat die Anfrage gestellt worden wäre, ob nicht hier, wie in anderen Städten, namentlich Straßburg, eine klinische Behandlung zahntanker Schulkinder eingeführt werden könnte. Die Gesundheitskommission habe erst Bedenken gehabt, der Sache näher zu treten und die Ansicht vertreten, es sei der schulärztlichen Behandlung zu belassen. Infolge der Besprechung der Frage in diesem Blatte habe der Magistrat die Angelegenheit nochmals an die Gesundheitskommission verwiesen, um zu prüfen, ob nicht doch ein positiver Vorschlag gemacht werden könne, da die Meinung vorherrsche, daß die Sache doch wichtig genug sei, um sich nicht direkt ablehnend verhalten zu sollen. Es sollte deshalb geprüft werden, ob, ohne die Stadt zu stark zu engagieren, der Anregung entsprochen werden könne. Die Gesundheitskommission habe nun vorgeschlagen, in Verbindung mit der Poliklinik eine zahnärztliche Behandlung der Schulkinder eintreten zu lassen. Der Magistrat beschloß, zunächst noch die Schuldeputation und die Armendeputation zu hören. Dadurch ziehe sich die Sache etwas hinaus. — Stadtverordneter Lang führt in einem Schreiben an das Kollegium Beschwerde darüber, daß er zu den Sitzungen der Wasser- und Lichtwerke-Deputation nicht mehr eingeladen worden und erklärt gleichzeitig seinen Austritt aus der Deputation. Oberbürgermeister v. J. Bell bemerkt zu dieser Angelegenheit, daß feinerer der Schwierigkeiten des Herrn Lang der Verwaltung mitgeteilt, daß letzterer aus Gesundheitsrücksichten auf einige Wochen verreise und darauf die unterlassene Einladung zurückzuführen sei. Der Magistrat habe daraufhin die diesbezüglichen Bestimmungen in Erinnerung gebracht; die Kommissionsmitglieder aber müßten, wenn sie verreist oder erkrankt gewesen, schriftlich oder mündlich mitteilen, daß sie teilzunehmen wieder in der Lage seien. Stadtverordneter Hartmann bedauert den Entschluß des Kollegen Lang, aus der Deputation, in der er so verdienstlich gewirkt, auszutreten, und bittet ihn, davon abzugehen. Stadtverordneter Lang erklärt die Austritt wegen der verjüngten Einladungen für ungenügend, zumal er den Vorsitzenden der Deputation, Stadtrat Weil, zweimal davon unterrichtet habe, daß er nicht eingeladen worden sei. Aus dem ganzen Verhalten sei zu erkennen, daß ihm eine Absichtlichkeit zugrunde liege. Darum könne er auch nicht von seinem Entschlusse abgehen. — Oberbürgermeister v. J. Bell kommt auf die vor einiger Zeit ausgetretenen Klagen wegen mangelnden Gasdruckes zurück. Der Magistrat habe damals die Deputation beauftragt, nach den Gründen zu forschen. Die Klagen hätten im allgemeinen aufgehört, oder sie kämen doch nicht mehr so häufig vor als früher. Dem

Abstand suche die Verwaltung durch Einführung von Wassergas, Schaffung von Einrichtungen zur Verhütung von Naphthalinabsatz in den Leitungen, Erlases der alten engen Röhren durch weitere abzuheben. Dadurch würden Naphthalinverstopfungen möglichst vermieden. Nützlich sei es auch, daß ungenügende Hausleitungen verbessert würden. Bei nochmaliger Beratung der Sache sei hervorgehoben worden, daß die Glaskörper gegen Druckschwankungen empfindlich seien und zu hohen Druck nicht vertragen könnten. Zuweilen könne der Fehler auch dadurch gehoben werden, daß der Hauptkahn für das Haus mehr geöffnet werde.

In die veröffentlichte Tagesordnung eintretend, referiert Stadtverordneter Franke über das Projekt für den neuen Kanal-Bauhof nebst Verwaltungsgebäude an der Scharnhorststraße, veranschlagt auf 102 070 Mark. Der Ausschuss hat durch Verminderung der Verwendung von Sandstein einige tausend Mark abgerufen und wollte den Anschlag noch weiter dadurch vermindern, daß er an Stelle der Betondecken Holzdecken setzte, zumal ursprünglich nur 99 000 M. bewilligt wurden. Die Versammlung stimmte aber dem Vorschlage des Stadtverordneten Reichwein zu, es bei Betondecken zu belassen und genehmigt im übrigen die Vorlage. — Über das Projekt für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Welltrichstraße, veranschlagt auf 139 700 M., referiert Stadtverordneter Blume. Der Neubau an der Welltrichstraße enthält Klassen- und Ausstellungsräume, sowie im Parterrestock ein Zimmer für den Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule, im ersten Obergeschoß eine Aula mit Empore, im Dachgeschoß ein Atelier. Bei dem Ausbau des Kellergeschosses soll auf die spätere Anlage eines öffentlichen Bades für Männer Rücksicht genommen werden. In der Fassade ist die Aufstellung der Blüte des verstorbenen Gewerbevereins-Vorsitzenden Gaab vorgesehen. Früher wurden bereits 285 000 M. bewilligt und davon bis jetzt 256 700 M. verwendet. Stadtverordneter Gath kommt bei dieser neuen Forderung auf seine frühere Äußerung zurück, daß es besser gewesen wäre, eine neue Gewerbeschule zu bauen. Stadtverordneter Löw empfiehlt bei dieser Gelegenheit die Einrichtung von Bannbädern in dem Bad am Römerort und Stadtverordneter Hartmann bittet, in absehbarer Zeit auch im südlichen Stadtteil ein öffentliches Bad einzurichten. Darauf wird das Projekt genehmigt. — Der Kostenschlag über 1900 M. für den Abbruch des früher Nießchen Hinterhauses in der Coulinstraße, sowie für Instandsetzung und Einfriedigung des Platzes daselbst wird auf Antrag des Vanausschusses (Referent: Stadtverordneter Löw) genehmigt, desgleichen der Kostenschlag über ca. 9000 M. für Rotlandsarbeiten, Abtragung übernormalen Bodens von den städtischen Wappsteinen neben der Schule am Zieten-Ring (Referent: Stadtverordneter Gath).

Über die Prüfung der Magistratsvorlage wegen des Ankaufs der „Armenruhühle“ durch den Finanzausschuss berichtet Herr Dr. Dreier. Nach dem Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung über die Straßenanlagen im sog. Gleisdreieck an der Curve hatte die Stadt aus dem Schneiderschen Grundstück an der Armenruhühle 11 Ar nicht bei der Mühle zu erwerben und dafür den nach dem Entschädigungsbestimmungsbeschlusse zu berechnenden Betrag zu bezahlen, sowie den Minderwert, welcher für die Restfläche oder die Mühle aus der Anlage der Straße hergeleitet werden sollte. Außerdem hat sie weitere 53 Ar zwischen Mühlagraben und Salzbad zu erwerben, zu welchen die Bahnverwaltung jedoch mit Rücksicht auf den dieser Fläche durch die Bahnanlagen entstehenden Minderwert ein Drittel der Kosten beizutragen hat. Sie

war ferner verpflichtet, die damals vorgesehene Umleitung des Mühlagrabens 3 Monate nach Aufforderung derart fertig zu stellen, daß der Bahndamm der Strecke Curve-Güterbahnhof an der Stelle des bestehenden Mühlagrabens ungehindert geschüttet werden könne und habe dabei die Haftung für alle Schäden und Nachteile übernommen, welche aus dieser Umleitung der Eisenbahnverwaltung, den Anliegern oder sonstigen Interessenten etwa entstehen sollten. Die Stadt muß außerdem zur Anlage des großen Sammelkanals nach dem Rhein die Wasserkraft und verschiedenes Gelände der Armenruhühle haben und wurde dafür, sowie für den dadurch verursachten Minderwert der Mühle im Entschädigungsverfahren den Besitzern vom Bezirksausschuss am 15. Januar 1900 bereits eine Entschädigungssumme von 171 450 M., im Zivilprozeß aber in der 1. Instanz von 236 350 M. zugesprochen. Da sich auch für die Bahnverwaltung die Schwierigkeiten mit den Besitzern der Mühle häuften, entstand die Frage, ob es nicht vorteilhafter sein würde, die Mühle und das ganze Gelände zu erwerben, wenn der Bahnausschuss sich zu einem seinen Interessen entsprechenden Beitrag bereit erklärte. Die Stadt hätte damit auch freie Hand gehabt, von Umleitungen des Mühlagrabens ganz abzusehen und den Kanal vorteilhaft in die Weststraße zu verlegen. Alle diesbezüglichen Verhandlungen scheiterten anfangs an der Forderung der Besitzer von 700 000 M., zu welchem Betrage die Bahnverwaltung nur 120 000 M. beitragen wollte. Erst Ende August d. J. ließen sie sich herbei, ihre Forderung auf 530 000 M. zu ermäßigen, und zwar: für Gebäude 125 000 M., die Wasserkraft 138 000 M., 544,25 Ruten Acker à 250 M. = 136 062 M. und 810,17 Ruten Wiesen à 200 M. = 162 034 M., zusammen 561 126 M., welcher Betrag auf 530 000 M. abgerundet wurde. Nach nochmaliger Verhandlung ermäßigten die Besitzer ihre Forderung auf 500 000 Mark, wozu die Bahnverwaltung einen Beitrag von 150 000 Mark in Aussicht stellte. Der Magistrat beschloß den Ankauf der Armenruhühle zu dieser Summe und beantragt dazu die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung. Dem Finanzausschuss war es nicht leicht, unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Ankauf eines Objektes zu befürworten, das eine Ausgabe von 350 000 M. erfordert, von der nur ein verhältnismäßig geringer Teil wieder in Einnahme erscheinen wird. Er hat sich aber überzeugen müssen, daß die Stadt hier in einer Notlage sich befindet und daß bei Fortführung des Prozesses kaum ein günstigeres Resultat erzielt werden dürfte. Er empfiehlt daher dem Ankauf zuzustimmen. Mitbestimmend für den Beschluß des Ausschusses war auch die Erwägung, daß mit diesem Ankauf und der in Folge befindlichen Entschädigungssache bei der Hammermühle die letzten Hindernisse für Durchführung des Sammelkanals nach dem Rhein beseitigt würden, ebenso wie verschiedene Schwierigkeiten der Eisenbahnverwaltung in der Durchführung der geplanten direkten Eisenbahnverbindung. Der Ausschuss beantragt, das Abkommen unter Präzisierung einzelner vom Stadtgeometer vorgeschlagenen Bedingungen zu genehmigen. Die Anlässe: a) von 44 Ruten Grundstücksfläche im „Anstamm“ von den Herren Heß und Scheid zum Preise von 125 M., die Rute (Referent: Stadtverordneter Kimmel); b) von 46 1/2 Ruten zur Anlage des Kaiser Wilhelm-Rings, auf der Strecke von der Adolfsallee bis zum neuen Bahnhofgebäude, von Herrn D. Kimmel und G. Wagemann Kinder für 250 M., die Rute, oder 104 940 M. insgesamt (Referent: Stadtverordneter Dr. Cavet); c) von 21 Ruten zur Verbreiterung der Dohmeierstraße von Frau Jean Fürstchen

Aus dem Zug des Todes im Jahre 1905.

Parlamentarier.

Reichsrats-Mitgl. Eugen Ritter von Abrahamowicz (Polenklub), 6. Januar, in Stroj. Advokat Dr. Ludwig Kenger, 92 Jahre alt, in Teichen. R. war 1848 Mitglied des Frankfurter Parlament. Dr. Erich Bach, ehemaliger sächsischer freisinniger Landtagsabgeordneter, 80 Jahre alt, 31. Januar in Plauen. von Koronati-Lanerssee, Mitglied des preussischen Landtages, 5. Februar in Berlin. Bürgermeister Stroh von Marköbel, von 1898 bis 1898 konservatives Mitglied des Deutschen Reichstags, 8. Februar. Karl Zinder-Kaufbeuren, Reichstagsabgeordneter (Zentr.), 12. März in Weimar. Reichs- und Landtagsabgeordneter Walbrecht, 1. April in Hannover. Reichstagsabgeordneter Friedrich Haller (nat.-lib.), Vertreter des zweiten badischen Wahlkreises, 14. April in Bönndorf (Baden) an Herzkrampf. Der konservative Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Gumbinnen 5, Rittergutsbesitzer Wiese, 18. April. Amtsrat Seer-Rischwitz, früher nat.-lib. Landtagsabgeordneter, 13. Mai. Justizrat Vogt, Zentr.-Abg., 50 Jahre alt, 19. Mai in Oppeln. Geh. Kommerzienrat Scipio, früher Reichstagsabgeordneter, 22. Mai in Berlin. Stöbel, Zentrums-Abgeordneter, 1. Juni in Charlottenburg. Heinrich Kasch, lous. Landtagsabgeordneter Dr. Martens, Vertreter des Wahlkreises Süder-Dithmarschen, 17. Juni. Landtagsabgeordneter Dr. Max Hirsch, 26. Juni im Sanatorium Clara Emilia in Domburg v. d. S. Ehem. alldemischer Reichstagsabgeordneter Dr. Ernst Varenthor, 8. Aug. in Freiburg i. S. Generalleutnant v. d. v. Willisen, Mitglied des Abgeordnetenhauses und konservativer Vertreter von Ludau-Lübben, 16. August in Segitz bei Birkenhainchen. Reichstagsabgeordneter Fries, 26. August, auf einer Studienreise nach Kamerun an Bord des Dampfers „Wormann“. Abgeordneter Hallenser Universitäts-Professor Dr. Kollischütten, 67 Jahre alt, 8. September in Bad Salzbrunn. Wilhelm Geyr, Mitglied des preussischen Landtages (Zentr.), 34 Jahre alt, 8. September in Kamberger Hof bei Neub. Preussischer Landtagsabgeordneter Stadtrat Schlabik-Görlitz, 7. September in Bad Jönndorf. Dr. Weisenhagen, Reichstags- und bayerischer Landtagsabgeordneter, Vertreter für Donauwörth, 10. Oktober. Landgerichtsrat

Scherer, Führer der badischen Jungliberalen, 40 Jahre alt, 7. November in Karlsruhe. In Dresden, 23. November, der ehemalige Landtagsabgeordnete Max, der letzte von der sächsischen Fortschrittspartei, er gehörte der zweiten Kammer 46 Jahre an. Landgerichtsrat Hölzer, Zentrumsabgeordneter, 7. Dezember in Seßlingen. Stadtrat Ed. Kitzner, früherer Landtagsabgeordneter, in Thorn, 14. Dezember.

Aus der Welt des Handels und der Industrie.

Kommerzienrat Wilhelm Fikner, Inhaber der Dampfzuckerfabrik in Laurahütte O.-S., im 72. Lebensjahr am 3. Januar. Großindustrieller Anton Kähler in Prado bei Florenz, 5. Januar. Großindustrieller Heinrich Klinger, 12. Januar in Wien. In Mannheim am 1. Februar Geh. Kommerzienrat Lang, Begründer der gleichnamigen Maschinenfabrik. In Ratibor, 2. Februar, Kommerzienrat Sobitzki, Inhaber einer großen Zunderwarenfabrik. Weichardt, Direktor der Glühbirnen-Warenfabrik Bau-Altien-Gesellschaft, in Gassen 10. Februar. Geh. Kommerzienrat Gagnon Wehlsky, 27. Februar in Wilmersdorf. In Sonnenberg starb am 7. April der Fabrikbesitzer Franz, der vor 33 Jahren dort die Fabrikation gellebter Puppen einführte, die heute Tausende nährt. Louis Hirsch, Begründer des sächsischen Telegraphenbureaus, 77 Jahre alt, 19. April in Berlin. Geh. Kommerzienrat Dr. J. Karl Dug, 71 Jahre alt, 5. Mai in Düsseldorf. Baron Alfons Rothchild, 26. Mai in Paris. Dr. v. Kellner, bekannter Chemiker und Großindustrieller, 7. Juni in Wien. Baron Ratazel v. Rothchild, 12. Juni, 70 Jahre alt in Wien. Geh. Kommerzienrat Adolf Frenkel, Präsident des Deutschen Handelslages und Mitglied des Herrenhauses, 17. Juli in Berlin. Der langjährige frühere Direktor der allgemeinen deutschen Kreditanstalt, österreichische Generalkonsul, Kommerzienrat Max Huth, 13. August in Leipzig. Der Mitinhaber des Handelshauses Doye und Schweighofer, der Großkaufmann Johannes Doye, Senator der Bürgerstadt, der Handelskammer und des Finanzdepartements in Lübeck, 7. September. Direktor Marhold von der Großen Berliner Straßenbahn, 13. September. Geh. Kommerzienrat Gustav Stiegl, früherer Reichstagsabgeordneter für Stuttgart, 16. Oktober in Stuttgart. Der Rektor des Deutschen Buchgewerbes, Generalkonsul Berend-Lord, 91 Jahre alt, in Leipzig. Der Chef der Berliner Pianofabrik C. Bechstein, Hans Bechstein, 24. Oktober in Berlin. Der

langjährige frühere Direktor der Breslauer Stadtbank, Hermann Vetter, starb am 8. November, im Alter von 80 Jahren. Witehead, bekannt durch seine Verdienste um die Konstruktion des Fischtorpedos, 14. Nov. in Shrivensham. Charpentier, bekannter Pariser Verleger, 18. November.

Männer und Frauen verschiedener Stände.

Josefine Reichsfrau von Sonnenburg, letzte noch lebende Verwandte Mozarts, 4. Januar in Salzburg. Kommunistin Luise Michel, 69 Jahre alt, 9. Januar in Paris. Die Mutter des Präsidenten Douhet, 15. Jan. in Montélimar. Chassépot, der Erfinder des gleichnamigen Gewehres, 12. Februar in Versailles. Ringkämpfer Paul Pons, 19. Februar in Orange. Branddirektor Giesberg, 24. Februar in Berlin. Anarchist Armin Prager, nach 14-jährigem Gefängnisaustritt in Pest am 19. Mai, 54 Jahre alt. In Sansibar, 13. Juni der Sklavenhändler und Parteilager Zippu Zipp. Georges Nagelmackers, Erfinder des Schlafwagens, 24. Juli in Paris. Der Direktor der städtischen Straßenreinigung zu Berlin, Max Schlosky, 6. August. Astrafreisender de Brazza, 14. September in Dakar. Dr. Th. C. Barnard, der Schöpfer zahlreicher pädagogischer Wohlfahrtsanstalten, 20. September in London. „Megenins-Gesicht“, der letzte der großen Stourghauptlinge, die Mitte der siebziger Jahre ihre Stämme zum letzten Verzweiflungskampf gegen die Truppen der Vereinigten Staaten führten, 62 Jahre alt, am 16. September in der Indianerreservation in Süddakota. Der Berliner Tiergarteninspektor Hermann Weitner, 28. Oktober. Henri Witboi, 2. November.

Personalien aus kaiserlichen Häusern.

Erzherzog Joseph, Oberkommandant der ungarischen Landwehr, 3. Januar, Biume. Fürst Alexander von Lippe-Detmold, 13. Januar in St. Gillenberga. Großherzogin von Sachsen-Weimar, 17. Januar. Fürst Leopold von Hohenzollern, 69 Jahre alt, 8. Juni in Berlin. Erzherzog Joseph von Österreich, 13. Juni in Biume. Gräfin Karoline von Lippe-Biesterfeld, 10. Juli in Detmold. Prinz Nikolai von Rastan, General à la suite, 17. September in Wiesbaden. Graf Philipp von Plaudern, 39 Jahre alt, 17. November in Brüssel. Großherzog Adolf von Luxemburg, 17. November auf Schloss Hohenburg bei Tölz.

Witwe für 804 M. die Rute (Referent: Stadtverordneter Reichwein) werden genehmigt. — Stadtverordneter Poths berichtet für den Finanzausschuss über den Ankauf von 7 Ruten-Gelände von der Augenheilklinik zum Preise von 1700 M., den Austausch von 32 Quadratmeter Grundstücksfläche im Distrikt „Müllerswies“ mit den Eheleuten Wilhelm Hohmann und den Verkauf von 54 Quadratmeter Gelände im Dambachtal zum Preise von 700 M. die Rute an Frau Heuer Witwe. Den Anträgen des Finanzausschusses auf Genehmigung der Kauf- und Kaufverträge wird stattgegeben. — Für den entschuldigsten Stadtverordneten Bergmann berichtet Stadtverordneter Dr. Dreger über die Einrichtung einer Übungsschule für das mit der höheren Mädchenschule verbundene Lehrerinnen-Seminar. Bisher wurden und es werden jetzt noch einige Klassen der Volksschule an der Bleichstraße als Übungsklassen für die Seminaristinnen benutzt. Die Sache ist jedoch zeitlich und örtlich unannehmlich, und es lassen sich auch sonst allerlei Gründe gegen die Beibehaltung dieser Einrichtung ins Feld führen, so z. B. den, daß der Direktor des Seminars keinen Einfluß auf die in eine Volksschule verlegten Übungsklassen seiner Schülerinnen hat. Herr Direktor Hoffmann hat daher bei dem Kuratorium der städtischen höheren Schulen die Errichtung einer vierklassigen Übungsschule in Verbindung mit der höheren Mädchenschule beantragt. Das Kuratorium und der Magistrat haben sich überzeugt, daß die Gründe, welche Herr Direktor Hoffmann für die Errichtung dieser Übungsschule anführte, stichhaltig sind. Den sich auf etwa 800 M. belaufenden Ausgaben würden, sofern die Klassen voll besetzt werden, bei einem Schulgeld von 80 M. etwa 8000 M. Einnahmen gegenüberstehen. Der Finanzausschuss empfiehlt die Vorlage. — Stadtverordneter Geheimer Sanitätsrat Dr. Heymann erklärt, er siehe der Sache vorläufig noch ganz fremd gegenüber, sie komme ihm aber etwas eigentümlich vor. Das gebe ja eine merkwürdige Schule, in welcher von Schülerinnen der oberen Klassen des Seminars unterrichtet werden solle. Die Kinder dieser Schule würden ja sozusagen zu Versuchskaninchen gemacht und die Eltern würden sich wohl überlegen, ihre Kinder in eine solche Schule zu schicken. Man müsse sich die Angelegenheit gründlich überlegen. Stadtverordneter Dr. Dreger erwidert, solche Übungsschulen seien bereits von einigen Städten eingerichtet worden, und sie hätten sich bewährt. In jeder Klasse der Übungsschule würden höchstens 25 Schülerinnen aufgenommen; wenn man das Seminar erhalten wolle, dann müsse man dem Antrag des Herrn Direktors Hoffmann stattgeben. Bürgermeister Heß teilt mit, daß Berlin, Bremen, Hannover und auch Götting derartige Übungsschulen eingerichtet haben. In Götting habe Herr Direktor Hoffmann die Schule selbst eingerichtet und die besten Erfahrungen gemacht. Man habe auch bereits einen Platz für die Schule gefunden, nämlich das kleine Haus in der unteren Friedrichstraße, in welchem gegenwärtig Herr Levin sein Möbelgeschäft betreibt. Die Miete betrage 1892 M. pro Jahr. — Stadtverordneter Siebert spricht sich ebenfalls für die Errichtung der Übungsschule aus. In einer Volksschule mit Klassen bis zu 60 Kindern, die zudem der übrigen Seminaristin völlig fremd seien, könne dieselbe keine Autorität ausüben. Das theoretische Wissen der Seminaristin genüge jedenfalls, um in den unteren Klassen zu unterrichten. Herr Direktor Hoffmann hoffe, daß die Übungsschule besonders von Kindern solcher Eltern besucht werde, welchen das Schulgeld von 120 M. für die ersten Jahre zu hoch sei, und die deshalb ihre kleinen gegenwärtig lieber die ersten vier Jahre einer Mittel- oder auch Volksschule anvertrauten. Die Seminaristinnen unterrichteten selbst-

verständlich unter Leitung eines Oberlehrers und des Direktors. Lehr- und hygienische Gründe sprächen für die kleinflächige Übungsschule. Stadtverordneter Hartmann bezweifelt, daß das kleine Haus zur Einrichtung der Schule geeignet ist. Dem Antrag des Finanzausschusses wird stattgegeben und die Errichtung der Schule beschlossen. In die Kreis-Erziehungs-Kommission werden für die nächsten drei Jahre an Stelle der Herren Stadtverordneten Löw und Georg Jollinger die Herren Horn und H. Dirsch neugewählt. Herr Horn tritt damit aus der Reihe der stellvertretenden Mitglieder, welche durch die Zuwahl des Herrn Stadtverordneten Weidmann ergänzt wird. Stadtverordneter Kraft stellt den Antrag: „Den Magistrat zu ersuchen, einen Kassatischen Stadtrat einzuberufen behufs Stellungnahme zum Preussischen Schulunterrichtsgesetz“. Er begründet seinen Antrag: Das Gesetz ist geeignet, die Selbstverwaltung der Städte wesentlich zu beeinträchtigen und ihre Rechte an der Volksschule sehr zu schmälern. Auch gegen die Simultanschule richtet sich das neue Gesetz insoweit, als es die Ausbreitung derselben hindert. Den Kassatern kommt es zu, außer im Streit zu sein, der sich um die Simultanschule entspinnt wird. Oberbürgermeister Dr. v. Hell: Der Magistrat hat sich auch schon mit dieser Sache beschäftigt und die Schuldeputation ersucht, ihr Urteil über den Entwurf abzugeben. Der Magistrat hat in Aussicht genommen, gegen die Punkte, die mit den Rechten der Städte im Widerspruch stehen, Stellung zu nehmen, und zwar in einer Eingabe an den Landtag. Es steht noch dahin, ob der Kassatische Stadtrat einzuberufen sein wird. Der Vorstand des Stadttages ist auf morgen Nachmittag zu einer Besprechung einzuberufen, weil von Cassel aus die Anregung ausging, ob es nicht gut sein werde, die Stadttage Heßens und Nassaus zur gemeinschaftlichen Beratung zu verbinden. Der Magistrat wird nur Veranlassung haben, gegenüber jenen Punkten des Gesetzesentwurfes Stellung zu nehmen, die in das Recht der Selbstverwaltung eingreifen. Nach dem Erbit von 1817 ist die Schulbesetzung einfach Sache der Regierung, insofern kann von einer Beschränkung der bestehenden Rechte nicht die Rede sein. Einzelne Punkte des neuen Gesetzes stellen ganz entschieden eine Verschlechterung der gegenwärtigen Verhältnisse dar und der Magistrat hat die Pflicht, gegen diese Bestimmungen Front zu machen. Zweifelhaft ist es dagegen, ob der Magistrat auch die Simultanschulfrage wird erörtern können. Es muß anerkannt werden, daß die Simultanschule für den Regierungsbezirk Nassau vollständig gewahrt ist. Darüber kann man ja verschiedener Meinung sein, ob es Sache der Gemeindevertretung ist, für die Ausbreitung der Simultanschule in anderen Bezirken einzutreten; als Gemeindeverwaltung ist der Magistrat berufen, die Rechte der Gemeinde zu wahren, er ist aber m. E. nicht berufen, dafür einzutreten, daß in anderen Bezirken andere Bestimmungen in Bezug auf die Volksschule eingeführt werden. Der Vorstand des Heßischen Stadttages hat mit Rücksicht auf die verschiedene Ansicht, die man über die Simultanschule haben kann, beschlossen, daß auf dem in Aussicht genommenen gemeinschaftlichen Stadttage die Simultanschulfrage nicht erörtert werden soll. Stadtverordneter Schröder stellt den Antrag, mit der am nächsten Freitag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung eine Besprechung des Schulgesetzesentwurfes zu verbinden und Herrn Schulinspektor Müller einzufordern, den Stadtverordneten einen Vortrag über den Gesetzesentwurf zu halten. Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti schließt sich diesem Antrag an. Bürgermeister Heß macht den Vorschlag, den von Herrn Schulinspektor Müller ausgearbeiteten

Entwurf, der vom Magistrat an den Landtag gefandt werden soll, den Stadtverordneten in der nächsten Sitzung zur Zustimmung vorzulegen. Dieser Vorschlag wird angenommen. — Nach Überweisung einiger Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse wird die Sitzung gegen 7 1/2 Uhr geschlossen.

Kleine Chronik.

Gewaltiger Steuerzahler. Nach der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer für 1904 überdritten in Berlin zwei Personen den Normalsteuerjah der Staatseinkommensteuer von 100 000 Mark. Der eine Steuerpflichtige zahlte 104 000, der andere 128 000 M. dieser Steuer, was einem Jahreseinkommen von 2 600 000 und 3 200 000 Mark entspricht. Bei den nicht physischen Personen (Aktiengesellschaften usw.) zählt man acht Steuerpflichtige mit einem Normalsteuersoll von 113 200 bis 510 800 M. für das Jahr, was einem Jahreseinkommen von 2 340 000 bis 12 770 000 M. gleichkommt.

Heizbare Schirme und Stühle soll es jetzt geben. Wenigstens schreibt der „Hannov. Cour.“: „Es muß Menschen von ganz hervorragender Verweilung geben, auf die Erfinder und Fabrikanten von Heizbaren Schirmen für Schirme und Stühle spekulieren; denn das ist das Neueste, was uns die Saison beschert. Daß es möglich ist, ist natürlich zuzugeben; in einem hohlen Stuhl oder Schirm kann man in der Theorie sowohl auf elektrischem Wege wie auch durch Verwendung von Glühstoff oder auf rein chemischem Wege Wärme erzeugen. Daß derartige tragbare Stühle jedoch recht unhandlich im Betriebe und auch kostspielig sind, ist ebenso sicher und schadet schließlich auch nichts, denn zu den Bedürfnissen des normalen Menschen gehören sie sicherlich nicht.“

Ein Grabdenkmal, größer als die Pyramiden, hat sich ein findiger Amerikaner Martin Evans, ein Millionär in Tennessee, ausgedacht. Er hat nämlich im Colorado-Gebirge eine der mächtigsten Klippen, den sogenannten Government Peak, angekauft, der als Begräbnisplatz für seine Familie dienen soll. — Gewiß dauernder als Erz und Marmelstein!

Madame Humbert im Gefängnis. Der französische Minister des Innern ist nicht geneigt, den Verhaftungen der Madame Humbert, die sei lebensgefährlich erkrankt, Glauben zu schenken und sie in Freiheit zu setzen. Man weiß jetzt, daß Frau Humbert, die fast all ihre Gesuche alle acht Tage regelmäßig erneuert, unter dem Einfluß der frommen Schwestern handelt, denen die Versorgung der Gefangenen in der Detentionsanstalt von Rennes obliegt. Diese Schwestern, die mit Madame Humbert innige Freundschaft geschlossen haben, ermutigen die Gefangene zur fortwährenden Wiederholung ihrer Bemühungen.

Um den drohenden Bergsturz in Clermont Ferrand abzuwenden, sind die Felsmassen mit Dynamit und Melinit gesprengt worden. Die Bevölkerung läßt sich trotz aller Warnungen nicht abhalten, dem Orte möglichst nahe zu kommen; Militär ist im Umkreise von zwei Kilometern aufgestellt. Das Dorf selbst ist noch unbeschädigt.

Der resolute Dorfbürgermeister. Einen eigenartigen Einspruch ließ der „Gef. Bg.“ zufolge, in der letzten Gemeinderatsitzung der Bürgermeister von Wülst bei Schweier los. Als ihm ein nicht genehmiger Antrag durchging, hob er Knall und Fall die Sitzung auf und drehte das elektrische Licht ab, so daß der Gemeinderat im Dunkeln saß.

Militär.

Generalmajor a. D. Karl v. Freyenthin, 11. Januar in Schwerin. Generalleutnant Graf v. Moltke, Kommandeur der 2. Division, 12. Januar in Hannover. Generalleutnant a. D. Otto v. Lundsblad, 72 Jahre alt, 10. Januar in Cassel. Generalarzt a. D. Starke, 11. Januar in Kassel. Generalmajor v. John, bekannter Sportsmann, 19. Januar in Berlin. Königl. preussischer Generalmajor a. D. Julius Brunis Edler von Brun, 25. Januar in Gumbinnen; früher Kommandierender General des Württembergischen Armeekorps. General v. Alvensleben, 1. Februar in Göttingen. Der Eroberer des 208-Meter-Nigels bei Port Arthur, General Matsumura, 6. Februar an einer Gehirnerkrankung. Vize-Admiral a. D. v. Pawelski, 61 Jahre, 11. Februar in Charlottenburg bei Berlin. Generalarzt Dr. Ernsch, 28. Februar in Potsdam. v. Eylander, Königl. Bayer. General der Infanterie, 22. März in München. Hauptmann Menard, berühmter französischer Lustschiffer, 13. März in Paris. Preuß. General a. D. v. Horn, 73 Jahre alt, in Bonn bei Götting. Fürst Karl von Tolly, General-Adjutant des Zaren, 81 Jahre alt, in Dresden. Russischer Konter-Admiral Rasimow wurde am 13. Mai in Petersburg von seinem Burken erschossen. Admiral Tschernomirski fiel am 27. Mai in der Seeschlacht bei Tsushima. General Sallement, früher Kommandierender General des 4. französischen Armeekorps, 12. Juni in Paris. Sidney D'Anne, früher Hauptmann und Erzieher Kaiser Wilhelms II., 17. Juni, 67 Jahre alt, in Altona. Graf Desini Rosenbergs, österreichischer Feldmarschallleutnant, 15. Juli bei einem Wanders bei Agram. Preuß. Generalleutnant a. D. v. Sommerfeld und Falkenhayn, 17. Juli in Warmbrunn. Früherer ital. Kriegsminister, General Mezzacapa, 60 Jahre alt, in Rom. Generalmajor a. D. v. Schwedler, 30. Juli in Saarbrücken. Generalmajor v. Rothenstein, Kommandant von Berlin, 31. Juli. Generalleutnant Friedrich v. Müllendorff, 75 Jahre alt, 1. August in Berlin. Generaloberarzt Dr. Sedlmayer, fiel 3. August in Deutsch-Südwestafrika. Generalmajor a. D. v. Sahn, 21. August in Halle a. S. Hauptmann a. D. Baron Binder v. Kriegerstein, bekannter Militärschriftsteller, in Charkow, 4. September. Generalleutnant a. D. v. Boguslawski, bekannter Militärschriftsteller, 7. September in Berlin. Edha in Pascha, der Sieger im griechisch-türkischen Kriege, 6. Oktober in Konstantinopel. Japanischer Admiral Sado,

10. Oktober in Tokio. Russischer General Dragomirov, 28. Oktober in Konstantinopel. Der ehemalige bayr. Bundesrats-Bevollmächtigte Generalleutnant v. Eyländer, 20. Oktober in München gestorben. General der Kavallerie a. D. v. Barby, 22. November in Berlin. Der sächsische Generalstabschef Freiherr v. Wagner, 25. November in Dresden. General Terpiglt, Kommandeur des 10. russischen Armeekorps in Mukden, 29. November in Cannes. Generalleutnant a. D. v. Kossel, Erzelenz, 76 Jahre alt, 28. November in Moskau. General der Artillerie a. D. Ernst v. Hoffbauer, 70 Jahre alt, 11. Dezember in Berlin. General Rabe v. Pappenheim, 19. Dezember in Eisenach.

Standesherren, Diplomaten und höhere Beamte.

Ceresole, ehemaliger Schweizer Bundespräsident, 7. Januar in Lausanne. Geheimer Oberjustizrat Senatspräsident Caspar, 17. Januar, 79 Jahre alt, in Königsberg. Großmeister des Malteserordens Fürst Cesch, 23. Januar in Rom. Baron di Pauli, früher österreichischer Minister, 28. Januar in Wien. v. Schloßberger, langjähriger Direktor des Königl. Geh. Haus- und Staatsarchivs, 28. Januar in Stuttgart. Geheimer Justiz- und Kammergerichtsrat a. D. Terpiglt, der Vater des Staatsministers und Staatssekretärs v. Terpiglt, 94 Jahre alt, 6. Februar in Frankfurt a. D. Frhr. v. Hammerstein, preuß. Minister des Innern, 20. März. Senator Friedrich Schulz, früherer Bürgermeister von Bremen, 3. April in Bremen. Staatssekretär a. D. Wirtl. Geh. Rat Meinede, 17. April in Berlin. Dr. Gutbrod, Präsident des Reichsgerichts, 17. April in Leipzig. Senator Dr. Dreher, früher langjähriger Bürgermeister von Lübeck, 76 Jahre, am 2. Mai. Vize-Bürgermeister von Wien Joseph Strohschach, eifriger Antisemit, 11. Mai. Ehemaliger italienischer Postminister Pascolato, 25. Mai in Venedig. Silveira, früher spanischer Ministerpräsident, 29. Mai in Madrid. Graf Ludwig v. Pappenheim, 5. Juni, 43 Jahre alt, in Pappenheim a. d. Altmark. Schwedischer Kultusminister Dr. v. Friesen, 12. Juni in Stockholm. Dr. Ellstätter, früher bairischer Minister, 14. Juni in Afrika. Gouverneur Wissmann, am 18. Juni in Gomez, kubanischer Freiheitskämpfer, 69 Jahre alt, 18. Juni in Havanna. v. Tepper-Laski, früherer Regierungs-Präsident v. Wiesbaden und Köslin, 28. Juni. Amerikanischer Staatssekretär Hay, 1. Juli. Villaverde, spanischer Ministerpräsident, 15. Juli in Madrid. Oberstaatsanwalt a. D. Geheimer Oberjustizrat Dr. Horst

Sommer, Ehrenbürger der Stadt Jena, 81 Jahre alt. Karl Goering, Wirtl. Geh. Rat, unter Graf Caprivi Chef der Reichskanzlei, 23. August in Friedrichroda. v. Willamowitz-Möllendorf, ehemaliger Oberpräsident von Posen, 30. August. Der chilenische Gesandte am Berliner Hofe Francisco A. Pinto, 14. August in Berlin. Der Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe Pöhm, 1. September in Großbarsz (Thür.). Oberbürgermeister Dr. Gahner von Mainz, 9. September. Gohler, früherer französischer Ministerpräsident, 77 Jahre alt, 13. September in Paris. Wirtl. Geh. Rat Otto v. Hoffmann, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, 72 Jahre alt, 21. September in Berlin. Der ehemalige bayerische Justizminister v. Leonrod, 6. Oktober. König, Sektionschef im Ministerium des Äußeren, 11. Oktober in Wien. Geh. Oberregierungsrat Wendelschütz, vortragender Rat im Ministerium für Handel und Industrie, 49 Jahre alt, 12. Oktober in Berlin. Fürst Trubeckoi, Rektor der Moskauer Universität, 13. Oktober in Petersburg. Der frühere Regierungspräsident von Cassel, Unterstaatssekretär a. D. im Reichsamt des Innern, Erzelenz-Roth, 24. Oktober in Cassel. Oberbürgermeister von Potsdam Jähne, 28. Oktober in einem Sanatorium.

Geistliche.

Kardinal Langenier, 1. Januar in Rheims. Fürstbischöflicher Delegat Reuber, 64 Jahre alt, in Berlin. Erzbischof von Bamberg, Dr. Joseph v. Schork, 25. Januar in Bamberg. Weihbischof Dr. Schneider, 27. Januar in Wien. Kardinal Steinhilber, Jesuit, 11. Februar in Rom. Dr. D. Erdmann, ehemaliger Generalsuperintendent der Provinz Schlesien, 13. März in Breslau. Dr. J. G. v. Chrieger, Bischof von Speier, 17. März. Bischof von Diakovar, Strohmayer, 9. April. General-Superintendent Probst a. D. Bräuner, 3. Mai in Berlin. Metropolit Innocentius, 1. Juni, 66 Jahre alt in Belgrad. Kirchenrat Michahelles, der Restaurator der Nürnberger Sebalduskirche, 80 Jahre alt, in Nürnberg. Hornstein, Erzbischof von Bukarest, 5. Juni in Ertan. Der Dominikanerpater Denifle, Subarchivar am Vatikanischen Archiv in Rom, bekannt durch seine Schmähschrift auf Luther, 10. Juni in München. Graf Georg Szemdel, Erzbischof von Voblenz, 8. August in Lemberg. Bischof von Dux, Monsignore Delaunay, 7. August. Freiherr v. Leonrod, Bischof von Eichstätt, 5. September. Erzbischof Jordan in Görtz, 4. Oktober. Dr. Wilhelm Sommerwed, Bischof von Hildesheim, 18. Dezember.